

J. rom. f.

23

88 (1)

J. nom. f. 23 ref
/ 1

<36638187490012 

<36638187490012

Bayer. Staatsbibliothek

*Dydyński's
J. rom. f. 23 Hf C1*

Beiträge
zur
handschriftlichen Überlieferung
der
Justinianischen Rechtsquellen

von
Dr. Theodor von Dydyński,
Professor des römischen Rechts an der Kaiserlichen Universität zu Warschau.

I.
Institutionen.

Heft I.



Berlin 1891.

PUTTKAMMER & MÜHLBRECHT.

Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft.

70 A

Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin

De Pactis Dotalibus

secundum jus Romanum. Dissertatio

a

Al. Beldimano.

1877. Preis 80 Pf.

**Zur Lehre vom Alternativen Willen und den
Alternativen Rechtsgeschäften.**

I. Der alternative Wille und die alternative Obligation.

Von

Dr. Carl Bernstein.

1878. Preis M. 1. 60.

Das Wesen der Bona Fides bei der Ersitzung.

Von

Professor **Dr. Carl Georg Bruns.**

1872. Preis M. 4. —

Ueber

**Klagengewere nach den sächsischen Rechtsquellen
des Mittelalters.**

Von **Carl Deutschmann.**

1873. Preis 80 Pf.

Die Verpfändung

von Forderungen nach gemeinem Recht.

Von **Dr. Herm. Eberhard.**

1876. Preis M. 1. —

Zur

Geschichte der römischen Quittungen und Solutionsakte.

Von

Dr. Heinr. Erman.

Mit einem Vorwort von Professor **Dr. Heinr. Dernburg.**

1883. Preis M. 2. —

Beiträge
zur
handschriftlichen Überlieferung
der
Justinianischen Rechtsquellen

von

Dr. Theodor von Dydyński,

Professor des römischen Rechts an der Kaiserlichen Universität zu Warschau.

I.

Institutionen.

Heft 1.

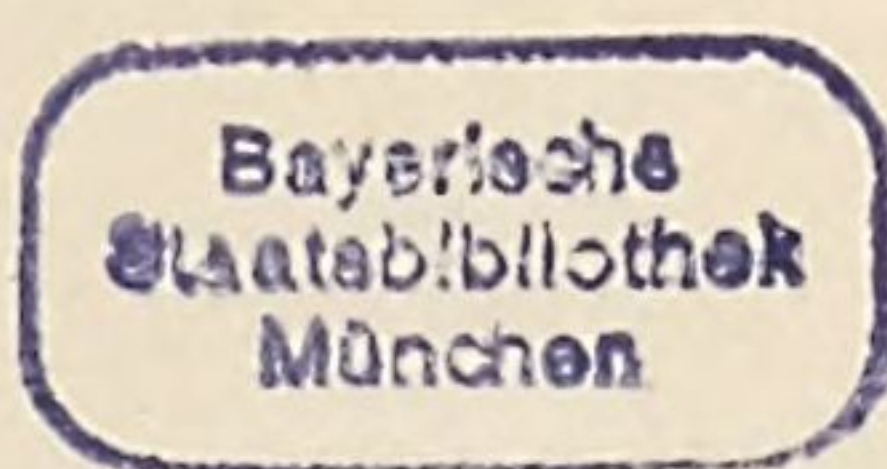


Berlin 1891.

PUTTKAMMER & MÜHLBRECHT.

Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft.

J. rom. f. 23 ^h (1)



Mit den kritischen Untersuchungen Schraders ist die Texteskonstitution der Rechtsbücher Justinians, besonders der Institutionen, keineswegs abgeschlossen. Schrader verfügte zwar bei der Bearbeitung seiner weit angelegten Institutionenausgabe¹⁾ über eine bedeutende Anzahl von Handschriften, deren Inhalt jedoch nicht ganz erschöpft werden konnte. Das handschriftliche Material wirkte überwältigend; eine erschöpfende Ausbeute der kritischen Hülfsmittel wurde jedoch nicht erzielt und eine durchgreifende, sichere Zurückführung der Handschriften auf charakteristisch verschiedene Klassen gelang leider nicht. Die gelehrten Bearbeiter des Prodrusus²⁾ verkannten zwar nicht, dass die Hauptaufgabe der Handschriftenkritik in der Feststellung des gegenseitigen Verhältnisses der Handschriften bestehe, kamen jedoch zu dem Resultate, dass keine der Handschriften neben der andern völlig werthlos sei. Ausserdem entzog sich nicht Unwichtiges der Beachtung Schraders und wurde erst nachträglich an das Licht gebracht.

Es dürfte nun nicht ohne Interesse sein das, was sich hiernach an Neuem ergeben hat — vorzüglich die neu entdeckten, wenig oder ganz unbekannten Handschriften in einer Nachlese zusammenzustellen, die bereits beschriebenen und

¹⁾ Imperatoris Justiniani Institutionum libri IV. ad fidem codicum manuscriptorum aliorumque subsidiorum criticorum recensuit, commentario perpetuo instruxit Eduardus Schrader. Berolini 1832.

²⁾ Prodrusus corporis juris civilis a Schradero, Clossio, Tafelio edendi. Berolini 1823.

theils benutzten Manuskripte nochmals zu sichten und mit neuen Notizen zu versehen. Von einer wiederholten, genaueren, rechtshistorischen Untersuchung des handschriftlichen Materials und einer kritischen Erforschung der Hilfsmittel wird ohne Zweifel weitere Ausbeute für die Reinheit der Lesarten zu erwarten sein.

Die vorliegende Untersuchung enthält zunächst eine Zusammenstellung des handschriftlichen Materials der Institutionen Justinians. Ein grosser Theil der neu entdeckten oder wenig bekannten Handschriften lag mir zur Ansicht vor. Neue Handschriftenkataloge, Berichte und Mittheilungen von Gelehrten und Sachkundigen über einzelne Codices ergänzten die Forschungen. Werthvolle Aufklärungen schöpfte ich endlich aus den in der Tübinger Universitäts-Bibliothek aufbewahrten Schrader'schen Nachlasspapieren, obgleich das vorhandene geordnete Material sich hauptsächlich auf die Digesten-Ausgabe, die seiner Zeit geplant wurde, bezieht und eine reiche Ausbeute zur Texteskritik der Pandekten verspricht. Die nachfolgende Zusammenstellung des rechtshistorischen, handschriftlichen Apparats, dessen Richtigkeit ich stets zu erforschen suchte, ist zwar weit davon entfernt, den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, bietet jedoch Stoff genug, um eine kritische Untersuchung über den Werth der handschriftlichen Schätze aufnehmen und eine sichere Ordnung der Manuskripte nach Familien und dem Abhängigkeitsverhältnisse anstellen zu können. Der Versuch zu einem Fortschritt in der Rezension des Institutionentextes soll auf Grund genauer Vergleichen neu entdeckter und unbenutzter Handschriften in dem nächstfolgenden, zweiten Theile dieser Abhandlung gemacht werden.

Warschau im October 1890.

A. Belgien.¹⁾

I. Brügge (Bruges).

Oeffentliche Stadt-Bibliothek.

* ²⁾ Signatur: Nr. 349. Liber Institutionum Justiniani. Sanderus³⁾ p. 178. Haenel⁴⁾ p. 761. Nr. 432. Laude⁵⁾ p. 297. saec. XIII.

1. Eine unabhängige, vollständige Institutionenhandschrift (62 Blätter), auf länglichem Folio-Pergament geschrieben, mit der Accursischen Glosse und einem Titelverzeichniss. Die Schrift ist schön und sorgtältig mit vielen Goldverzierungen in den Anfangsbuchstaben; das Griechische dagegen ist sehr korrumpirt. Das letzte Blatt enthält ein Schreiben des Papstes Innocentius IV., datirt zu Lyon im 13. Jahre seines Pontifikats (1254). Die Handschrift stammt aus der Bibliothek des Abb. d. Dun.

Die nicht unwichtigen Varianten dieses Codex werden Gegenstand einer besonderen Beurtheilung in dem kritischen Theile unserer Abhandlung.

¹⁾ Wir folgen bei der Zusammenstellung und Beschreibung der Handschriften der Ordnung der Länder, in welchen dieselben aufbewahrt werden.

²⁾ Die mit einem Stern versehenen Hschn. sind im Prodromus nicht verzeichnet und von Schrader nicht benutzt worden.

³⁾ Bibliotheca Belgica. Manuscripta sive elenchus universalis codicum Mss. in celebrioribus Belgii coenobiis, ecclesiis, urbium ac privatorum hominum bibliothecis adhuc latentium. Edidit Ant. Sanderus. Insulis. 1641—44 (2 vol.).

⁴⁾ Catalogi librorum manuscriptorum, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae M., Hispaniae, Lusitaniae asservantur, editi. 1830.

⁵⁾ Catalogue des manuscrits de la bibliothèque publique de Bruges. 1859.

II. Gent (Gand).

Universitäts-Bibliothek.

Sig. (?). Prodr. p. 68. saec. XIII.

2. Diese unabhängige, vollständige Institutionenhandschrift, in Folio, ist auf Pergament geschrieben, geziert mit rothen Initialen, Figuren und schön gemalten Bildern. Der Text ist mit der Accursischen Glosse versehen. Am Ende der Hsch. steht der Name des Abschreibers: Ego Petricolus Scorbaca incepti et complevi opus istud. Schrader erwähnt diese Hsch. nur flüchtig, benutzt hat er dieselbe nicht.

III. Löwen (Louvain).

Universitäts-Bibliothek.

No. 5. Prodr. Cod. LXXVIII. Haenel. p. 770. saec. XV.

3. Pergamenthandschrift, in Folio, 12., ohne Glosse, nur anfangs mit wenigen kurzen Bemerkungen am Rande und zwischen den Zeilen, meistens nichts als Parallelstellen enthaltend, die Warnkönig, weiland Professor zu Lüttich (1817), in seinem Berichte an Schrader lobend erörtert. Diese Hsch. wurde wahrscheinlich bei der ersten gedruckten Institutionenausgabe (editio princeps), die im Jahre 1468 zu Mainz bei Schoeffer erschien, benutzt.

B. Dänemark.

Kopenhagen.

Königliche Bibliothek.

1) **Nr. 393. Prodr. Cod. CXIV u. p. 127. saec. XIII. Totum corpus juris civilis. Nr. I.**

4. Dieser Codex membranaceus, in Gross-Folio-Format, ist eine äusserst seltene Handschrift des gesammten Justinianischen Rechtsbuches. Die Institutionen folgen gleich nach den Pandekten, sind deutlich geschrieben, ohne Glossen. Nach der Schrift zu urtheilen, ist die Hsch.¹⁾, welche aus der Collectio regia vetus stammt, zu Anfang des 13. Jahrhunderts geschrieben, und nicht, wie Schrader meint, im 12. Jahrhunderte.

* 2) **No. 395. saec. XIV.**

5. Eine unabhängige Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folio, mit der Accursischen Glosse. Stammt aus der Bibliothek zu Gottorp.²⁾

* 3) **No. 396. saec. XIV.**

6. Diese unabhängige Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folio, ist mit der glossa ordinaria versehen.

* 4) **No. 3546. saec. XV.**

7. Pergamenthandschrift, in 8vo, mit der Accursischen Glosse versehen.

Die drei letzten Hschn. sind von Niemandem benutzt worden; zeichnen sich jedoch durch etwas Besonderes nicht aus.

¹⁾ Cramer hat diesen Cod. bei seiner Ausgabe der: Tit. Pand. et Cod. de verborum significatione 1811 benutzt. Vgl. Spangenberg, Einleitung in das Röm. Justin. Rechtsbuch. 1817. S. 494.

²⁾ In der Bibliothek zu Gottorp befand sich früher eine Institutionenhandschrift aus dem XII. Jhrh. (mit der Ante-Accursischen Glosse),

C. Deutschland.

I. Berlin.

Königliche Bibliothek.

1) Fol. 18. Prodr. Cod. XVII. saec. XIV.

8. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, mit der Accursischen Glosse, geschrieben im Jahre 1344.

2) Fol. 19. Prodr. Cod. XVIII. saec. XIV.

9. Pergamenthandschrift, in Folio; corporis juris volumen parvum; glossa ordinaria.

3) Fol. 86. Prodr. Cod. XIX u. p. 130. saec. XV.

10. Diese Papierhandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse (vermischt mit Post-Acc.-Glossen), ist im Jahre 1422 wahrscheinlich in Erfurt geschrieben. An dieselbe schliesst sich eine lectura Arnoldi Westphal super Inst. lib. III tit. 13 usque ad ult. et lib. IV.

die ehemals Eigenthum eines Carthuserklosters (in domo montis B. Mariae), in der Nähe von Strassburg (Prodr. Cod. LXX) war. Dieser Cod. wurde geprüft und kollationirt von dem bekannten Gelehrten M. Gude († 1689). Die Collationen veröffentlichte Reitz (Miscell. observ. critic. nov. in auctores veteres et recentiores in Belgio collectae. t. V p. 321. sq. t. VI p. 534. t. VII. p. 645). Hotomanus scheint diese Hsch. benutzt zu haben bei der Bearbeitung seiner Institutionenausgabe, in der er mehrere Lesarten des Codex. Argentinensis (de bonor. poss. III. 9 (10) § 3) aus dem XII. Jhrh. lobend erwähnt. Bekanntlich arbeitete Hotomanus an seiner Ausgabe in Strassburg, wo ihm wahrscheinlich die Hschn. des benachbarten Carthuserklosters nicht unbekannt sein konnten. Seine Angabe kann man keineswegs auf eine Strassburger Hsch. beziehen, da die uns bekannten und leider im Jahre 1870 während der Belagerung verbrannten Codices der Institutionen aus dem 13. und 14. Jhrh. stammten. Köhler (1772) und Biener (1812) benutzten die Gude'schen Collationen bei ihren Institutionenausgaben. Leider scheint dieser seltene Codex nicht mehr zu existiren. Er befindet sich weder in Gottorp, noch in der Bibliothek zu Kopenhagen, der die Gottorper Bibliothek im Jahre 1749 einverleibt wurde.

4) Fol. 230. Prodr. Cod. XV (Savignii). saec. XIV.

11. Diese schön geschriebene, mit Malereien verzierte Hsch. ist auf Pergament geschrieben und mit dem Accursischen Apparat versehen; sie gehörte früher dem Benedictiner Kloster zu Lisborn, dann dem Pauliner Kloster zu Münster und war zuletzt Eigenthum Savigny's, der dieselbe sammt seiner Handschriftensammlung im Jahre 1852 der Königlichen Universitätsbibliothek zu Berlin vermachte.

Die sub. 1—4 angeführten Hschn. benutzte Biener bei seiner Institutionenausgabe (1812).

*** 5) Lat. Fol. n. 269 früher Codex Rosnyanus. saec. IX.**

12. Ein Bruchstück der Institutionen, auf Pergament, beginnend mit den Worten: eos qui hominis bis zu Ende (§ 5. IV. 18, mit der subscriptio). Dieses seltene Fragment befand sich eingeschaltet in einer andern Hsch. aus dem 9. Jahrh., welche die Novellae Justiniani, collatio legum Mosaicarum et Romanarum umfasste. Diese Hsch. stammt aus der Schlossbibliothek zu Rosny, Eigenthum der Herzogin du Berry. Bekanntlich wurde diese Büchersammlung mit einem Theile der Bibliothek des Marquis de Rosanbo im Jahre 1837 öffentlich versteigert¹⁾, und die Buchhandlung Bassange zu Paris erstand die obige Hsch. für Berlin. Das erwähnte Institutionenfragment benutzten Krüger (= R) und Huschke (= R) bei der Bearbeitung ihrer Institutionenausgaben, obgleich der Letztere hauptsächlich die Paraphrase Theophils einer eingehenden Kritik unterwarf, derselben eine zu grosse Bedeutung beimessend.

¹⁾ Vgl. Catalogue de la riche bibliothèque de Rosny. 1837. In diesem Kataloge waren verzeichnet folgende Institutionenhandschriften: a) No. 2388. Justiniani imperatoris quatuor libri integri Institutionum cum notis, aus dem XIII. Jahrh., auf Pergament (Preis 150 fr.). Diese Hsch. erwarb die Buchhandlung Bassange für Brüssel. Die Königliche Bibliothek daselbst ist jedoch nicht im Besitze dieser Hsch. b) No. 2389. Eine seltene bemerkenswerthe Pergamenthschrift der Institutionen aus dem XII. Jahrh. mit Glossen; früher Eigenthum Pierre Pithou's, zuletzt G. Haenel's,

II. Bamberg.¹⁾

Königliche Bibliothek (gegründet 1611).

1) Sig. D. II. 3. Prodr. Cod. I. p. 36. 122. Schrader, Institutionenausgabe. Monitum ad lectores p. XII. saec. IX.

13. Dieser Codex membran., in quarto, ist in vieler Rücksicht eine bemerkenswerthe Handschrift und scheint der Schrift nach wirklich dem 9. Jhrh. anzugehören, obgleich Schrader zwischen dem 9. u. 10. Jhrh. schwankt. Verfasst ist die Hsch. in Italien, jedoch nicht von ein und derselben Hand. Die Hälfte der Hsch., von Anfang an bis zum Tit. 8 lib. 2, ist von einer Hand geschrieben, der Rest ist die Arbeit eines andern Abschreibers. Das Griechische, welches sich in der zweiten Hälfte befindet, ist in gutem Zustande; die Unterschrift des prooemium fehlt nicht; die Interlinearglossen sind meist philologischen Inhalts. Die Titel sind numerirt; nur einzelne Randglossen, unter welchen man auch falsche Erklärungen findet. Krüger benutzte diese Hsch. (= B); ebenfalls Huschke (= B).

2) Sig. D. II. 4. Prodr. Cod. III u. p. 123. saec. XI. oder XII. Authentiken.

14. Pergamenthandschrift, 75 Blätter, folio minori, auf jeder Seite eine Columne, Buchstaben unciales, majusculae und minusculae. Die Glosse ist die Ante-Accursische, mit

der sie der Leipziger Universitätsbibliothek vermachte (Vergl. Leipzig). c) No. 2390. Institutes en Français, aus dem XIII. Jhrh., 162 Blätter, in 2 Columnen (Preis 130 fr.). Wer diese Uebersetzung der Institutionen erwarb und wo dieselbe sich befindet, ist mir unbekannt.

¹⁾ Sämmtliche Bamberger Institutionenhandschriften stammen aus der früheren Dombibliothek, die nach der Säkularisation in den Besitz der Königl. Bibliothek überging. Seit Schrader hat die Bibliothek keine neue Erwerbungen an Institutionenhschriften gemacht. Die Hschn. sind von Rosshirt in „Beiträge zum römisch. Recht und zum röm.-deutsch. Kriminalrecht“ ausführlich beschrieben, Heidelberg 1820 und in dem von Jaeck herausgegebenen Bamb. Hschn.-Kataloge, I. Th. Nürnberg 1831 verzeichnet. Auch Savigny unterzog dieselben einer speziellen Beschreibung.

einigen Authentiken¹⁾, der Stammbaum fehlt, das Griechische ist in gutem Zustande, Titel numerirt mit der Ueberschrift „Kap“, am Ende die l. un. C. de raptu virg. (9, 13). Schrader und Rosshirt setzen diese Hsch. in das 12. Jhrh., eine Ansicht, die jedoch Krüger nicht ganz zu theilen scheint, da er in der Einleitung zu seiner Institutionenausgabe diesem Codex (= E) mit Recht ein höheres Alter zuschreibt (saec. XI. vel XII.). Unstreitig gehört diese Hsch. entweder in die zweite Hälfte des 11. oder in die 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Dafür spricht auch die hinzugefügte l. un. C. 9, 13, die man nur in den ältesten Hschn. anzutreffen pflegt. Auch Huschke benutzte diese Hschr. (= E).

**3) Sig. D. II. 5. Prodr. Cod. II u. p. 123. saec. XII.
Authentiken.**

15. Eine unabhängige Institutionenhandschrift auf Pergament, in Folio, 72 Blätter, jede Seite mit 2 Columnen, Buchstaben minusculae, mit vielen Goldverzierungen und Malereien in den Initialen. Das Ende der Institutionen fehlt (von den Worten lapides finales furatus § 6. IV. 17). Die Hsch. ist mit der Ante-Accursischen Glosse, vermischt mit Authentiken, versehen, hat 2 Stammbäume (arbores consanguinitatis) von verschiedener Form und bisweilen numerirte Titel.

**4) Sig. D. II. 6. Prodr. Cod. V u. p. 123. saec. XIII.
Authentiken.**

16. Diese Pergamenthandschrift ist mit der Ante-Accursischen Glosse versehen, vermischt mit einigen Authentiken; einige Glossen mit der Sigle des Azo.²⁾ Das Griechische in gutem Zustande, numerirte Titel mit der Ueberschrift „Kap“. Die Hsch. muss unstreitig in die erste Hälfte des 13. Jhrh. gesetzt werden. Am Ende findet sich die l. un. C. de raptu virg. (9, 13).

¹⁾ Solche Authentiken (institutionum) in der Glosse finden sich in 3 Bamberger Hschn. und in einer Turiner (Prod. Cod. 85).

²⁾ Genauere Nachricht von der Institutionenglosse des Azo in dieser Hsch. giebt Schrad., Prodr. p. 236. 237.

5) Sig. D. II. 7. Prodr. Cod. VI. saec. XIV.

17. Ein Cod. membran., in Folio, mit der Accurs. Glosse u. der Unterschrift des prooemium.

6) Sig. D. II. 8. Prodr. Cod. VII. saec. XIV.

18. Enthält auf Folio-Pergament eine unabhängige Institutionenhandschrift mit der glossa ordinaria.

7) Sig. D. II. 9. Prodr. Cod. VIII. saec. XV.

19. Pergamenthandschrift in Folio, mit der Accursischen Glosse, in Deutschland geschrieben und zwar in der ersten Hälfte des 15. Jhrh's.

8) Sig. D. II. 10. Prodr. Cod. IX. saec. XIV.

20. Pergamenthandschrift in Folio, an einzelnen Stellen radirt, mit der glossa ordinaria; es folgen Auszüge (von anderer Hand geschrieben) aus den Digesten und dann die libri feudorum.¹⁾

9) Sig. D. II. 11. Prodr. Cod. IV. saec. XIV.

21. Dieser Codex membran., in Folio, mit der glossa ordinaria, cum volumine ist bemerkenswerth wegen der Glosse bei den tres libri Cod. mit der Sigle h, welche die ausschliessliche Bezeichnung des Hugolinus ist.²⁾

10) Sig. D. II. 12. Prodr. Cod. X. saec. XIV.

22. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse. Es folgt, von anderer Hand geschrieben, eine Abhandlung mit den Worten beginnend: „praemittendum est, quid sit possessio.“

¹⁾ In dieser Verbindung fand ich die Institutionenhandschrift nur einmal vor.

²⁾ Vgl. Savigny, Geschichte des roem. R. im Mittelalter. IV. 157. V. 48. 59. 244.

III. Bremen.

Stadtbibliothek.¹⁾

1) Nr. 132. Schrad. Monit. ad lectores. p. XI. saec. XIV.

23. Diese bemerkenswerthe Pergamenthandschrift, die mir zur Ansicht vorlag und die Schrader nur flüchtig erwähnt, ohne sie geprüft zu haben, ist mit fortlaufenden Randglossen — glossa ordinaria — versehen und, allem Anscheine nach, von einer Hand geschrieben. Dieselbe stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jhrh. und enthält insgesamt 287 Pergamentblätter, wovon 67 auf die vollständigen Institutionen, 196 auf die Novellen und 24 auf den liber feudorum kommen. Das Aeussere der Schrift ist besonders schön. Vor jedem der 4 Bücher der Institutionen befindet oder befand sich ein Bild (leider sind die beiden ersten derselben herausgeschnitten), ebenso vor denen der Konstitutionen, das auf das Gerichtswesen unter Justinian Bezug hat. Unterhalb des am ersten Buche herausgeschnittenen Bildes befindet sich eine Einzelfigur des Kaisers Justinian in römischer Imperatorenracht, eine besonders schöne, geschickt ausgeführte Gestalt, die grosse Kunstübung verräth. Die Malerei der Handschrift scheint auf italienischen Ursprung hinzuweisen.

Am Schlusse die Acta über den Costnitzer Frieden vom Jahre 1183.

2) Nr. 148. Schrad. Monit. ad lect. p. XI. saec. XIV.

24. Pergamenthandschrift in Folio, mit fortlaufenden Randglossen (glossa ordinaria), deutlich und schön geschrieben und zwar durchweg von derselben Hand und in Holz mit Lederüberzug gebunden. Die Institutionen (75 Blätter) sind vollständig erhalten, an dieselben schliesst sich an der liber feudorum (22 Blätter). Wie die beiden erwähnten Codices

¹⁾ Cassel, observ. litt. de bibliothecis Bremensibus. 1776. Rump. Verzeichniss der handschriftl. Bücher und einiger alten Drucke der Bremer öffentl. Bibliothek. 1834.

in die Bibliothek des Gymnasiums (gegründet 1584) und von dieser in die Bremer Stadtbibliothek (gegründet 1640) gekommen sind, lässt sich nicht ermitteln.

IV. Breslau.

Universitätsbibliothek (seit 1811).

Nr. 68. Prodr. Cod. XXIX. u. p. 125. saec. XIII.

25. Pergamenthandschrift in Folioformat, mit der Accursischen Glosse. Diese Hsch. prüften Unterholzner und seine Schüler Trojański und Bartynowski. Durch besondere Eigenthümlichkeiten zeichnet sich die Hsch. nicht aus.

V. Coblenz (Rheinprovinz).

Katholische Gymnasialbibliothek (gegründet 1582).¹⁾

Sig. (?). Prodr. p. 323. saec. XIV.

26. Diese Handschrift besteht aus 4 Pergament-Bruchstücken der Institutionen mit der Acc. Glosse, die wahrscheinlich aus dem 14. Jhrh. stammen, aber wenig Interesse darbieten.

VI. Donaueschingen.

Fürstl. Fürstenb. Hofbibliothek.²⁾

*** Nr. 721. saec. XV (1467).**

27. Papierhandschrift der Institutionen, 213 Blätter, mit der Accursischen Glosse.

¹⁾ Dronke, Ueber die Gymnasialbibliothek und einige in derselben aufbewahrten Handschriften. Coblenz. 1832.

²⁾ K. A. Barack, die Handschriften der fürstl. Fürstenb. Hofbibliothek zu Donaueschingen. Tübingen. 1865.

Dresden.

Schrad. Monit. ad lect. p. XI.¹⁾

VII. Erfurt.

a) Königliche Bibliothek.²⁾

Nr. 75. Prodr. p. 67. saec. XV.

28. Eine Papierhandschrift in Folioformat. Bis zum 15. Blatte (lib. I. tit. 21 de auctoritate tutorum) sind die Institutionen stark mit Rand- und Interlinearglossen (ordinaria) versehen, später fehlen dieselben. An die Institutionen (113 Blätter) schliesst sich die lectura (commentarius) domini Johannis de Platea³⁾ (aus Bologna) super Institutiones (zusammen 394 Blätter) an, offenbar von einer anderen Hand geschrieben, jedoch nicht vor dem 15. Jhrh. Die Hsch. stammt aus dem Peterskloster zu Erfurt; auf dem ersten Blatte derselben stehen nämlich die Worte: liber bibliothecae regalis

¹⁾ Schrader schreibt wörtlich: Dresdae est codex, cujus descriptionem et speciminis gratia factam collationem Eberto debemus. Unter dieser Bemerkung verbirgt sich nichts anderes als die „Hsch. D. 190^a“, ein gedrucktes Exemplar von Digestorum seu Pandectarum Tomus I. Paris. Claude Chevallon, 1527, in welchem Handschriften-Collationen von alter Hand eingetragen sind. Fast zu Ende October des Jahres 1832, vermuthlich nach Erscheinen seiner Institutionenausgabe, erhielt Schrader aus der Dresdener Bibliothek diese Hsch. D. 190^a, die er mit einem Briefe vom 22. November 1832 zurücksandte und darin als fast werthlos charakterisirt. Dass er sie nicht gesehen hatte, als er sie in der Institutionenausgabe kurz verzeichnete, würde das Missverständniss, welches seiner Beschreibung zu Grunde liegt, vollkommen erklären. Eine Institutionenhandschrift befindet sich weder in der Königlichen Öffentlichen noch in der Prinzlichen Secundogenitur Bibliothek zu Dresden. Vergl. Ebert, Geschichte der Königl. Dresdener Bibliothek. 1822 S. 156.

²⁾ Früher Eigenthum der Universität und mag bereits im Jahre 1400 bald nach der Gründung derselben (1392) aus freiwilligen Beiträgen von Gelehrten entstanden sein.

³⁾ Johannes de Platea aus Bologna (ungefähr 1404) schrieb ausserdem Comm. in tres libros Codicis (gedruckt).

Monasterii S. Petri. Erfordia. Der Einband ist gut erhalten, besteht in einem starken Holzdeckel mit gepresstem braunen Leder, das aber auf beiden Seiten zur Hälfte abgerissen und mit Metallschlössern versehen ist.

b) Amplonianische Bibliothek.¹⁾

1) F. N. 190 (nicht 150). Prodr. p. 68. saec. XV.

29. Papierhandschrift (nur das erste Blatt ist Pergament) in Folioformat, 169 Blätter, mit der glossa ordinaria in einer über die ganze Seite laufenden Columne, von einer Hand geschrieben, Text und Glossen, rubrikenweis mit einfachem rothen Schmuck ausgestattet. Der Schluss in rothen Buchstaben lautet: Explic. lib. 4. instit. sacratissimi principis Justiniani Romanorum imperatoris una cum glosa Accurcii legum glossatoris, scripta et finita per me Jo. Kerler de Plaunbrun Erffordie sub. a. D. 1467 (nicht 1465. Prodr.) die octava Marcii auctorisante in ecclesia militanti sanctissimo domino Pio secundo. Diese Hsch. lag Clossius zur Ansicht; Schrader kannte dieselbe nur aus dem Berichte des Dr. med. Erhard, Verfassers der „Nachrichten über die Boineburgische Bibliothek in Erfurt. 1821“.

2) Q. 163. Prodr. p. 68. saec. XV.

30. Eine unabhängige Papierhandschrift der Institutionen in Quartformat, 266 Blätter, in kräftiger und nicht zu kleiner Cursivschrift mit einzelnen Glossen aus der zweiten Hälfte des 15. Jhrh. Der Einband ist ein Holzdeckel mit Ueberzug von braunem gepressten Leder. Am Ende steht: finita sunt hec instituta Justiniani imperatoris per me Hermannum de Hildensem (nicht Hidersen—Prodr.), de quo Deus sit benedictus.

¹⁾ Diese, 957 Bände umfassende Handschriftensammlung, welche ein besonderer Bestandtheil der Universitätsbibliothek war, wurde gegründet von einem in den letzten Jahrzehnten des 14. Jhrh. und während des ersten Viertels des 15. Jhrh. wirkenden Gelehrten, dem Dr. der Medizin und Magister der freien Künste Amplonius Ratinck de Berka aus

VIII. Erlangen.

Universitätsbibliothek (gegründet 1743).¹⁾

* 1) No. 333. saec. XIV.

31. Pergamenthandschrift in Folio, cum volumine, 218 Blätter, Text in zwei Columnen, rings herum Glossen (ordinaria). Die Schrift ist gothisch, von mässiger Grösse, schön geschrieben, mit wenigen Abkürzungen; Spuren von griechischen Worten; arbor actionum. Diese prunkvolle Handschrift, von Niemandem benutzt, verdient der Glossen wegen genauere Beachtung.

2) No. 479. Schrad. Monit. ad lect. p. X. saec. XIII.
Codex olim Heilsbronnensis.

32. Pergamenthandschrift in Folio, 72 Blätter; jedes Blatt mit 2 Columnen zu 32 Zeilen. Pergament gelblich und dünn linirt mit Bleistift; Schrift eine mässig hohe, fette, gothische Minuskel mit blau und roth verzierten Initialen, Paragraphenzeichen und rothen Ueberschriften; Tinte des Textes meist schwarzbraun, die sehr kleine und später geschriebene, den Text rings umgebende Glosse (ordinaria) durchgehends blass; Abkürzungen ziemlich zahlreich, Abtheilungszeichen selten, zur Interpunktion ist meist ein Punkt angewandt. Einband von Holz, mit Leder überzogen. Dieser Codex stammt aus dem ehemaligen Cisterzienser-Kloster zu Heilsbronn²⁾ und lag zu Grunde der Institutionenausgabe, die im Jahre 1826

Rheinberg (1365+1435). Vergl. Weissenborn, Amplonius Ratinek de Berka und seine Stiftung mit Benutzung der Urkunden in Magdeburg und Erfurt dargestellt. Erfurt. 1878. — Schum, Beschreibendes Verzeichniss der Amplonianischen Handschriftensammlung zu Erfurt. Berlin, 1887. — v. Löher, die Amplonianische Handschriftensammlung zu Erfurt (Allgemeine Zeitung No. 265). 1887.

¹⁾ Irmischer, Handschriftenkatalog der Königlichen Universitätsbibliothek zu Erlangen. 1852.

²⁾ Hocker, Bibliotheca Heilsbronnensis. 1731.

Bucher¹⁾ in Erlangen besorgte. Bucher²⁾ findet den Charakter der Schrift longobardisch, *ad gothicum scripturae genus jam inclinantes* und versetzt gewiss mit Unrecht die Handschrift *circa exitum saeculi XII*. Ohne Zweifel gehört sie dem 13. Jhrh. an, wofür die Beschaffenheit der Glosse spricht, die gewiss nicht, wie Bucher meint, um vieles jünger als die Schrift des Textes ist. Die Stellen des Textes, die ihm in dieser Hsch. fehlerhaft schienen, verbesserte Bucher mit Hülfe der Biener'schen (1812) und Beck'schen (1825) Ausgaben.

IX. Frankfurt a/M.

Stadtbibliothek (gegründet 1484).

No. 18. Schrad. Monit. ad lect. p. X. saec. XIV.

33. Pergamenthandschrift in Folio, cum volumine, mit der Accursischen Glosse. Dieser Codex war dem Historiker Böhmer bekannt; Schrader erwähnt denselben nur flüchtig in der Vorrede. Collationen lagen ihm nicht zur Ansicht. Die Hsch. stammt aus dem Bartholomäus-Stift zu Frankfurt.

X. Freiburg i/B.

Universitätsbibliothek (seit 1773).

Sig. (?). Schrad. Monit. ad lect. p. XI. saec. XIV.

34. Ein Institutionenbruchstück, in Folio, beginnt mit den Worten: *testatore decesserit* (I. 15 § 2) und schliesst mit den Worten: *ejusdem constitutionis* (I. 20 § 5). Die Glosse fehlt.

¹⁾ *Institutionum Justiniani libri IV.* Erlangae. 1826.

²⁾ Die Vorrede zur Institutionenausgabe. Vergl. Schraders Kritik dieser Ausgabe in der Tübinger kritischen Zeitschrift f. Rechtsw. Bd. III. 1827. S. 348.

XI. Görlitz (Preuss. Schlesien).

Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften
(gegründet 1779).¹⁾

No. 8. Schrad. Monit. ad lect. p. X. saec. XIII.

35. Pergamenthandschrift in Folio, 46 Blätter, auf jeder Seite befinden sich zwei Columnen schöner, deutlicher Schrift; Text ist mit der Accursischen Glosse und einem Register versehen; am Ende folgt die l. un. C. 9, 13 de raptu virg., welche man nur in älteren Handschriften anzutreffen pflegt. Diese bemerkenswerthe Handschrift prüfte seiner Zeit Ebert, Bibliothekar der Dresdener Bibliothek, scheint sich aber über das Jahrhundert, dem sie angehört, nicht ausgesprochen zu haben; sie muss jedenfalls in die zweite Hälfte des 13. Jahrh. gesetzt werden. Was die Provenienz derselben anbetrifft, so wurde dieselbe auf der Pauli'schen Auction (wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh.) zu Leipzig erstanden, kam in die Bibliothek des von Anton zu Görlitz und von dort in die Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften.

XII. Gotha.

Herzogliche öffentliche Bibliothek (gegründet 1647).

1) No. 86. Prodr. Cod. XI. saec. XIV.

36. Dieser sehr gut erhaltene Pergament-Codex zeigt die Schrift des 14. Jahrh. und besteht aus 75 beschriebenen Seiten in Folioformat. Jede Seite hat zwei Columnen; die Glosse fehlt, nur einzelne Anmerkungen (notulae) stehen am Rande. Diese Handschrift erwarb die Herzogl. Bibliothek im Jahre 1798 käuflich von dem Gothaer Gymnasiallehrer Lenz, welcher die Institutionen prüfte und die bemerkenswerthen Varianten einer Kritik unterzog. Später untersuchte Wüste-

¹⁾ Neumann, die Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. Th. II. S. 549. No. 8. 1819. Allgem. Lit. Zeitung (Halle) 1823. No. 251.

mann, ein Gothaer Gelehrter, ausführlich die Handschrift und erstattete Schrader darüber einen speziellen Bericht.

Im Accessionskataloge der Herzogl. Bibliothek sind ausserdem folgende Bruchstücke der Institutionen verzeichnet:¹⁾

* 2) Fragment 1.

37. Fol. 1. 2. enth. Lib. I tit. 2—5 und Lib. I tit. 15—20, ohne Glosse, aus dem XII. Jahrh.

* 3) Fragment 2.

38. Anfang: qui supersunt (IV. 3 § 11)—Ende: quae contra naturam moventur, locum habet. Ceterum. Lib. IV tit. 3. 5. 8. 9. Ohne Glosse, mit eigenthümlicher Schrift; XII. Jahrh.

* 4) Fragment 3.

39. Lib. IV tit. 6. 10—13. Dieses Bruchstück stammt aus dem XV. Jahrh.

* 5) Fragment 4.

40. Beginnt mit den Worten: et utrubi. Ideo autem duplicia (IV 15 § 7), schliesst mit den Worten: in id, quod actoris intererat. Lib IV tit. 15—17 § 3 mit der Accurischen Glosse, gehört dem XIV. Jahrh.

Die sub 2—5 angeführten Bruchstücke der Institutionen sind von Niemandem benutzt worden; besonders bemerkenswerth sind die Fragmente 2 und 3.²⁾

¹⁾ Diese Bruchstücke wurden vor einigen Jahren in Büchereinbänden gefunden von dem Oberbibliothekar der Herzogl. Bibliothek Prof. Dr. Pertsch.

²⁾ Die Gothaer Herzogl. Bibliothek besitzt auch 2 seltene Drucke der Institutionen: 1) Institutiones Justiniani cum glossa. Moguntiae (Schoyffer). 1468. Folio. Diese Institutionenausgabe (Prod. I) ist die erste, die je im Druck erschienen ist (editio princeps) und überhaupt als das siebente Buch, welches mit beweglichen, gegossenen Buchstaben gedruckt ist, zu betrachten, von alterthümlichem Werthe, in kritischer Hinsicht vorzüglich benutzt von Biener bei seiner Institutionenausgabe. Diese seltene Ausgabe befand sich auch in der Bibliothek zu Landshut, Göttingen, Ingolstadt, Magdeburg, Regensburg und Wolfenbüttel; 2) Justiniani Institutiones. Basileae per Mihahalem Wenssler. 1476. (Prod. X.). Diese Ausgabe scheint ein Nachdruck der ersten Schöfferschen zu sein. Vergl. Jacobs und Ukert, Beiträge zur älteren Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha. Bd. I, S. 338 u. 341. Leipzig 1835.

XIII. Göttingen.

Universitäts-Bibliothek (geg. 1734).

1) Cod. Schwarzii. Prodr. Cod. XVI u. p. 76. 124. Monit.
p. IX. saec. XIII. Authentiken.

41. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, mit der Accursischen Glosse, vermischt mit vorzüglichen (celeber) Authentiken, worunter eine mit der Sigle M (Martinus Gosia) bezeichnet ist¹⁾. Der Stammbaum (stemma cognationis) ist vorhanden, nur einzelne Korrekturen, vortreffliche Malereien und Miniaturen, welche die Juristen meist übersehen haben. Da diese Handschrift eine Abschrift einer sehr alten sein musste, so wurde dieselbe Gegenstand zahlreicher Prüfungen und Vergleichen. Ueber das Jahrhundert, aus dem der Codex stammt, war man im Zweifel, und leider ist die Frage auch heute noch nicht entschieden. Die Art der Schrift und die vortrefflichen Authentiken sprechen ohne Zweifel zu Gunsten des 13. Jahrhunderts. Diese Handschrift erwarb die Universitätsbibliothek von den Erben des weiland C. G. Schwarz (Prof. in Altdorf (1622 Universität, 1809 vereinigt mit Erlangen) im Jahre 1772. Bekanntlich benutzte Prof. Schwarz diesen Codex bei seinen scholiis philologicis ad prooemium Inst. (1731).²⁾

2) No. 28¹. Prodr. Cod. XX u. p. 124. (Spangenbergii). Monit.
p. IX. saec. XIV.

42. Pergamenthandschrift, in Folio, lückenhaft, mit der glossa ordinaria. Es fehlt lib. I. 4 pr.: enim ei qui in ventre bis lib. II. 1. § 11: jus gentium quarundam, dann fehlt lib. II. 20. § med. bis lib. III. 9. § 10. Dies Spangenbergische³⁾

¹⁾ Nur in dieser Hsch. stehen die Authentiken in der Accurs. Glosse, in allen übrigen ist es eine voraccursische Glosse.

²⁾ not. 9. Heyne, opusc. acad. II p. 315—21. Spangenberg, Einleitung. p. 537. Ueber die Authentiken der Institutionen vergl. Savigny im Civil. Magazin. B. 3 Num. 14, und dessen Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter, Bd. IV. S. 54. Biener, diss. historia Authenticarum. Sect. 1. 2. 1807. p. 64—72.

³⁾ Ernst Spangenberg war Kanzleirath in der Justizkanzlei in Celle, starb 1833.

Exemplar erwarb die Universitätsbibliothek im Jahre 1869 käuflich von Dr. Pape in Celle, der sie selbst 1844 auf der Auction des weil. Advokaten Gans zu Celle erstand.

* 3) Sig. (?). Saec. XV.

43. Eine Papierhandschrift der Institutionen mit einer sehr dürftigen Glosse; die Institutionen folgen hinter einer Lectura super Institutiones (III. 13 bis ans Ende).

XIV. Greifswald.

Bibliothek der St. Nikolaikirche (seit 1599).

Sig. (?). Prodr. Cod. XCII. XV. Jahrh.

44. Papierhandschrift¹⁾ mit der Accursischen Glosse; am Ende der Glossen steht: Fin. summ. libri Institutionum in studio Gryp. anno 1469, ubi Johannes Meilof²⁾ legum scholaris apparatus Accursii sicut videtur conscripsit cum aliis notabilibus. Diese Handschrift, die nichts Besonderes bietet, befindet sich in einem verzierten braunen Lederbande, welcher den zweiten Band der Meiloff'schen Sammlung ausmacht. Der Greifswalder Professor Barkow prüfte die Handschrift und erstattete Schrader seiner Zeit einen speziellen Bericht.

XV. Halle a/S.

Universitätsbibliothek (gegr. 1694).

* 1) Ye. 25 fol. saec. XIV.³⁾

45. Pergamenthandschrift, im alten Handschriftenkataloge benannt: Justiniani Institutiones cum apparatu et additionibus, im neuen Verzeichnisse: Justiniani Institutiones cum glo. Acc. et Jo. Andr. (sinnlos), in gross Folio, besteht aus 53 Blättern, von ein und derselben Hand sehr schön

¹⁾ Vgl. Th. Pyl, die Rubenow-Bibliothek. 1865. S. 51.

²⁾ Professor zu Greifswald. (1483.)

³⁾ Die nächstfolgenden Notizen über Instit.-Hschn. in Halle verdanke ich der freundlichen Beihülfe des Prof. Dr. Fitting, wofür ich dem Hochverehrten Gelehrten meinen pflichtschuldigen Dank ausspreche.

und sorgfältig geschrieben. Fol. 1—52 enthalten die Institutionen, Fol. 52 rect. das Titelverzeichniss. Auf Fol. 52 vers. steht eine *Distinctio* eines „*dñs Alamannicus*“, auf Fol. 53 rect. et vers. sieben Konstitutionen des Papstes Benedicts XII. Beide Anhänge sind von anderer Hand, als die Institutionen, aber kaum viel später geschrieben. Die Institutionen beginnen mit der *inscriptio* des Prooemium, welche hier so schliesst: „*cupide legum iuventuti. Primus liber institutionum.*“ Dann folgt aber doch das Prooemium: „*Imperatoriam maiestatem etc.*“ Die *Subscriptio* fehlt. Im übrigen giebt die Hsch. den Text der Institutionen vollständig. Dieser Text ist am Rande mit einer fortlaufenden Glosse versehen, unter welcher am Schlusse steht: „*Explicit apparatus institutionum cum additionibus.*“ Wie es sich mit diesen *additiones* verhält, ist schwer zu ermitteln. Die fortlaufenden Glossen erweisen sich überall als die *Accursischen* (häufig mit *Abbrev: a c.*). Die Grenze zwischen der *Accursischen* Glosse und einem Zusatze lässt sich nicht entdecken. Auch über den Ursprung der Hsch. kann man etwas Bestimmtes nicht sagen. Im *Prodromus* ist sie nicht verzeichnet. Sollte es vielleicht die im *Monitum ad lectores* p. X kurz erwähnte Wittenberger Hsch. sein? Bekanntlich wurde der grösste Theil der Handschriften der Wittenberger Universitäts-Bibliothek im Jahre 1816 mit der Universitäts-Bibliothek zu Halle vereinigt. Das Alter der Handschriften spricht aber gegen die obige Annahme. Die Wittenberger Hsch. gehört dem XIII. Jahrhundert an, unsere oben erwähnte dem XIV. Mehr Wahrscheinlichkeit spricht für die Behauptung, dass der besprochene Codex aus Halberstadt stammt und zwar aus der dortigen Bibliothek des Königlichen Dom-Gymnasiums (*Stephaneum*), deren werthvolle juristische Handschriften im Jahre 1827 auf Betreiben des Prof. Mühlenbruch nach Halle kamen. Wahrscheinlich befand sich unter diesen Handschriften auch der Institutionen-Codex, dessen Schrader in seinem *Monitum ad lect.* p. XI. Erwähnung thut. Diese Hsch. ist von Niemandem zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt worden.

2) Ye. 23 Fol. Prodr. Cod. LXXV (Magdeburgensis). saec. XV.

46. Papierhandschrift in neuem Pappbände mit weissem Pergamentrücken. Im Ganzen 322 Blätter, in quartähnlichem Folio, am unteren Rande theilweise stark beschädigt, hie und da kleine eingelegte Blätter mit Bemerkungen von jüngeren Händen. Die Handschrift enthält bloss die Institutionen und Glossen zu denselben. Der Text beginnt mit der sehr fehlerhaften inscriptio des Prooemium, welche hier so schliesst: „cupide legum iuventuti Salutem. Institutiones uel elementa legum incipiunt.“ Dann folgt das Prooemium: Imperatoriam maiestatem etc., mit dem rohen Bilde eines Kaisers; die subscriptio fehlt. Der Text, soweit er von der ursprünglichen Hand geschrieben, ist am Ende nicht vollständig. Er schliesst nämlich inmitten des § 8 J. IV. 18 mit den Worten: „exoritur qui vim.“ Ohne Zweifel war das letzte Blatt der Handschrift schon frühzeitig verloren gegangen. Dann hat eine spätere Hand des 15. Jahrhunderts die zwei oder drei letzten Seiten des Textes durchgestrichen und ihrerseits das Fehlende sehr lückenhaft ergänzt, sodass in der jetzigen Gestalt die Hsch. immerhin mit den letzten Worten der Institutionen: Deo propitio, aventura est schliesst. Dem Text ist von der nämlichen Hand die Accursische Glosse beigefügt, aber nicht vollständig, sondern mit Auswahl. Spätere Hände haben sodann zahlreiche weitere, nicht Accursische Glossen beigefügt, und zwar sowohl am Rande, als zwischen den Zeilen. Die ziemlich werthlose Hsch. ist die in Schraders Prod. p. 52. Nr. LXXV verzeichnete und stammt aus der Dom-Bibliothek zu Magdeburg.¹⁾ Im Jahre 1823 war dieselbe noch in Magdeburg und nach einer Notitz Schraders in seiner Institutionenausgabe (p. IX) kam sie 1824 nach Halle.²⁾

¹⁾ Göring, Notitia Cod. Mns. e Senecae epistolis, Diogenis Laertii et Justiniani Institutionibus excerpta, continentis. 1823.

²⁾ Ausser diesen beiden Handschriften der Institutionen besitzt die Universitätsbibliothek zu Halle noch eine sehr merkwürdige, im Prodr. p. 150 sub e erwähnte: Epitome Institutionum in folgendem Miszellenbände: Yg. 2 Fol. Pergamenthandschrift in altem, mit weissem Leder bezogenen, früher mit einer Kette versehenen Holzbande. Der Inhalt ist etwa im

XVI. Hamburg.

Stadtbibliothek (seit 1529).

Uffenbach'sche Codex.³⁾ Prodr. Cod. LXVI u. p. 129.
saec. XIV.

47. Pergamenthandschrift in Folio, mit der Accursischen Glosse, cum volumine. Einige Lücken, wie z. B. lib. I. tit. 10 sind von einer späteren Hand ausgefüllt. Die Schrift des Textes weist auf das 14. Jahrhundert hin und nicht, wie im Handschriften-Cataloge verzeichnet ist, auf das 13.

ersten Viertel des 14. Jahrhunderts von verschiedenen Händen aber bis Fol. 58 incl. nach dem gleichen Linienschema, nämlich die Seiten dreispaltig, geschrieben. Fol. 59—70 incl. sind zweispaltig, Fol. 71—97 ein-spaltig geschrieben. Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht oben von ganz ähnlicher Hand wie die ersten Blätter: Hilff got vnd behut vnss vor bösen zügen. Dann folgt anscheinend von anderer Hand ein kurzes Verzeichniss des Inhalts des Bandes. Dieser beginnt mit dem liber Jeronimi de questionibus ebraicis und enthält bis Fol. 37 incl. noch mehrere andere Stücke theologischen Inhaltes. Dann Fol. 38—42: De vita philosophorum; Fol. 43—52: Epistole Senece; Fol. 52—53: glosse super auctoritates Biblie; Fol. 54—58: die unten näher zu besprechenden juristischen Stücke; Fol. 59—62: Thomas de officio sacerdotis, de septem sacramentis; Fol. 62—70: tabula juris (anscheinend ein alphabetisches Register zu einem Theil des corpus juris canonici); Fol. 70—97: de angelis. Hier kommen nur Fol. 54—58 in Betracht. Der Inhalt dieser Blätter besteht aus zwei von derselben Hand geschriebenen, ohne Zweifel von Anfang an als ein zusammengehöriges Ganze gedachten, wahrscheinlich für den Schulgebrauch berechneten Stücken. An der Spitze des Fol. 52 rect. steht mit rother Schrift: Instituta iustiniani. Dann folgt ein knapper Auszug des prooemium ohne Inscription. Unter jener — über der nach dem Linienschema ersten Zeile stehenden — Ueberschrift folgen nämlich alsbald die Worte (als Beginn der eigentlichen Zeile 1): „Imperatoriam maiestatem etc. Die Art, wie das prooemium abgekürzt ist, erhellt aus nachstehenden Angaben. Die Hsch. giebt nämlich von dem prooemium im Ganzen dieses: Imperatoriam maiestatem — folgt der wirkliche Text — iniquitates expellat. Opus desperatum — — — Text — — — adimplevimus || (diese Doppelstriche sollen ohne Zweifel die Epitomirung andeuten) liceat vobis — — Text — — accipiant || vosmet ipsos sic eruditos ostendite — — Text — — gubernari. Unter dem abgekürzten Prooemium steht ein gänzlich missrathener Auszug aus der Accursischen Glosse — Ostendite ad prooem.

J. H. Böhmer benutzte diesen Codex⁴⁾ bei der Bearbeitung seiner zweiten Institutionenausgabe im Jahre 1728 zu Halle und versetzt ihn sogar in das 12. Jahrhundert, was man aber der Flüchtigkeit zuschreiben muss, mit der er bei der Prüfung dieser Handschrift zu Werke ging.

XVII. Jena.

Universitätsbibliothek (gegründet 1548).

Nr. 59. Prodr. Cod. XIV u. p. 124. Monit. p. IX. saec. XIV.

48. Eine schön geschriebene Pergamenthandschrift, in Folio mit der Accursischen Glosse, von verschiedenen Händen, mit zahlreichen Abkürzungen, welche das Lesen der Glosse sehr erschweren. Der Text der Institutionen ist lückenhaft; es fehlen lib. II 21. § 1 bis II 23. § 6: hereditariae pro rata parte; dann l. III tit. 2 § 7 mit den Worten: jure corrigentes bis tit. 5 § 5: nomine his solis; lib. III tit 7 § 2: sunt jura bis

Inst.. Derselbe hat wohl die Veranlassung gegeben zu der Bemerkung in Schraders Prod. p. 150: Epitome — — — non pauca Accursiana immixta habet. Weitere Glossen sind nicht vorhanden. Auf gedachte Glosse folgt die Rubrik: de justitia et jure etc., aber überall ist der Text ungemein abgekürzt. Der Auszug aus den Institutionen endigt Fol. 56 verso col. II vers. 9 mit den Worten des § 8. I. 4,18: „capite puniuntur.“ Nunmehr folgt als Zeile 10, offenbar als Ueberschrift eines neuen Stückes, aber mit schwarzer Minuskel wie der Text: „Aucte^{ta}“ d. i. Auctentica. Hierauf: „in nomine domini nostri Ihu Christi. De heredibus et falcidia. const.^o prima,“ d. h. ein Auszug des Anfanges des Authentikum. Auch die meisten weiter auftretenden Rubriken finden sich im Authentikum wieder. Es handelt sich also, der Ueberschrift entsprechend, hier um einen zu gleichen Zwecken, wie der Institutionenauszug, gefertigten Auszug aus den Novellen nach dem Authentikum. Dieser Auszug war Schrader nicht bekannt.

³⁾ Die Uffenbach'sche Handschriftensammlung erwarb die Stadtbibliothek im Jahre 1731. Vergl. Catalogus Msstor. Codd. Bibliothecae Uffenbachian. 1747.

⁴⁾ Schrader (Prodr. p. 223) behauptet, dass Böhmer auch den Pariser Codex aus dem XI. J. (Cod. XXX) bei der Bearbeitung seiner Ausgabe benutzt habe, aber das ist ein Irrthum, denn Böhmer selbst erwähnt nur die Varianten dieser Hsch., welche ihm seiner Zeit Iselin ertheilte

tit. 28 § 1: si quid ex operis (operibus) suis; lib. IV tit. 17 § 4: aut rem hereditariam corrumpit bis ans Ende der Institutionen. Die Hsch. stammt aus der vom Kurfürsten Friedrich d. Grossmüthigen 1548 nach Jena verlegten Wittenberger Schlossbibliothek. Vgl. Mylius, Memorabilia Bibliothecae acad. Jenens. 1746. p. 330 (nicht p. 59. Prodr.), wo diese Hsch. sub Nr. 59 unter den Codices manuscripti jurid. ex bibliotheca electorali angeführt ist. Auch Spangenberg, Einleitung S. 537. Walch, ad Eckhard. hermeneut. jur. p. 144.

XVIII. Kassel.

Ständische Landesbibliothek¹⁾ (1580).

**Nr. 4. Prodr. Cod. XII. saec. XIV³⁾. Tot. corp. jur. civ.
Nr. II.**

49. Pergamenthandschrift, als Theil des ganzen Justinianischen Rechtsbuches²⁾, in Folio, 55 Blätter, jede Seite in 2 Columnen. Die Glosse ist die Accursische, scheinbar von derselben Hand, mit wenigen Abkürzungen; ausserdem aber finden sich von späterer zweiter Hand zahlreiche Randbemerkungen neben der älteren Glosse. Die Hsch. ist gut und vollständig erhalten, deutlich und schön geschrieben, mit gemalten Initialen, leider ohne Einband — die Blätter liegen lose ineinander. Ueber die Herkunft dieser Hsch. lässt sich nur eine Vermuthung wagen. Sie scheint weder aus Fulda⁴⁾, noch aus Marburg⁵⁾ zu stammen. Ebensowenig wurde sie 1685 mit der Hofbibliothek des Pfalzgrafen Karl,

¹⁾ Gegründet im Jahre 1580 vom Landgrafen Wilhelm IV. v. Hessen.

²⁾ I. Digestum vetus. II. Dig. infortiatum. III. Dig. novum. IV. Cod. lib. I—IX. V. Volumen (legum).

³⁾ Der Catalog setzt die Hsch. in das 13. Jahrhundert, nach der Schrift gehört sie dem 14. Jahrhundert.

⁴⁾ Gross, über die Schicksale der alten Fuldaer Handschriften-Bibliothek (Zeitschr. f. Hess. Gesch. u. Landeskunde, N. F. VIII. p. 143).

⁵⁾ K. Bernhardi, vier Briefe, die Gründung der Churfürstlichen Landesbibliothek zu Cassel (Zeitschrift für Hessische Geschichte und Landeskunde. VI. S. 145. Alb. Duncker, Landgraf Wilhelm IV. und die Begründung der Universität zu Kassel.

des letzten männlichen Sprossen der Simmernschen Linie nach Kassel gebracht¹⁾. Wahrscheinlich stammt dieselbe aus dem St. Petersstift zu Frilalar²⁾ (Fritzlar — preuss. Prov. Hessen). Diese Ansicht bestärkt auch der Umstand, dass die Kasseler Bibliothek mehrere alte Codices des römischen Rechts (z. B. Summa in Codicem et Institutiones Justiniani des Azo (Nr. 9), Handschriften der Digesten) besitzt, die ursprünglich Eigenthum des erwähnten Petersstiftes zu Fritzlar waren. Wir lesen nämlich am Schluss einer dieser Handschriften folgende Bemerkung: Magister Joh. Eckelois de Cursel, licentiatus in legibus, Canonicus ecclesiae Sti Petri Frilalariensis dedit hanc summam Domini Azonis Capitulo Frilalariensi et ad ejus librariam.“ Ebenso steht der Name des erwähnten Domherrn auf einer Handschrift der Digesten (Manusc. jurid. Fol. 3) und die daselbst gemachten Randbemerkungen sind gleicher Art mit denen der zweiten Hand in dem besprochenen Institutionen-Codex. Diese Hsch. ist zwar im Prodromus verzeichnet, wurde aber von Schrader wenig benutzt, obgleich die Lesarten viel Eigenthümliches aufweisen.

XIX. Karlsruhe.

Grossherzogliche Hof- und Landesbibliothek (seit 1765).

* 1) Codex Augiensis Nr. V (alte Sig. 5/VIII/12). Mon. ad lect. p. XI. saec. XIV. Authentiken.

50. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, mit der Accursischen Glosse, vermischt mit Authentiken. Die Hsch. stammt aus dem Kloster Reichenau im Bodensee.

* 2) Codex Augiensis Nr. CLIX. Mon. ad lect. p. XI. saec. XIII.

51. Pergamenthandschrift, in Folio, 58 Blätter, jede Seite mit 2 Columnen. Die Glosse ist die Accursische; am Ende

¹⁾ Vgl. Duncker im Centralblatt für Bibliothekswesen. II. S. 213 ff.

²⁾ Nach der Ansicht des Dr. Hugo Brunner, Oberbibliothekar der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel.

ein Titelregister; geschrieben im Jahre 1259. Schrader verzeichnet die erwähnte Hsch. nur kurz im Monitum; Collationen hatte er nicht zur Hand.

XX. Kiel.

Universitätsbibliothek (gegründet 1665).

Codex Crameri. Prodr. Cod. CXV. saec. XIII. Authentiken.

52. Pergamenthandschrift in Folioformat, mit Vor-Accursischer Glosse, die, theilweise ausradirt, mit der Accursischen überschrieben ist, mit einzelnen Authentiken; hin und wieder bei den Titelüberschriften das Wort „Cap.“, welches man nur in den älteren Handschriften zu lesen pflegt. Dieser Codex stammt aus Cramers Nachlasse.¹⁾

XXI. Königsberg.

a) **Universitätsbibliothek** (gegründet 1544).

1) B. b. b. 10/11. Prodr. Cod. XXV u. p. 125. saec. XII.

53. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, umfasst 36 Blätter, von denen jedoch nur 26 von alter Hand sind, dabei lückenhaft, nämlich von lib. I tit. 2. § 2 bis zu lib. II tit. 1 § 27; sodann von lib. II tit. 20 § 19 bis zu lib. III tit. 9 § 4. Dieser Codex, der sehr schön und mit unbedeutenden Abkürzungen geschrieben ist, hat gar keine Spur einer Accursischen Glosse, sondern nur eine ganz kurze Interlinear-Glosse.

**2) A. a. a. 9. Prodr. Cod. XXVII u. p. 125. saec. XIII.
Tot. corp. jur. civ. Nr. III.**

54. Pergamenthandschrift, in Gross-Folio (das volumen parvum), welche zu einer vollständigen Abschrift des Justinianischen Rechtsbuches in 5 Bänden gehört.

¹⁾ Vgl. Cramer, in titolor. de verborum significat. editione. p. 24.

Das Volumen legum enthält zuvörderst die Institutionen, dann die 3 letzten Bücher des Codex und zuletzt die Novellen. Die Institutionen umfassen 52 Blätter, jedoch sind 8 Blätter von späterer Hand eingeschaltet. Der Text, welcher in den griechischen Stellen hin und wieder Spuren von griechischen Worten hat, ist überall mit der glossa ordinaria versehen. Am Schluss steht der arbor actionum von neuerer Hand.

3) A. a. a. 16. Prodr. Cod. XXVI. saec. XIV.

55. Eine unabhängige Institutionenhandschrift auf Pergament, in Klein-Folio, von 64 Blättern. Der Text und die Accur. Glosse sind zwar nicht von derselben, jedoch der Schrift nach zu urtheilen von einer gleichzeitigen Hand.

4) B. b. b. 10/1. Prodr. Cod. XXVIII u. p. 135. saec. XV.

56. Papierhandschrift von 48 Blättern, in Kl.-Folio, mit einer äusserst nachlässig geschriebenen Accursischen Glosse. Diese Hschr. lag wahrscheinlich zu Grunde der Institutionenausgabe, die im Jahre 1468 zu Mainz besorgt wurde. Die 4 erwähnten Hschn. gehörten ursprünglich dem Bischöflich-Samländischen Capitel. Denn in einer dieser Hschn., der zweiten, lesen wir am Anfange folgende Worte: dominus Bartholomeus de Radam, Episcopus ecclesiae Sambiensis dedit eum capitulo suo.

b) Wallenrodtsche Bibliothek (seit 1673).

5) Sig. (?). Prodr. Cod. CIX u. p. 135. saec. XIII.

57. Pergamenthandschrift, in Gross-Folio, 52 Blätter, cum volumine, mit der Accursischen Glosse, die von derselben alten Hand ist, als wie der Text.¹⁾

¹⁾ Vgl. Dirksen, Anzeige von fünf Hschn. der Institutionen in Königsberg (Zeitschr. für gesch. Rechtsw. I. p. 350). Steffenhagen, Catalogus Codd. manusc. Bibliothecae Reg. et Universitatis Regimontanae. Fasc. I—III. 1861—72.

XXII. Köln a./Rh.

Stadtarchiv.

* Sig. X. 8. (Nr. 328). Cod. Wallraffianus¹⁾. Saec. XII.

58. Pergamenthandschrift, Gross-Quartformat, von zwei Händen, aber gleichzeitig geschrieben, die sich nur dadurch unterscheiden, dass die Buchstaben der einen stärker ausgefallen sind, als der andern. Der Codex enthält zwei verschiedene Schriften, die man in dieser Verbindung wohl schwerlich sonst beisammen antreffen dürfte. Voran stehen ohne alle Aufschrift Justinians Institutionen und nehmen die ersten 59 Blätter (zusammen 107 B.) ein. Vor-Accurs. Glossen sind vorhanden, aber sparsam, ohne Siglen; griechische Worte finden sich nicht. Die zweite Hälfte der Hsch. enthält Julians Novellensammlung. Den Autoren des Prodr. war dieser Codex unbekannt. Krüger und Huschke benutzten denselben bei der Institutionenausgabe (= W).²⁾

XXIII. Leipzig.

a) Universitätsbibliothek (im Paulinum gegr. 1543).

* 1) Codex Haenel. Nr. 3504. saec. XII. Authentiken.

59. Pergamenthandschrift, in Folio, 39 Blätter ohne Glosse, nur Randbemerkungen. Diese seltene Hsch. hat einige Authentiken, griechische Worte s. Fol. 3b, Fol. 21b, Fol. 27b und 29a und scheint zur Klasse der im griechischen Italien aus Theophilus korrigirten Hsch. zu gehören.³⁾ Dieser Codex gehörte ursprünglich dem Petrus Pithoeus

¹⁾ F. F. Wallraf († 1824) war Professor in Köln und vermachte seiner Vaterstadt eine reiche Bücher- und Handschriften-Sammlung.

²⁾ Cramer in Zeitschr. f. gesch. Rechtsw. VIII. S. 133. Haenel, Juliani Epitome Latina Novellarum Justiniani. p. XII. 1873. Conrad (Cohn), La glossa di Colonia alle Istituzioni (Archivio Giuridico. Bologna t. 34. p. 105). Flach, Études critiques. Paris. 1890. p. 69.

³⁾ Vgl. Huschke, Ausgabe der Institutionen. Vorrede p. XIV. 1868.

(geb. 1539, gest. 1596 in Paris), kam später in die Schlossbibliothek zu Rosny, einer Besitzung der Herzogin du Berry. Auf der Auction¹⁾ dieser Büchersammlung, die im Jahre 1837 stattfand, erstand Gustav Haenel den obigen Codex, welcher mit dessen Bibliothek 1878 an die Leipz. Universität kam. Diese Hsch. ist von Niemandem verglichen worden.

2) Nr. 921. Prodr. Cod. CVI. saec. XIII. Authentiken.

60. Diese schön geschriebene Pergamenthandschrift, in Folio, umfasst von Fol. 2—105 den ordo judiciorum Roffredi Epiphanii (s. libelli juris civilis), Fol. 106 und 107 den arbor consanguinitatis, von Fol. 108—150 die summa Johannis de Blanosco; Fol. 151—187 nehmen dann die Institutionen ein. Die Glosse ist die Vor-Accursische, mit vortrefflichen Authentiken, mitunter auch Glossen des Cyprianus, Pillius, Joannes Bassianus und Placentinus. Am Schluss der Institutionen steht abermals der Stammbaum; das Griechische ist in gutem Zustande. Die Herkunft dieses Codex lässt sich nicht angeben.

3) Nr. 870. Prodr. Cod. CXXII. saec. XIV.

61. Pergamenthandschrift, in Folio, 90 Bl. mit der glossa ordinaria; lib. 4 tit. 6 lückenhaft. Der Codex stammt aus dem sächsischen Kloster Altenzelle.

4) Nr. 871. Prodr. Cod. CXXIII. saec. XIV.

62. Eine schön und deutlich geschriebene Pergamenthandschrift, 228 Blätter, cum volumine, mit der Accursischen Glosse stammt ebenfalls aus dem sächsischen Kloster Altenzelle.

5) Nr. 872. Prodr. Cod. CXXIV. saec. XIV.

63. Eine unabhängige Hsch. der Institutionen auf Pergament, ungleich und nicht schön geschrieben, mit der

¹⁾ Catalogue de la riche bibliothèque de Rosny. 1837. Aus der Bibliothek zu Rosny stammt auch das berühmte Berliner Bruchstück der Institutionen aus dem IX. Jahrhundert. Vergl. Berlin. S. 9.

Accur. Glosse. Dieser Codex ist von dem Dr. theol. Magnus Hunth von Magdeburg (lebte Anfang des 16. Jahrhunderts als Professor in Leipzig) der Universität testamentarisch vermacht worden. Die Handschriften sub 2—5 benutzte Biener bei der Bearbeitung seiner Institutionenausgabe.¹⁾

*** 6) Nr. 1097. Codex Biener. saec. XIV.**

64. Pergamenthandschrift nebst Codex und liber feudorum, mit der Accursischen Glosse. Diese Hsch. war Eigenthum Fr. Aug. Bieners und ist testamentarisch mit der Bibliothek desselben an die Universität gekommen. Biener scheint jedoch diesen Codex bei seiner Ausgabe der Institutionen nicht benutzt zu haben; er erwähnt nämlich am Schluss seiner Vorrede nur die oben beschriebenen vier Codices.

*** 7) Nr. 1098. Codex Biener. saec. XIV.**

65. Diese Pergamenthandschrift enthält ausser den Institutionen auch den Codex und den liber feudorum. Die Institutionen sind versehen mit der glossa ordinaria und mit späteren Randbemerkungen; die erste Seite der Glossen ist verwischt. Diese Hsch. hat früher dem Domkapitel zu Eichstädt gehört, später Biener. Auch diesen Codex benutzte Biener nicht.

b) Stadt- oder Rathsbibliothek (gegründet 1677).

*** 8) Nr. 290. Codex Schubert. saec. XIV.**

66. Ein unabhängiges Ms. der Institut., auf Pergament, in Folio. Es umfasst 66 Blätter, das 1. und 66. Blatt von anderer späterer Hand geschrieben, die Glosse ist die Accursische, Schrift deutlich und schön, auf jeder Seite zwei Columnen mit gemalten Initialen, am Anfange der Hsch. ein Titelregister. Der Leipziger Buchhändler C. W. A. Schubert

¹⁾ Vgl. Schwarz, Schol. philol. ad prooem. Inst. Altdorf. 1731. p. 8. Fr. Platner, Specimen nov. edit. Instit. Leipzig. 1759. p. 12.

vermachte im Jahre 1837 diesen Codex der Rathsbibliothek. Derselbe ist von Niemandem geprüft worden, gehört meiner Ansicht nach zu den Bemerkenswertheren.

9) Nr. 291. Prodr. Cod. XCIII. saec. XIV.

67. Pergamenthandschrift, in Folio, 81 Blätter, mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen. Diese Hsch. wurde wahrscheinlich benutzt bei der ersten gedruckten Institutionenausgabe (editio princeps), die im Jahre 1468 zu Mainz erschien.¹⁾

XXIV. Metz.

Stadtbibliothek (gegründet 1792).

1) Nr. 64. Prodr. Cod. LXIII. saec. XIV.

68. Pergamenthandschrift, in Folioformat, mit der Accurs. Glosse. An die Institutionen schliesst sich an der liber feudorum. Die Hsch. stammt aus dem Metzger Domstift.²⁾

2) Nr. 65. Prodr. Cod. LXIV. saec. XIV.

69. Diese Hsch. ist auf Pergament geschrieben, in grossem Folioformat und enthält ausser den Institutionen den Codex (X. XI. XII.), die Novellen und den liber feudorum, ist mit der glossa ordinaria versehen, schön geschrieben und ist wahrscheinlich italienischen Ursprungs. Die Institutionen schliessen mit den Worten: Jo. Chardalli cantor und den Versen:

¹⁾ Schrad. im Monit. ad lect. p. X erwähnt noch einen Codex Stieglitzii, eines Leipziger Senators, aus dem XIII. Jhrh.; derselbe war im Besitze Platners, ist aber gänzlich verschwunden. Zwei Bruchstücke der Institutionen besass auch der Leipziger Professor Beck. Wo dieselben sich jetzt befinden, ist mir unbekannt.

²⁾ Vgl. Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des Departements de France. tom. V. Paris. 1879. Haenel, Catalog. libr. manusc. Galliae etc. p. 216.

Hoc opus egregium, quo juris summa tenetur
Undique compositis partibus et titulis
Avinctus (sic), clemens, victor, pius atque fidelis
Totum, actore Deo, bene conficis, optime princeps
Humani generis, Justiniane, decus;
Civibus eternum lumen in orbe ruis.

Diese Hsch. stammt ebenfalls aus dem Metzger Domstift.

3) Nr. 66. Prodr. Cod. LXV. saec. XIV.

70. Eine schön geschriebene Pergamenthandschrift, in Gr.-Folioformat, jede Seite mit zwei Columnen, mit der Accurs. Glosse, cum volumine und liber feudorum. Das prooemium der Institutionen fehlt und lib. I tit. 1 bis § 2: desertorem studiorum. Die Ausstattung der Hsch. weist auf italienischen Ursprung. Am Ende Verse des Abschreibers:

Explicit, expliciat, semper scribere erat
Finito libro, merda sit barba magistro.

XXV. München.

Königliche Hof- und Staatsbibliothek (gegründet 1550—79).

1) Nr. 4592 (alte Signatur num. 92). Prodr. Cod. CXVI u. p. 127. saec. XII.

71. Pergamenthandschrift in Quartformat, sorgfältig und schön geschrieben, mit der Vor-Accursischen, theils marginalen, theils linearen Glosse ohne Authentiken. Das Griechische befindet sich in gutem Zustande, stellenweise ohne Fehler; im Texte viele Korrekturen; der Stammbaum fehlt nicht. Die nächstfolgenden Theile dieser Hsch. beziehen sich auf das kanonische Recht. Koenig, Cramer u. Bucher prüften diesen Codex, der jedenfalls zu den vorzüglichen Hschn. gezählt werden muss.¹⁾

¹⁾ Vgl. Literarischer Verkünder. 1812. p. 370. Catal. Codd. manuscriptorum Biblioth. Regiae Monacens.: tom. III. 1. 2. 3. u. tom. IV. 1. Collat. Codd. Latin. 1858—74.

2) Nr. 8095. Prodr. Cod. CXIII. saec. XIII.

72. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der glossa ordinaria.

3) Nr. 3509 (alte Sign. p. 256 num. 14). Prodr. Cod. CXVII. saec. XIII. Authentiken.

73. Diese seltene, mit der Unterschrift des prooem. versehene Hsch. der Institutionen stammt ohne Zweifel aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Natürlich lässt das Alter der Abschrift nur Vor-Accursische Glossen erwarten, vermischt mit vortrefflichen Authentiken. Das Griechische ist in sehr gutem Zustande, für den Stammbaum ist eine Lücke, in den Titeln findet sich das Wort: Kap. An die Institutionen schliesst sich das volumen, dessen Theile in verschiedenen Zeiten und von verschiedenen späteren Händen geschrieben sind.

4) Nr. 3859 (alte Sig. 159). Prodr. Cod. CXIX. saec. XIV.

74. Pergamenthandschrift in Folio mit der Accursischen Glosse. Schrader setzt diese Hsch. irrthümlich in das 13. Jahrh., sie gehört aber der Schrift nach in das 14. Jahrh., was auch die Verfasser des Münchener Cataloges bestätigen.

5) Nr. 53. Prodr. Cod. CXX. saec. XIII.

75. Diese äusserst zierlich geschriebene Pergamenthandschrift in Folio ist mit der Vor-Accurs. Glosse versehen, wobei Glossen mit der Sigle M. (Martinus) eingetragen sind. Ausserdem befinden sich Glossen, was Schrader nicht bemerkt hat, mit der Sigle B. (Bulgarus) u. P. (Placentinus).

*** 6) Nr. 6358. saec. XIII.¹⁾**

76. Eine unabhängige Pergamenthandschrift der Institut. in Folio mit der Accursischen Glosse und mit Randglossen

¹⁾ Der Münchener Catalog setzt diese Hsch. irrthümlich in das 12. Jahrhundert.

eigenthümlicher Beschaffenheit. Dieser seltene und äusserst schön geschriebene Codex ist von Niemandem geprüft worden. Ueber die Herkunft desselben konnte ich nichts Bestimmtes erfahren.

7) Nr. 14035 (S. Emmerau A. 35). Schrad., Mon. ad lect. p. X. saec. XIV.

77. Diese Pergamenthandschrift in Folio besteht aus 127 Blättern mit der glossa ordinaria. Die nächsten Blätter enthalten den lib. feudorum und die Authent. Fridericianae. Schrader verzeichnet diesen Codex im Prodrusus nicht, erwähnt ihn flüchtig in seiner Vorrede zu der Institutionenausgabe.

8) Nr. 8006. Prodr. Cod. CXVIII. saec. XIV.

78. Pergamenthandschrift in Folio, schön und deutlich geschrieben, mit der Accursischen Glosse. Darauf folgen die libri feudorum.

9) Nr. 3502 (alte Sig. p. 256 n. 16). Prodr. Cod. CXI. saec. XIV.

79. Diese schön geschriebene Pergamenthandschrift in Folio enthält die Institutionen cum volumine, mit der glossa ordinaria. Am Ende der Hsch. lesen wir die Worte: „ego Matiolus scripsi.“

10) Nr. 3508 (p. 256 n. 15). Prodr. Cod. CXII. saec. XIV.

80. Pergamenthandschrift in Folio mit der Accursischen Glosse, die Titel sind numerirt; Anhänge theologischen Inhalts. Der Catalog setzt die Hsch. irrthümlich in das 13. Jahrhundert.

11) Nr. 16101 (n. 107). Prodr. Cod. CXXI. saec. XIV.

81. Diese bemerkenswerthe Pergamenthandschrift in Quart ist deutlich und schön geschrieben, das Griechische ist in vortrefflichem Zustande; auf den ersten sieben Seiten

der Hsch. befinden sich Vor-Accursische Glossen von Azo und Bassianus, die eine spätere Hand ausradirte, was uns den Verlust desjenigen Exemplars um so mehr bedauern lässt, nach welchem die obige Hsch. abgeschrieben wurde.

12) Nr. 17451, olim Schyrensis. Schrad. Mon. ad lect. p. XI. saec. XV.

82. Eine Papierhandschrift, welche 81 Blätter enthält, ohne weiteren Werth.

*** 13) Nr. 5450 (Chiems. ep. 150). saec. XV.**

83. Diese Pergamenthandschrift in Folio, 127 Blätter, enthält nach einem theologischen Vocabularium eine kanonistische Compilation, dann die Titeln der Institutionen, Digesten, Codex in alphabetischer Ordnung und zuletzt sehr schön geschriebene Institutionen ohne Glosse.

*** 14) Nr. 12234. saec. XV.**

84. Papierhandschrift in Folio, geschrieben im Jahre 1472. Die beiden letzten (13, 14) Codices sind von Niemandem beschrieben worden.¹⁾

XXVI. Nürnberg.

Stadtbibliothek (gegründet 1445).

Nr. 77. Prodr. Cod. LXIX. saec. XIV.

85. Diese Pergamenthandschrift ist in Folioformat und besteht aus 229 Blättern, cum volumine. Der Text ist von zwei verschiedenen Händen geschrieben, jede Seite hat zwei

¹⁾ Schrader erwähnt in seiner Vorrede zu den Institutionen noch eine Münchener Hsch. unter dem Sig. 22 aus dem 13. oder 14. Jahrh. stammend. Mit dieser Signatur existirt in der Hofbibliothek keine Institutionenhandschrift, nur ein Codex Justiniani repetitae praelectionis lib. I—IX. Ueber diese Hsch. hat erst jüngst gehandelt Pescatore, die Glossen des Irnerius (1888) S. 8—12.

Columnen schöner und deutlicher Schrift. Die Institutionen sind mit der Accursischen Glosse versehen, ausserdem zahlreiche Randbemerkungen, die, wegen der Abkürzungen schwer zu lesen sind. Griechische Worte sind vorhanden und zwar in gutem Zustande. Eine Bemerkung über das Alter ist in der Hsch. nicht zu finden; der Schrift nach zu urtheilen gehört sie dem XIV. Jahrhundert an. Der Codex stammt aus den alten Klosterbibliotheken, welche nach der Reformation mit der schon vorhandenen Büchersammlung vereinigt und im Jahre 1538 in die Lokalitäten des vormaligen Dominikanerklosters gebracht wurden, woselbst sich Bibliothek und Archiv der Stadt noch heutzutage befinden. Geprüft und beschrieben haben diese Hsch. Schwarz,¹⁾ Professor zu Altdorf, und der Nürnberger Bibliothekar Ranner († 1839).²⁾

Strassburg.

In der

Bibliothek des protestantischen Seminars³⁾

befanden sich zwei Handschriften:

- 1) Sig. A. III. 24. Prodr. Cod. LXXII. u. p. 127 (unus antiquorum)**

aus dem XIII. Jahrhundert, und

- 2) Sig. C. L. 14. Prodr. Cod. LXXIII aus dem XIV saec.⁴⁾**

Diese Codices sind leider während der Belagerung Strassburgs am 24. August 1870 verbrannt. Die kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek besitzt keine Institutionenhandschriften.

¹⁾ Schol. philol. ad prooem. Inst. p. 9.

²⁾ Kurzgefasste Beschreibung der Nürnberger Bibliothek. 1821.

³⁾ Vgl. Haenel, Catal. p. 457.

⁴⁾ Vgl. die Gottorper Hsch. p. 7 u. 8.

XXVII. Stuttgart.

Königliche Oeffentliche Bibliothek (seit 1777).

Varia juridica Nr. 21. Prodr. Cod. XXII. saec. XV.

86. Dieser Codex, welcher die Institutionen enthält, besteht aus ungefähr 300 Blättern in Papier, in mässigem Folioformat und hat folgende Bestandtheile: Fol. 3—7 Titelregister des Codex, Fol. 9—67 die Institutionen Justinians, Fol. 68—69 eine kurze Abhandlung de successione ab intestato, Fol. 70 ein Brief des Papstes Pius II. an den Bürgermeister und Rathsherrn von Nürnberg a. 1460, Fol. 71—84 einzelne Theile der Digesten, Fol. 86—241 Codex I—IX. a. 1468, Fol. 242—253 tractatus de dignitatibus, Fol. 254—292 ein Traktat über die Pflichten des Richters a. 1466. Was speziell die Institutionen betrifft, so sind dieselben sauber und sorgfältig geschrieben, mit gemalten Initialen geziert und einem Titelregister versehen. Glossen finden sich nur vereinzelt in lib. I tit. 2, II tit. 1, III 26, IV. 3.¹⁾

XXVIII. Trier.

Stadtbibliothek (seit 1561).

* **Nr. 836. saec. XV.**

87. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse, aber von späterer Hand geschrieben. Ausser den Institutionen finden sich an erster Stelle dieses Codex die Constitutiones Clementis V. Die Hsch. stammt aus St. Simeon, einem regulirten Chorherrnstifte der Stadt Trier, bei dessen Säkularisation (1802) sie in die Stadtbibliothek kam. Schrader war dieser Codex ganz unbekannt.

¹⁾ Vgl. Clossius, commentatio juridico-literaria, sistens codicum quorundam manuscriptorum Digesti veteris Stuttgartiensium et Tubingensis accuratiorem descriptionem cum praefatione Schraderi. 1818. p. 20.

XXIX. Tübingen.

Universitätsbibliothek (seit 1562).

* Sig. M. c. 68. saec. XIV.

88. Pergamenthandschrift, in Folio, bestehend aus 61 Blättern mit 4 Miniaturen, umfasst die vollständigen Institutionen mit der Accursischen Glosse, die lib. III 23 abbricht und später von einer anderen Hand nachgetragen ist. Das prooemium endet mit dem Wort gubernare, die subscriptio fehlt. Auf einem vorn eingeklebten Blatte steht von moderner französischer Hand „Institutiones Justinianeae cum commentariis - manuscrit du XIV siècle, orné de quatre petites miniatures.“ Ueber die Herkunft dieser Hsch. lässt sich etwas Gewisses nicht sagen. Jedenfalls ist sie nicht identisch mit der Warnkönig'schen Institutionenhandschrift, die Schrader im Prodrum p. 65 (Cod. CXXVI) verzeichnet. Die Tübinger Universität erwarb zwar 1841 die reichhaltige Büchersammlung des Geh. Hofraths Warnkönig, aber in diesem Erwerbe befindet sich die erwähnte Institutionen-Handschrift nicht, nur vorzügliche Werke über Belgisches Recht und Geschichte.¹⁾

XXX. Wolfenbüttel.

Herzogliche Braunschw.-Lüneburg. Bibliothek (gegründet 1560).

1) Cod. 81. 8. Aug. Prodr. Cod. XXI. u. p. 124. saec. XIII.

89. Diese vorzüglich schöne Pergamenthandschrift, in Folio, mit 2 Columnen auf jeder Seite, ist mit der Accurs. Glosse versehen und stammt ohne Zweifel aus dem 13. Jahrh., obgleich Schrader zwischen dem 13. und 14. Jahrh. schwankt. Wegen der vorzüglichen Lesarten gehört sie zu den Bemerkenswertheren.²⁾

¹⁾ Die Tübinger Universitätsbibliothek besitzt auch ein Epitome Institutionum aus dem 12. Jahrh. Vgl. Prodr. p. 149. Boecking, Brachylogus juris civilis. 1829. p. 198.

²⁾ Schrader, Abhandlungen aus dem Civilrecht. p. 245. Spangenberg, Einleitung. p. 540.

2) Sig. 25. 3. 1. Jur. Prodr. Cod. LXXVI. saec. XV.

90. Eine Papierhandschrift, in Folio, mit der glossa ordinaria, cum volumine und in Verbindung mit den zu Strassburg 1472 gedruckten Consuetudines Feudorum. Die Institutionen schrieb im Jahre 1471 Joh. Klopepeymen „in „in scolis Juristarum almae universitatis Erfurdiensis.“ Diesen Codex scheint Haloander benutzt zu haben bei der Bearbeitung seiner Institutionenausgabe (1529).

3) Cod. 157. Helmstädiensis ¹⁾ (183 neue Sig.). Prodr. Cod. LXXVII. saec. XV.

91. Diese unabhängige Papierhandschrift der Institutionen in Folio, ist zu Folge der Unterschrift von Johann Weydemann zu Erfurt im Jahre 1471 verfertigt. Dieselbe ist leserlich geschrieben und Abschrift einer älteren guten Hsch. Die Glosse ist die Accursische. Dieser Codex war früher in Helmstädt.

XXXI. Würzburg.

Universitätsbibliothek (gegründet 1582).

1) Mp. j. F. 10. Prodr. Cod. XIII u. p. 129. saec. XIII.

92. Pergamenthandschrift, in Folio, enthält 45 Blätter der Institutionen mit kurzen Randbemerkungen (notulae). Sie beginnt mit dem Worte majestatem, für imperatoriam ist nur kaum Raum gelassen, so wie für eine Glosse, die indessen nicht nachgetragen wurde. Der Codex stammt aus dem Würzburger Dominikanerkloster.²⁾ *Es fehlt eine Lage.*

*** 2) Mp. j. F. 3. saec. XIII.**

93. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine und liber feudorum, 252 Blätter, wovon Fol. 112—181 die In-

¹⁾ Heinemann, die Hschn. der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. I. Abtheilung. 1884. p. 150—151.

²⁾ Schwarz, Schol. philolog. ad. prooem. Inst. p. 10. Hufeland, juristische Schätze der Würzburger Universitätsbibliothek. 1805. p. 88.

stitutionen einnehmen. Dieser Codex ist mit der glossa ordinaria versehen und stammt aus dem Dominikanerkloster zu Würzburg. Den Autoren des Prodromus war diese Hsch. unbekannt.¹⁾

Anhang.

Privathandschriften.

1) Die Warnkönig'sche Handschrift der Institutionen. Prodr. Cod. CXXVI. saec. XIII.

94. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Vor-Accursischen Glosse, wobei einzelne Glossen mit der Sigle M, P, Az, Acc, versehen sind, gehört zu den älteren Hschn. und zeichnet sich durch viele Eigenthümlichkeiten aus. Das prooemium ist vorhanden und zwar mit der Unterschrift, die einzelnen Glossen mit der Sigle Acc. unterscheiden sich jedoch nach Form und Inhalt von der glossa ordinaria, ein Theil der Institutionen ist reskribirt (folia rescripta). An die Institutionen schliessen sich die Novellen, von älterer Hand geschrieben. Besitzer dieser Hsch. waren Theodoricus Sonengrensis, dann Archidiaconus Cambracensis, später ein Brüsseler Buchhändler, von dem Professor Warnkönig im Jahre 1822 (damals zu Lüttich) den Codex käuflich erwarb. Zuletzt befand sich diese Hsch. im Besitze des Professor Keller, während derselbe 1825 in Zürich docirte.²⁾ Nach dem in Berlin erfolgten Tode Kellers (1860) wurde dessen Handschriften- und Büchersammlung zu Berlin öffentlich versteigert. Wer die oben beschriebene

¹⁾ Authenticum, edit. Heimbach. Leipzig. 1851. T. Prolegom. LXXXII.

²⁾ Haenel in seinem Catalogus. p. 740 erwähnt drei Institutionen-Handschriften (Nr. 2. 5. 13.), die sich in der Keller'schen Bibliothek zu Zürich befanden. Eine dieser Hschn., Nr. 13, erwarb die Warschauer Universitätsbibliothek im Jahre 1862, sammt einer seltenen Hsch. der ex Romana Visigothorum aus dem IX. Jahrhundert.

Institutionenhandschrift erwarb und wo dieselbe sich momentan befindet, lässt sich nicht ermitteln.

**2) Die Handschrift des Prof. Rink zu Altdorf. Prodr.
Cod. CXXV. p. 78. XIII. Jhrh.**

95. Eine Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse. Die Unterschrift des prooemium ist theilweise vorhanden. Diesen Codex prüfte seiner Zeit Schwarz und ertheilte Schrader darüber Bericht. Was die Schicksale dieser Hsch. anbetrifft, so wissen wir nur, dass dieselbe aus der Rink'schen Bibliothek in die Palm'sche (?) kam. Später befand sich dieselbe im Besitze des Freiherrn von Bülow, eines Regierungsraths zu Bayernaumburg bei Sangershausen. Nach dessen im Jahre 1831 erfolgten Tode wurde die werthvolle Bibliothek Bülow's im Jahre 1833 zu Eisleben einzeln meistbietend verkauft. Den grösseren Theil, darunter 5000 seltene Incunabeln, erwarb die Königliche Bibliothek zu Dresden. Wer die Rink'sche Institutionenhandschrift erstand und wo dieselbe sich zur Zeit befindet, konnte ich nicht ermitteln.

D. Frankreich.

I. Paris.

Nationalbibliothek (bibliothèque nationale).¹⁾

1) Nr. 4421. Prodr. Cod. XXX u. p. 125. Schrad., Mon. ad lect. p. IX. saec. XI.

96. Diese werthvolle Pergamenthandschrift, in Folio, besteht aus 84 Blättern. Blatt 1—83 umfasst die Institutionen, Fol. 84 die l. un. C. de raptu virginum (9,13). Text ist vollständig erhalten, die Titelaufschriften fehlen mit Ausnahme des Titels de justitia et jure, das prooemium mit der Unterschrift ist vorhanden, auch einige Randglossen meist philologischen Inhalts. Diese Hsch. prüfte zuerst Iselius (Iselin) und benutzte verschiedene Lesarten derselben bei der Bearbeitung einer neuen Ausgabe der Otto'schen Institutionen, welche zu Basel im Jahre 1760 erschien.²⁾ Nach der Ansicht Iselin's gehört dieser Codex dem 10. Jahrhundert an; die Redaktoren des Pariser Catalogs setzten dagegen denselben in das 11. Jahrhundert, was auch Savigny und Clossius bestätigten. Zweifelhaft erscheint uns die Angabe Schraders (Prodr. p. 223), dass auch Boehmer diese Hsch. bei der Bearbeitung seiner Institutionenausgabe (1728)³⁾ benutzte. In neuerer Zeit prüfte diesen Pariser Codex Kausler, Manhayn und Oppenheim. Die kritischen Bemerkungen und Verbesserungsarten dieser Gelehrten wurden seiner Zeit Schrader zum Gebrauch bei

¹⁾ Vgl. Catalogus Codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae. tom. III p. 591. 1739—44.

²⁾ Institutiones cum notis Ev. Ottonis, studio Jo. Rud. Iselin. Die lateinische Uebersetzung des Theophilus, nach Reitz ist mit abgedruckt.

³⁾ Institutiones. Justus Henningius Boehmer recensuit; ex Cod. MSto. optimae notae emendavit, adnotationibus illustravit, atque Theophili paraphrasin subjunxit, cum duplici indice. Halae.

der Institutionenausgabe übersandt. In neuester Zeit berücksichtigten die erwähnte Hsch. Fitting, Conrat,¹⁾ Krüger, Huschke und Flach.²⁾ Eine auffallende Verwandschaft und Aehnlichkeit besteht zwischen diesem Codex und der Warschauer Institutionenhandschrift (aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts), die früher im Besitze Meermanns (Nr. 602), zuletzt Kellers war.³⁾

2) Nr. 4422. Colbertinus. Prodr. XXXI. saec. XII.

97. Pergamenthandschrift, ohne Glosse. An die Institutionen schliessen sich an verschiedene Theile juristischen Inhalts von späterer Hand geschrieben.⁴⁾

3) Nr. 18229 (sig. Notre Dame F. 10. 114). Prodr. Cod. LI. saec. XII.

98. Diese schön und deutlich geschriebene Pergamenthandschrift, in Octavo, ist nur mit einzelnen Randbemerkungen ohne Unterschrift versehen. Titel- (Kapita) Register und Stammbaum sind vorhanden. Unmittelbar hinter lib. 2 tit. 21 folgt eine Testamentsformel, beginnend mit den Worten: quia humani ingenii naturalis infirmitas plures res memoriae diu mandare non poterat; neben lib. 3 tit. 7 § 9 stehen am Rande die Worte: hic arborem intersero.

4) Nr. 4426. Prodr. Cod. XXXVI. saec. XIII.

99. Auf Pergament, in Folio, mit der glossa ordinaria von anderer Hand geschrieben; viele Worte ausradirt und mit neuer Schrift bezogen.

5) Nr. 4429. Prodr. Cod. XL. saec. XIII.

100. Diese Pergamenthandschrift, in Folioformat, besteht aus den Institutionen cum volumine nach der Ordnung des Hugolinus. Die Glosse ist die Vor-Accursische mit den Siglen M. (Martinus Gosia), Jo. (Johannes Bassianus),

¹⁾ Gesch. d. Quellen u. Lit. d. röm. R. im früh. Mittelalt. 1889. I. B. p. 165

²⁾ Études critiques sur l'hist. rom. 1890 p. 68.

³⁾ Vgl. darüber das Nähere. unter Warschau.

⁴⁾ Vgl. Conrat, die Epitome exactis regibus. p. CXX seq. 1884.

U. (Hugo); die Titel sind numerirt. Der Pariser Catalog setzt die Hsch. in das 14. Jahrhundert, aber nach Savigny und Clossius gehört sie mit Recht dem 13. Jahrhundert.

6) Nr. 4438, olim Colbertinus. Prodr. Cod. XLVIII. saec. XIII.

101. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, mit der Accursischen Glosse, von späterer Hand geschrieben. Die Unterschrift des prooemium fehlt nicht, einzelne spätere Randbemerkungen umgeben den Text, Titel oder Kapita sind numerirt.¹⁾

7) Nr. 18230 (Notre Dame F. 11. 115). Prodr. Cod. LII. saec. XIII.

102. Diese schön geschriebene Pergamenthandschrift 8^{vo} majus ist mit wenigen Randbemerkungen versehen, die Titel sind numerirt, es fehlt aber das Ende des letzten Titels von lib. IV tit. 18 § 6: neque ulla alia solemnipoena subjicietur.

8) No. 15419 (Sorbonne 337 A.). Prodr. Cod. LIII. saec. XIII.

103. Auf Pergament, in Folio, undeutlich geschrieben, cum volumine von späterer Hand. Die Glosse ist die Accursische, Correkturen sehr häufig.

9) Nr. 16003 (Sorb. 1039. antiq. 855). Prodr. Cod. LVI. saec. XIII.

104. Pergamenthandschrift, in Folioformat, mit Spuren von Vor-Accursischen Glossen.

¹⁾ Die Hschn. sub 3 u. 6 scheint Cujacius bei seiner Institutionenausgabe (1585) benutzt zu haben. In der Vorrede zu dieser Ausgabe bemerkt nämlich C., dass in den älteren Institutionenhandschriften die Titel — capita benannt werden und diese Bezeichnung und Eintheilung finden wir gerade in den oben erwähnten Codices. Ohne Zweifel kannte Cujacius die Pariser Handschriften und besass in seiner eigenen Büchersammlung werthvolle Hschn. der Rechtswerke Justinians. Vergl.

10) Nr. 16004 (Sorb. 1041. antiq. 857). Prodr. Cod. LVII. saec. XIII.

105. Diese deutlich geschriebene Pergamenthandschrift, in Folio, hat die Accursische Glosse und ein Titelregister mit der Unterschrift Joh. Nicolay.

11) Nr. 16005 (Sorb. 1043. ant. 859). Prodr. Cod. LVIII. saec. XIII.

106. Eine unabhängige Pergamenthandschrift der Institutionen in Folioformat mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen.

*** 12) Nr. 2122. saec. XIII.**

107. Dieser schöne Cod. memb. (in Folio) ist, den angestellten Collationen nach, die Abschrift eines vorzüglichen Originals, mit der Accursischen Glosse versehen, am Ende der arbor actionum Johannis.¹⁾ Diese Handschrift wurde von der Pariser öffentlichen Bibliothek in den Jahren 1871—1874 neu erworben und ist, meines Wissens, von Niemandem geprüft.

13) Nr. 4423, olim Petri Pithoei. Prodr. Cod. XXXII. saec. XIV.

108. Undeutlich geschriebene Pergamenthandschrift, in Folioformat, ohne Glosse.

14) Nr. 4424, olim Colbertinus. Prod. Cod. XXXIII. saec. XIV.

109. Pergamenthandschrift in Folio, ohne die Accursische Glosse, nur einzelne Glossen mit der Sigle Jac., Ja., de Ar., Bel.

das neu entdeckte Handschriften-Verzeichniss seiner Bibliothek in der Nouvelle revue historique de droit français et étranger. Nr. 5. 1888. Dieses Verzeichniss, verfasst im Anfange des 17. Jahrh. auf Grund eines Original-Catalogs vom Jahre 1574, also noch zu Lebzeiten des grossen Juristen, besitzt in seiner Bibliothek der Marquis de Rosanbo.

¹⁾ Die Schrift Johannes findet sich hier vollständig, sowie in den zwei andern Pariser Hschr. Nr. 4428 und 4436 (im Volumen). Savigny vermerkt diese Arbeit nicht.

15) Nr. 4425. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XXXIV. saec. XIV.

110. Pergamenthandschrift, in Folioformat, ohne die glossa ordinaria.

16) Nr. 4425 A. olim Philiberti de la Mare. Prodr. Cod. XXXV. Monit. p. IX. saec. XIV.

111. Diese Foliohandschrift zeichnet sich durch nichts aus; auf Pergament, mit Ausnahme von 8 Blättern, die auf Papier geschrieben sind (folia chartacea). Die Accursische Glosse fehlt ganz und der Text lib. I 10. § 3, lückenhaft, scheint von verschiedenen Händen verfasst zu sein.

17) Nr. 4427. Prodr. Cod. XXXVIII. saec. XIV.

112. Diese Handschrift, auf Pergament in Folioformat, enthält die vollständigen Institutionen cum volumine (nach der Ordnung des Hugolinus) mit der glossa ordinaria.

18) Nr. 4428. Prodr. Cod. XXXIX. saec. XIV.

113. Eine schön geschriebene Pergamenthandschrift in Folio cum volumine (Inst., Auth., Tres libri, Feud.). Die Institutionen begleitet die Accursische Glosse, hinter den Institutionen der arbor actionum Johannis.¹⁾

19) Nr. 4430. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XXXVII. saec. XIV.

114. Pergamenthandschrift in Folioformat, mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen und mit den Siglen Jacobus Pertica (?) und de Platea. Hinter den Institutionen folgen Bruchstücke des Codex.

20) Nr. 4431. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XLI. saec. XIV.

115. Eine undeutlich verfasste Pergamenthandschrift, in Folio, mit dem Accursischen Apparat.

¹⁾ Derselbe beginnt mit den Worten: sicuti juri operam daturum . . . Ideo ego Magr. Joh'es yspanus egaji canonicus utriusque juris professor etc. Der Verfasser dieses Commentars oder Glosse ist bekanntlich Johannes de Deo.

21) Nr. 4432. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XLII. saec. XIV.

116. Auf Pergament, in Folioformat, schön geschrieben, mit der glossa ordinaria versehen.

22) Nr. 4433. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XLIII. saec. XIV.

117. Pergament-Codex, in Folioformat, mit der Accursischen Glosse. Im Texte fehlen 2 Blätter lib. 3. tit. 8 § 3 —10 pr. und lib. 4. tit. 17 § 5 bis ans Ende.

23) Nr. 4434. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XLIV. saec. XIV.

118. Den ganzen Text dieser Institutionenhandschrift auf Pergament, in Folio, begleitet die Accursische Glosse. Hinter den Institutionen folgt eine Abhandlung; „Diadema de arte notariae sive tabellionatus a Rolandino Passagerio“. Diese Arbeit ist bekanntlich das Hauptwerk des Rolandinus, ja die Grundlage aller übrigen. Durantis hat den grössten Theil davon in sein Speculum aufgenommen.

24) Nr. 4435. olim Bigotianus. Prodr. Cod. XLV. saec. XIV.

119. Diese deutlich geschriebene Pergamenthandschrift in Folioformat ist mit der glossa ordinaria versehen, die jedoch am Ende des 4. Buches abbricht.

25) Nr. 4436. Prodr. Cod. XLVI. saec. XIV.

120. Auf Pergament, in Folio, cum volumine, undeutlich geschrieben, mit der Accursischen Glosse. Vor den Institutionen steht der arbor actionum mit einigen Glossen des Johannes de Deo.¹⁾

26) Nr. 4437. Prodr. Cod. XLVII. saec. XIV.

121. Pergamenthandschrift in Folioformat, cum volumine (nach der Ordnung des Hugolinus) und der Accursischen Glosse. Spätere Randbemerkungen tragen die Sigle: Jacobi de Belvi(sio), J. de Ferrariis, Andreas de Barulo, Odo(fr)edus).

¹⁾ Die Vorrede lautet: Sicut juri operam daturum — ideo ego Magr. Joh'es yspanus egicanensis canonicus utriusque juris professor.

27) Nr. 4439. olim Colbertinus. Prodr. Cod. XLIX. saec. XIV.

122. Auf Pergament, in Folio, mit der glossa ordinaria, in Verbindung mit dem Codex (X—XII) und den Novellen. Auch finden sich Randbemerkungen von späterer Hand mit der Sigle Dy (Dinus), Ja. de Belvis.

28) Nr. 4440. Prodr. Cod. L. saec. XIV.

123. Pergamenthandschrift in Folioformat mit dem Accursischen Apparat, cum volumine (Inst., Auth., tres libri, Feud.).

29) Nr. 2202 A. olim D. D. de Bethune. Prodr. Cod. LIV. saec. XIV.

124. Diese Pergamenthandschrift, in quarto, enthält die Schriften a) Cassiodors, b) des h. Augustinus, c) des h. Bernard. Dann folgt ein Bruchstück der Institutionen; das erste Blatt mit dem prooemium bis § 4 den Worten: collatum est. Die Verfasser des Pariser Katalogs setzen dieses Fragment in das 12. Jhrh.; nach der Schrift ist dasselbe in der ersten Hälfte des 14. Jhrh's. geschrieben.

30) Nr. 15418 (sig. Sorb. Nr. 1038—ant. 854). Prodr. Cod. LV. saec. XIV.

125. Diese Pergamenthandschrift in Folio ist mit der glossa ordinaria versehen und stammt aus dem 14. und nicht aus dem 13. Jhrh., wie der Katalog behauptet.

31) Nr. 14343 (de Saint Victor. Nr. 131). Prodr. Cod. LIX. saec. XIV.

126. Auf Pergament, in Folioformat, cum volumine und mit der Accursischen Glosse versehen.

32) Nr. 14348 (de Saint Victor. Nr. 5, 19), Prodr. Cod. LXI. saec. XIV.

127. Dieser sehr schön und deutlich geschriebene Codex, in Folio und Pergament, cum volumine (Inst., Auth., tres libri, Feud.), ist durchweg mit einer fortlaufenden Accursischen Glosse versehen.

33) Nr. 16905 (Sig. Navarre 97). olim Jacob. Merlini. Prodr. Cod. LX. saec. XIV.

128. Diese Pergamenthandschrift in Folio enthält die Institutionen cum volumine und mit der glossa ordinaria.

b) **Bibliothek des Herzogs d'Aumale (früher Bourbon Condé).¹⁾**

34) Nr. 722 oder 646. Prodr. Cod. LXII. saec. XIII.

129. Diese Pergamenthandschrift in Folio wird von der Accursischen Glosse mit einzelnen späteren Randbemerkungen begleitet, die die Sigle Jac. führen.

c) **Bibliothèque du Monsieur à l'Arsenal.**

35) Nr. 67a. Prodr. p. 69. Haenel. Catal. p. 312. saec. XIV.

130. Diese Handschrift enthält ein Bruchstück der Institutionen, lib. 3. tit. 14 — § 4, welches in das Digestum vetus eingeschaltet ist.²⁾

II. Amiens.

Stadtbibliothek.

* **Nr. 40. Haenel. p. 22. saec. XIV.**

131. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse.

III. Angers.

Stadtbibliothek.

* **1) Haenel. p. 28. saec. XIII.**

132. Pergamenthandschrift in Folioformat, cum volumine, mit der Accursischen Glosse.

¹⁾ Bekanntlich hat der Herzog d'Aumale seine reiche Handschriften- und Büchersammlungen sammt dem Schlosse Chantilly der Pariser Akademie der Wissenschaften (l'Institut de France) testamentarisch vermacht.

²⁾ Ausserdem befand sich zu Paris in der Bibliothek de la Cour de Cassation eine Institutionenhandschrift, in quarto, aus dem 14. Jhrh. Leider ist diese werthvolle Bibliothek während der Kommune im Jahre 1871 verbrannt.

* 2) Haenel. p. 28. saec. XIV.

133. Eine unabhängige Institutionenhandschrift auf Pergament in Folioformat.

IV. Avranches.

Stadtbibliothek.

* 1) Nr. 140. Catalogue général des manusc. de France. tom. IV. p. 499. saec. XIII.

134. Diese Pergamenthandschrift in grossem Folioformat enthält die vollständigen Institutionen mit einer fortlaufenden Accursischen Glosse von derselben Hand, wie der Text, der die Überschrift Instituta führt. Spätere Randglossen zeichnen sich durch Kürze und Deutlichkeit aus. Die Glosse beginnt mit der Bemerkung: „In nomine D. J. C. nota quod christianus fuit, aliter non posse imperare“. Die äussere Ausstattung der Handschrift ist prunkvoll. Hinter den Institutionen folgen einige Blätter juristischen Inhaltes. Dieser Codex gehört ohne Zweifel zu den bemerkenswertheren, leider nicht geprüften Handschriften der Institutionen.

* 2) Nr. 141. Catal. gén. de Fr. IV. p. 499. saec. XIII.

135. Pergamenthandschrift in Folioformat ohne Glossen. Zuerst steht der Codex I—IX.¹⁾, dann folgen die vollständigen Institutionen, jede Seite mit 2 Columnen.²⁾

¹⁾ In dieser Verbindung findet sich, meines Wissens nach, die Institutionenhandschrift nur einmal.

²⁾ Die Bibliothek zu Avranches besitzt auch eine vollständige Sammlung aller Summen des Azo. Pergamenthandschrift in Folio aus dem 13. Jhrh. Nr. 143. 1. Summa Codicis, 2. Summa Institutionum, 3. Summa extraordinaria (die 3 Digesten — tres libri — Novellen) a domine Azone composita et etiam cum additionibus domini H (Hugolinus) insertis. Auf die Summa des Azo wurde, wie Savigny (Gesch. des r. R. im Mittelalter. B. 5 p. 29) bemerkt, grosser Werth gesetzt und sehr berühmte Rechtslehrer machten später Zusätze zu derselben, so Hugolinus, von dessen Arbeit bis jetzt nur eine einzige Nachricht vorhanden war, nämlich bei Diplovataccius in vita Azonis: Item composuit summam

V. Arras.

Stadtbibliothek.

* 1) Nr. 918. Cat. gén. IV. p. 364. Haenel. p. 32. saec. XIV.
Authentiken.

136. Diese prunkvolle Pergamenthandschrift in Grossfolioformat umfasst die Institutionen, den Codex und die Novellen (parvum volumen). Der Text besteht aus 141 Blättern, jede Seite hat 2 Columnen schöner und deutlicher Schrift mit gemalten Initialen und Titelüberschriften, das prooemium der Institutionen ist vorhanden, ein Titelregister folgt am Ende. Die Glosse ist die Accursische. Der arbor actionum trägt die Unterschrift: „Andreas¹⁾ Johannes hujus arboris compositor“. Am Schlusse der Handschrift stehen die Worte: Iste liber est Johannis de Mota et est Instituta et parvum volumen cum collationibus et autenticis. Dieser Codex scheint in Italien verfasst zu sein und stammt aus der Domkirche zu Arras.

* 2) Nr. 42. Cat. gén. IV. p. 29. Haenel. p. 32. saec. XIV.

137. Am Anfange dieser Pergamenthandschrift (1 fol.) stehen die Worte: „Bibliothecae Monasterii S. Vedasti Atrebatensis 1628 E.“; dann folgt ein arbor actionum; fol. 2 verso enthält die Verwandtschaftstafel (stemma parentelae). Mit fol. 3 rect. beginnen die Institutionen cum glossa ordinaria und enden mit den Worten: explicit liber legis romane Institutionum. An die Institutionen schliessen sich der Codex

mirabilem super toto codice cui summae fecit additiones D. n. us Hugolinus, prout vidi in aliquibus summis. Savigny citirt keine einzige Handschrift der Summa, in welcher Zusätze des Hugolinus sich befinden. Wahrscheinlich war ihm eine solche Handschrift nicht bekannt. Der Codex zu Avranches ist also die erste bekannte Handschrift der vollständigen Summen mit den seltenen Zusätzen Hugolini. Eine vollständige Sammlung der Summen des Azo ohne Zusätze enthält auch die Pariser Hsch. Nr. 4543.

¹⁾ Irrthümlich. Bekanntlich ist Johannes Bassianus der compositor arboris actionum.

die Novellen und libri feudorum. Die beiden letzten Blätter enthalten ein Titelregister zum Codex. Dasselbst stehen auch die Worte: Iste liber est Johannis Jouglet und von einer andern Hand die Bemerkung:

„Archidiaconus Vastinensis ac Canonicus Parisiensis“.

Nolo nolam portet meretrix collo, nec oportet;

Noscitur absque nola meretrix, ymagine sola

(opinio Virgilii, Rome senatoris).

Die Handschrift umfasst 201 Blätter und ist italienischen Ursprungs.

* 3) Nr. 950. Cat. gén. de Fr. p. 376. Haenel. p. 32. saec. XIV.

138. Eine Pergamenthandschrift in Folio, 195 Blätter, cum volumine, mit der glossa ordinaria, italienischen Ursprungs und mit prunkvoller Ausstattung. Der Codex stammt aus der Domkirche zu Arras.

VI. Cambrai.¹⁾

Stadtbibliothek.

* Nr. 584. Haenel p. 108. saec. XIV.

139. Pergamenthandschrift in Folio, cum volumine, mit der glossa ordinaria.

Carpentras (Vaucluse.).

Bibliothèque et Musée D'Inguibert.

Schrader im Prodr. p. 69 erwähnt eine Papierhandschrift der Institutionen, aber irrthümlich, denn die Bibliothek zu Carpentras besitzt keine einzige Institutionenhandschrift, nur zahlreiche Kommentare, Interpretationen, explanationes und elucubrationes der Institutionen. Auch Haenel in seinem Kataloge citirt nur einen Kommentar der Institutionen (Nr. 229 p. 116).

¹⁾ Die Bibliothek zu Cambrai ist reich an Handschriften theologischen Inhaltes.

VII. Chartres.

Stadtbibliothek.

* Nr. 273 (314). Haenel. p. 125. saec. XIV.

140. Eine schön geschriebene Pergamenthandschrift, in Folioformat, 266 Blätter, in Verbindung mit dem Codex und den Novellen. Die Glosse ist die Accursische mit Randbemerkungen späteren Ursprungs. Am Ende das Datum: 1329; stammt aus dem Kloster zu Chartres.

VIII. Douai.

Stadtbibliothek.

* Nr. 572. Cat. gén. d. manusc. tom. VI p. 359. Haenel p. 157. saec. XIII.

141. Diese Pergamenthandschrift, in Quarto, besteht aus 107 Blättern und enthält zuerst die Institutionen bis fol. 84; dann folgen die Consuetudines feudorum.¹⁾ Der Text, schön und deutlich geschrieben und geziert mit gemalten Initialen, ist mit Vor-Accursischen Glossen versehen. Die Handschrift stammt aus dem Kloster Antin, sie muss in das 13. Jhrh. gesetzt werden und nicht, wie der Katalog vermerkt, in das 14. Jhrh.

IX. Lyon.

Stadtbibliothek (Grande Bibliothèque de la ville).²⁾

1) Nr. 305. Prodr. p. 69. saec. XV. (?)

142. Auf Pergament, in Quarto, 398 Seiten, neueren Ursprungs, mit einzelnen Vergleichen aus dem französischen Rechte. Diese (sonst werthlose) Handschrift war weder Clossius noch Haenel näher bekannt, auch Schrader erwähnt sie nur flüchtig.

¹⁾ Vgl. Fabricius, bibliotheca mediae et infimae latinitatis ed. Mansi. t. V. p. 149. Pancirolus (Guido), de claris legum interpretibus. II. 14. M. Tailliar, notice de manuscrits concernant la législation du moyen âge. p. 71—80.

²⁾ Vgl. Delandine, manuscrits de la bibliothèque de Lyon. 1812.

2) Nr. 306. Justiniani Instituta. Prod. Cod. LXXX. Haenel p. 193. saec. XIV.

143. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, deutlich geschrieben, wird durchweg von der glossa ordinaria begleitet. Das erste Blatt mit dem prooemium fehlt; auf der inneren Seite des Einbandes liest man das Jahr 1339. Die Handschrift stammt aus der Bibliothek zu Minimes, welcher dieselbe von Augues Athiaud vermacht wurde.

Marseille.

Stadtbibliothek.

Nach Schrader, Prodr. p. 69 befinden sich in der Stadtbibliothek Papierhandschriften der Institutionen; zur Zeit besitzt diese Bibliothek keine einzige Hsch. der Institutionen, nur zahlreiche, werthlose praelectiones de institutionibus Justiniani.

X. S. Mihiel.

Stadtbibliothek.

*** Nr. 7. Cat. gén. d. man. p. 513. tom. III. Haenel p. 228. saec. XIV.**

144. Die Bibliothek zu S. Mihiel besitzt nur eine einzige Handschrift der Rechtswerke Justinians, nämlich die Institutionen in Verbindung (nur einmal) mit den tres libri Codicis. Der Text, wahrscheinlich in Italien geschrieben, hat die Accursische Glosse und stammt aus dem Benedictiner-Kloster zu S. Mihiel.

XI. Montpellier.

Bibliothek de l'École de Médecine.

*** 1) Nr. 315. Catal. gén. d. manusc. I. p. 415. Haenel p. 238. saec. XIII.**

145. Pergamenthandschrift, in Quarto. Die vollständigen Institutionen stehen an erster Stelle, versehen mit Vor-Accursischen Glossen; dann folgt ein Reskript des Papstes Alexander de appellationibus und ein Namensregister verschiedener Kaiser mit der Zeitangabe ihrer Regierung. Am

Ende der Handschrift Werke theologischen Inhaltes. Dieser Codex ist von Niemanden geprüft, verdient aber der Glossen wegen eine nähere und gründliche Vergleichung mit anderen Handschriften.

* 2) Nr. 8. Cat. gén. I p. 288. Haenel p. 238. saec. XIV.

146. Diese schön geschriebene Handschrift, auf Pergament in Folio, enthält die Institutionen cum volumine und libri feudorum, sie stammt aus Italien und hat die glossa ordinaria. Am Ende stehen die Worte: „Iste liber vocatur primum volumen et fuit datum monasterio Charevallis per dominum Jacobum bone memorie de Audelancuria. Ejus anima Deo vivat. Amen.“

* 3) Nr. 418. Cat. gén. I p. 452. Haenel p. 238. saec. XV.

147. Pergamenthandschrift, in Folioformat, mit der Accursischen Glosse und sehr schönen Miniaturen. Fonds de Bouhier. E. 57.¹⁾ Die erwähnten Handschriften stammen aus der reichen Bibliothek zu Troyes.

XII. S. Omer.

Stadtbibliothek.

* 1) Nr. 444. Cat. gén. tom. III p. 203. Haenel p. 262. saec. XIV.

148. Eine reich ausgestattete Pergamenthandschrift, in Folioformat, cum volumine und libri feudorum. Das erste Blatt fehlt und die Institutionen beginnen mit den Worten:

¹⁾ Die Bibliothek der medizinischen Universität zu Montpellier ist sehr reich an Handschriften der Justinianischen Rechtswerke. Es befinden sich daselbst zwei werthvolle Manuskripte des Justin. Codex aus dem XI. Jhrh., in prunkvoller Ausstattung. Ausserdem besitzt die Bibliothek zwei seltene französische Uebersetzungen der Institutionen aus dem 13. Jhrh., die eine aus dem Jahre 1296 (Nr. 373), auf Pergament; die andere (Nr. 316) früher im Besitze Pierre Pithou's. Spangenberg und Schrader im Prodrômus citiren Uebersetzungen nur aus dem 14. Jhrh.; ältere kannten sie nicht.

animalia docuit (lib. I tit. 2). Die Glosse ist die Accursische, von derselben Hand, wie der Text, geschrieben. Die Handschrift stammt aus dem Kloster zu St. Omer.

* 2) Nr. 464. Cat. gén. III p. 212. Haenel p. 261. saec. XIV.

149. Gleichfalls eine Pergamenthandschrift des volumen parvum, in Gross-Folio. Sie enthält zunächst die vollständigen Institutionen mit der Accursischen Glosse, sodann die Novellen und die tres libri Codicis. Die Hsch. hat die Ueberschrift jus civile und stammt aus dem Kloster St. Bertin.

* 3) Nr. 494. Cat. gén. III p. 224. Haenel p. 260. saec. XIV.

150. Eine unabhängige Hsch. der Institutionen auf Pergament in Folioformat, ohne Glosse und mit einem Titelregister am Ende. Dieselbe gehörte früher dem Kloster zu St. Bertin.

* 4) Nr. 470. Cat. gén. III p. 214. Haenel p. 261. saec. XV.

151. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der glossa ordinaria, aber nur in der ersten Hälfte der Institutionen. Das Ende des Textes ist lückenhaft. Der Katalog setzt irrthümlich die Hsch. in das XVI. Jhrh., sie gehört ohne Zweifel dem XV. Jhrh. an. Auch dieser Codex stammt aus St. Bertin.¹⁾

Orleans.

Stadtbibliothek.

Schrader im Prodr. p. 69 erwähnt eine Papierhandschrift der Institutionen zu Orleans. Zur Zeit befindet sich daselbst keine einzige Handschrift der Justinianischen Werke, nur eine französische Uebersetzung der Institutionen (Nr. 337) aus dem 14. Jhrh., auf Pergament in Folioformat. Dieses Exemplar kannten Spangenberg und Schrader nicht.

¹⁾ In der Bibliothek zu St. Omer ist auch eine franz. Uebersetzung (Nr. 439) der Institutionen, aus dem 14. Jhrh., geschrieben von Gilles de Lengres für Jehan de Wysme. Pergamenthandschrift, in Folio, jede Seite mit 2 Columnen, mit schön gemalten Initialen.

XIII. Reims.

Stadtbibliothek.

* 1) Nr. 600. Haenel p. 403. saec. XIV.

152. Pergamenthandschrift, in Folioformat, mit der Accursischen Glosse, cum volumine.

* 2) Nr. 602. Haenel p. 403. saec. XIV.

153. Gleichfalls eine Hsch. des volumen parvum, auf Pergament, in Folio, mit der glossa ordinaria.

* 3) Nr. 608. Haenel p. 403. saec. XIV.

154. Ein besonderes Manuskript der Institutionen, auf Pergament, in Folio, mit der Accursischen Glosse. In Betreff des Jahrhunderts schwankt Haenel zwischen dem 13. und 14. Jhrh., aber der Schrift nach muss der Codex in das 14. Jhrh. gesetzt werden. Der Text und die glossa sind zwar nicht von derselben, jedoch von einer gleichzeitigen Hand geschrieben.

* 4) Nr. 610. Haenel p. 403. saec. XIV.

155. Pergamenthandschrift, in Folioformat, cum volumine, mit der Accursischen Glosse.

XIV. Rouen.

Stadtbibliothek.

Nr. 791 (E. 52). Prodr. p. 323. Haenel p. 427. saec. XIV.

156. Diese Pergamenthandschrift der Institutionen, in Folioformat, besteht aus 82 Blättern, jede Seite mit 2 Columnen. Die Glosse ist die Accursische. Schrader versetzt diese Hsch. irrthümlich in das 13 Jhrh.

XV. Toulouse.

Oeffentliche Bibliothek.

* 1) Nr. 345. Cat. gén. tom. VII p. 199. saec. XIII.

157. Diese Pergamenthandschrift enthält Schriften theologischen Inhalts (sermones). Auf der Rückseite des Einbandes

(en garde) befinden sich Bruchstücke der Institutionen — nämlich § 2 J. II. 7. — II. § 14 mit der glossa ordinaria. Die Hsch. stammt aus dem Dominikanerkloster zu Toulouse.

* 2) Nr. 489. Cat. gén. VII p. 296. saec. XIII.

158. Diese Pergamenthandschrift hat zum Gegenstande die Geschichte des Dominikanerordens. Auf der innern Seite des Einbandes befinden sich 5 Bruchstücke der Institutionen auf Pergament, in Folio, mit der glossa ordinaria. Diese Hsch. war früher im Besitze des Dominikanerklosters zu Toulouse.

XVI. Tours.

Oeffentliche Bibliothek (à la Préfecture).

* 1) Nr. 640 (Nr. 353 de Saint Gatien). Haenel p. 485. saec. XIV.

159. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, mit der Accursischen Glosse.

* 2) Nr. 349 de S. Gatien. Haenel p. 485. saec. XIV.

160. Auf Pergament, in Folioformat, cum volumine, mit der glossa ordinaria.

* 3) Nr. 352 de S. Gatien. Haenel p. 485. saec. XIV.

161. Eine selbständige Institutionenhandschrift, auf Pergament, deutlich geschrieben und mit der Accursischen Glosse versehen.

* 4) Nr. 351 de S. Gatien. Haenel p. 485. saec. XIV.

162. Gleichfalls eine besondere Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folioformat, mit der glossa ordinaria.

* 5) Nr. 305 de S. Martin. Haenel p. 485. saec. XIV.

163. Eine unabhängige Pergamenthandschrift der Institutionen, in Folio, mit der glossa ordinaria.

* 6) Nr. 224 de S. Martin. Haenel 485. saec. XIV.

164. Eine Pergamenthandschrift des volumen parvum, in Gross-Folio. Die Institutionen begleitet eine fortlaufende Accursische Glosse.

* 7) Sig. (?) Haenel p. 485. saec. XIV.

165. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der glossa ordinaria.

* 8) Nr. 303 de S. Martin. Haenel p. 485. saec. XIV.

166. Eine besondere Handschrift der Institutionen, auf Pergament, in Folio, mit einer nachlässig beigeschriebenen glossa ordinaria.

* 9) Nr. 318 de S. Gatien. Haenel p. 484. saec. XIV.

167. Dieses Manuskript, mit unbedeutenden Abkürzungen geschrieben, hat gar keine Spur einer glossa ordinaria.

XVII. Troyes.

Stadtbibliothek.

* Nr. 171. Cat. gén. II p. 84. Haenel p. 490. saec. XIII.

168. Diese sehr schön geschriebene Pergamenthandschrift enthält die Institutionen in Verbindung mit den Novellen und den tres libri Codicis. Der Text der Institutionen ist mit der Accursischen Glosse und späteren zahlreichen Randbemerkungen versehen. Der Codex stammt aus Clairvaux.

XVIII. Vendôme.

Stadtbibliothek.

* Nr. 95. saec. XIV.

169. Eine unabhängige Pergamenthandschrift der Institutionen, in Folioformat, mit der glossa ordinaria, welche von einer späteren Hand geschrieben ist und in der Mitte des Textes abbricht. Der Codex stammt aus dem Kloster de la Trinité de Vendôme.¹⁾

¹⁾ Mit den oben erwähnten Handschriften sind die Institutionen-Codices, welche sich in Frankreich befinden, keineswegs erschöpft. Die musterhafte Beschreibung der Bibliotheken in den Departements Frankreichs schreitet fort und zu erwarten ist eine neue Ausbeute in Betreff der Institutionenhandschriften Justinians.

E. Grossbritannien.

I. London.

Museum Britannicum.

a) Bibliotheca Regia.

**1) 10. D. I. Casley¹⁾ p. 184. Prodr. Cod. CXLII. saec. XIII.
Authentiken.**

170. Pergamenthandschrift, in gross Folio, mit der Accursischen Glosse und einzelnen Authentiken, cum volumine und den libri Feudorum. Der Stammbaum fehlt, das Griechische befindet sich in leidlichem Zustande.

**2) 11. B. XV. (nicht VI. D.) Casley p. 191. Prodr. Cod. CXXXV.
saec. XIII.**

171. Eine sehr schöne und feine Pergamenthandschrift in Quartformat, welche die vollständigen Institutionen (84 Bl.) und die beiden letzten Pandektentitel enthält, von einer Hand geschrieben. Der Stammbaum und die Accursische Glosse fehlen ganz, es ist ein Raum gelassen für die künftige Glosse. Der Katalog setzt die Hsch. in das 14. Jhrh., sie ist aber ohne Zweifel in der zweiten Hälfte des 13. Jhrh's. geschrieben.

3) 10. E. III. Casl. p. 185. Prodr. Cod. CXLI. saec. XIV.

172. Dieser prunkvolle Cod. membr. in gross Folioformat cum volumine in libri feudorum ist von derselben Hand geschrieben, mit der Accursischen Glosse versehen, welche von späterer Hand nachgetragen wurde. Die Unterschrift des prooemium und der Stammbaum fehlen.

¹⁾ A catalogue of M. S. S. of the Kings Library (an appendix to the catalogue of the Cottonian Library) by Casley. MD.CC.XXXIV. Vergl. Hach, kurze Nachricht von einigen, in englischen Bibliotheken aufbewahrten Handschriften, welche Theile des Corpus juris enthalten (Zeitsch. f. geschichtl. Rechtsw. tom. V. 1825. p. 131).

4) 11. D. I. Casl. p. 192. Prodr. Cod. CXXXIX. saec. XIV.

173. Pergamenthandschrift in gross Folio, cum volumine und mit der glossa ordinaria. Das Griechische befindet sich in schlechtem Zustande; der Stammbaum fehlt. Dieser Codex bietet nichts Bemerkenswerthes.

b) Bibliotheca Harleiani.¹⁾

5) Nr. 3693. Prodr. Cod. CXXXVIII. saec. XIV.

174. Diese Handschrift, auf Pergament in Folio, umfasst die Institutionen mit der Accursischen Glosse und Fragmente aus dem Codex. Der Stammbaum fehlt, und das Griechische ist in schlechtem Zustande.

6) Nr. 3750. Prodr. Cod. CXXXVII. saec. XIV.

175. Eine lückenhafte Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folio, mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen mit den Siglen; Jac., Doc., Dy. Die Schrift des Textes ist gross und schön, die Orthographie sehr antik.

7) Nr. 3752. Prodr. Cod. CXL. saec. XIV.

176. Gleichfalls auf Pergament, in Folio, cum volumine und libri feudorum. Die Institutionen sind lückenhaft, mit der Accursischen Glosse versehen, das Griechische korrumpirt, der Stammbaum fehlt.

8) 4967. Prodr. Cod. CXXXVI. saec. XIII.

177. Pergamenthandschrift, in quarto, enthält die Institutionen ohne Glosse, nur einzelne Randbemerkungen — nicht Accursische, ohne Siglen. Das Griechische ist in gutem Zustande. An die Institutionen schliessen sich Stücke verschiedenen Inhaltes.

¹⁾ A catalogue of the Harleian M. S. S. in the British Museum. 1808.

c) **Bibliotheca Societatis Regiae.**¹⁾

9) **449. (Arundel) Prodr. Cod. CXLIII. saec. XIV.**

178. Dieser Cod. membr. umfasst die vollständigen Institutionen cum volumine und libri feudorum; er ist auf Pergament in Folioformat geschrieben. Den Text begleitet die Accursische Glosse. Der Stammbaum und die dadurch veranlasste Rubrik fehlen.

* **10) 279 (Burney). saec. XIV. Tot. corp. jur. civ. Nr. IV.**

179. Diese Pergamenthandschrift, in quarto, ist ein seltner Codex des gesamten Justinianischen Rechtsbuches. Die Institutionen stehen an 3. Stelle und sind mit der Accursischen Glosse versehen. Diese Hsch. verzeichnen Hach, Schrader und Haenel nicht.

d) **Bibliotheca Jacobea.**

* **11) Nr. 688. saec. XIV.**

180. Eine selbständige Institutionenhandschrift auf Pergament mit der glossa ordinaria.

* **12) Nr. 691. saec. XIV.**

181. Gleichfalls eine besondere Institutionenhandschrift auf Pergament mit der Accursischen Glosse.

e) **Supplementa Musei Britannici.**

Catalogue of additions to the M. S. S. in the British Museum Nr. 13. 1841—45.

* **13) Nr. 14. 857. saec. XIV.**

182. Diese bemerkenswerthe Pergamenthandschrift in Gross-Folio enthält die vollständigen Institutionen mit der glossa ordinaria und spätere Randbemerkungen. Hinter den Institutionen folgen Auszüge aus den Werken des Bartolus und Jacobus de Arena.

¹⁾ Diese Bibliothek stammt aus Sommerset-House und wurde dem British Museum einverleibt und zwar ex domo Howard Norfolk. Vergl. Catalogue of Manuscripts in the British Museum. New Series. Vol. I. with preface by Forshall. Part. I. The Arundel M. S. S. 1834. Part. II. The Burney M. S. S. 1840.

II. Cambridge.

a) *Bibliotheca Collegii Cajo-Gonvillensis.*¹⁾

1) 248. Prodr. Cod. CL. saec. XIV.

183. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine und libri feudorum. Der Text der Institutionen hat die Accursische Glosse und spätere zahlreiche Randbemerkungen. Die Ausstattung ist prunkvoll mit gemalten Figuren und schönen Initialen. Jede Seite mit 2 Columnen, das prooemium und ein Theil der Unterschrift sind vorhanden, der Stammbaum fehlt dagegen; das Griechische in erträglichem Zustande; einzelne Bildchen sind ausgeschnitten.

2) 293. Prodr. Cod. CLI. saec. XIV.

184. Auf Pergament, in Folio, stehen an erster Stelle die Institutionen, dann tres libri Codicis, Novellen und die libri feudorum. Das in den Einband geklebte Blatt hat ein unleserliches Fragment der Pandekten und eine Caucio vom Jahre 1342. Die Institutionen begleitet die Accursische Glosse; das Griechische ist nicht schlecht; der Stammbaum fehlt.

3) 600. Prodr. Cod. CLII. saec. XIII.

185. Diese Pergamenthandschrift enthält die Institutionen in Verbindung mit den tres libri Codicis und den Novellen. Die Glosse ist die Accursische. Unmittelbar hinter den Institutionen folgt, fast als Fortsetzung des lib. IV., eine Abhandlung mit den Worten: „Multae diversitates actionum“ beginnend. Dieser Anhang befand sich auch in der Strassburger Institutionenhandschrift (Prod. Cod. LXXII), welche leider bei der Belagerung 1870 untergegangen ist.

¹⁾ A catalogue of the manuscripts in the library of Gonville and Caius College. Cambridge. J. J. Smith. MDCCCXLIX. Vgl. Haenel, Handschriften des römischen Rechts in England (in der Leipz. Lit. Zeit. 1828. Nr. 42. Intelligenzblatt).

b) **Bibliotheca S. Collegii St. Petri.**¹⁾

4) **1900 (238). Prodr. Cod. CXLVIII. saec. XIV.**

186. Pergamenthandschrift, fol., cum volumine und libri feudorum. Die Glosse ist die Accursische. Griechische Worte und der Stammbaum fehlen.

c) **Bibliotheca Publica.**²⁾

5) **Dd. I. 12. Prodr. Cod. CXLIX. saec. XIV.**

187. Dieser Cod. membr. umfasst die Institutionen, die tres libri, die Novellen und die libri feudorum, von derselben Hand geschrieben. Der Text der Institutionen (4 fol. — 57) ist mit einer fortlaufenden Accursischen Glosse versehen und mit späteren Randbemerkungen zierlicher Schrift. Jede Seite hat 2 Columnen gedrängter Schrift; die Bilderchen sind ausgeschnitten, der Stammbaum fehlt, das Griechische in traurigem Zustande.

d) **Bibliotheca Aulae Pembrochianae** (Pembroke College³⁾).

* **6) 2064 (136). saec. XIV.**

188. Eine Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine und glossa ordinaria.

III. Edinburg.

Advocates Library.

* **28. 4. 10. saec. XVI.**

189. Eine sehr schöne Pergamenthandschrift der Institutionen mit der Accursischen Glosse und zahlreichen späteren Randbemerkungen. Weder Hach noch Schrader

¹⁾ Catalogi librorum manuscriptorum Angliae et Hiberniae. Oxoniae MDCXCVII. (Abtheilung: Codices man. Domus St. Petri). Vergl. Spangenberg Einleitung p. 544.

²⁾ Catalogue of the manuscripts in the library of the University of Cambridge edited for the Syndics of the University press. 1856.

³⁾ Catalogi man. Angl et Hib. 1697. Abtheilung: Librorum man. in Aula Pembrochiana apud Cantabrigiam catal. juxta editionem D. Tho. Janiensii.

kannten dieselbe. Leider besitzt die sehr reiche Advokaten-Bibliothek zu Edinburg nur eine einzige Handschrift der Institutionen. Ein Catalog dieser Handschriftensammlung ist noch nicht erschienen.

IV. Hereford.¹⁾

Dombibliothek.

* 1) 96. saec. XIV.

190. Pergamenthandschrift, in Folio, selbständige Institutionen mit der glossa ordinaria.

* 2) 97. saec. XIV.

191. Eine besondere Institutionenhandschrift, in Folioformat, cum glossa ordinaria.

* 3) 98. saec. XIV.

192. Dieser Codex membr., in Quarto, ist eine lückenhafte Institutionenhandschrift mit einer *Distinctio Vocum* (sic).

V. Middlehill.

Library of Sir Thomas Phillipps Baronet (1827).²⁾ ↓

* Nr. 576. Haenel p. 814. saec. XV.

193. Eine Papierhandschrift der vollständigen Institutionen, in Folio, mit der Accursischen Glosse aus dem Jahre 1468.

VI. Oxford.

a) *Bibliotheca Collegii omnium animarum* (All Souls).³⁾

Spangenberg (Einleitung p. 546) erwähnt eine Handschrift der Institutionen cum commentario, mit der Nr. 1447 [46],

¹⁾ Catalogi Manuscriptorum Angliae et Hiberniae. 1697. Abth. Lib. man. Ecclesiae Cathedralis Herefordensis catalogus continens codices CCVI.

²⁾ Vgl. Haenel, catalogi librorum manuscript., qui in bibliothecis Galliae etc. 1830.

³⁾ Cat. libr. manusc. Angliae et Hibern. 1697. Oxoniae.

laut eines Cataloges aus dem Jahre 1697. Im neuen¹⁾ Cataloge ist von dieser Handschrift nicht die Rede. Einen Codex Institutionum besitzt die erwähnte Bibliothek überhaupt nicht. Die von Spangenberg verzeichnete Catalogs-Nummer enthält keine Institutionenhandschrift, nur Schriften theologischen Inhaltes, näher beschrieben im neuen Coxe-Cataloge.

b) **Bibliotheca Collegii novi (New College).**

1) **174. Prodr. Cod. CXLV. saec. XIV.**

194. Diese Pergamenthandschrift, in Gross-Folioformat 299 Bl., cum volumine und libri feudorum, ist deutlich und schön geschrieben und war früher im Besitze T. Bourtons. Die Institutionen begleitet die Accursische Glosse und spätere Randbemerkungen. Diese Handschrift hat gute Lesarten.

2) **172. Prodr. Cod. CXLVI. saec. XIV.**

195. In diesem Cod. membr. in Folio gehören der Schrift nach Institut. u. Nov. zusammen, u. Cod. u. die Consuet. Feudorum; alle vier Stücke (313 fol.) gehören in das 14. Jahrhundert. Die Institutionen auf 72 Bl. sind mit der glossa ordinaria versehen; der Stammbaum und griechische Worte fehlen. Am Ende stehen die Worte: „Explicit liber Inst. Explicit — expliceat; ludere scriptor eat“.

c) **Bibliotheca Corporis Christi Collegii.**

3) **Nr. 73 (alte Signatur 1540). Prodr. Cod. CXLIV. saec. XIII.**

196. Pergamenthandschrift, in Folio, 244 fol., cum volumine und libri feudorum. Die Institut. sind mit der Accursischen Glosse versehen; Stammbaum fehlt; Titelverzeichniss mit Angabe der Blattzahl ist vorhanden, ebenso griechische Worte, aber in schlechtem Zustande. Dieser Codex gehört überhaupt zu den bemerkenswertheren und scheint die Abschrift eines vorzüglichen Originals zu sein.

¹⁾ Catalogus codicum manusc., qui in collegiis aulibusque Oxoniensibus hodie adservantur. Confecit Henricus O Coxe. Pars I. Oxonii 1852.

d) Bibliotheca collegii Orieliensis.

* 4) Nr. 22 (alt. Sig. 872). saec. XIII.

197. Diese lückenhafte Pergamenthandschrift der Institutionen, in Gross-Folioformat, ist mit einer fortlaufenden Accursischen Glosse versehen.

Diese Handschrift war sowohl Hach als Schraeder unbekannt und ist von Niemand benutzt worden.

e) Bibliotheca Collegii Ballioliensis.

Spangenberg¹⁾ verzeichnet eine Institutionenhandschrift, cum comment. mit der Bibliotheknummer 228 (F. 11), welche sich in dem alten Cataloge aus dem Jahre 1697 befindet. Der neue Coxe-Catalog (1852) kennt keinen Codex Institutionum und die von Spangenberg citirte Nummer enthält Justiniani Pandectorum libri viginti quatuor priores cum glossa ordinaria mit der neuen Signatur 297.

f) Bibliotheca Bodleiana.²⁾

* 5) Nr. 82 (cat. Nr. 9. pars nona). saec. XV.

198. Diese Papierhandschrift enthält ausser einzelnen Bruchstücken der Institutionen ein Titelregister der 3 ersten Bücher und ist ziemlich werthlos.

¹⁾ Einleitung. p. 546.

²⁾ a) Catalog. codicum M. S. S. Bibliothecae Bodleianae. Codices viro clarissimo Kenelm Digby anno 1634 donatos. 1883 b) Catalogue of the printed books and Mss. bequaeted by Francis Douce to the Bodleian Library. 1840. c) Catalogus cod. Mss. ex bibliotheca Hamiltoniana. Berolini. 1841. d) Catalogue of the M. S. S. bequaeted into the University of Oxford by Elias Ashmole. Oxford. 1845. e) Cat. Cod. Mss. Biblioth. Bodl. partis quintae fasciculus primus (1862) et secundus (1878) Ricardi Rawlinson J. C. D. codicum classes completens confecit Gulielmus D. Macray. f) Henricus Coxe. Cat. Cod.

**6) 3361 (31). (Cat. Nr. 8 J. Seldeni). Prodr. Cod. CXLVII.
saec. XIV.**

199. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, umfasst das volumen parvum ohne die Consuet. feudorum. Die Institutionen auf 65 Blätter sind mit der Accursischen Glosse versehen, schlecht geschrieben und theils lückenhaft. Die letzten 5 Blätter sind unglossirt; das Griechische und der Stammbaum fehlen.

**7) X. 1. 3. 35. Codex D'Orvilliani. Prodr. Cod. LXXI. Mon.
p. IX. saec. XIV.**

200. Dieser Cod. membr., vom früheren Eigenthümer D'Orvilliani benannt, in Klein-Folioformat, mit einzelnen Lücken, ist die Abschrift einer alten und vorzüglichen Handschrift, aber verfasst von einem wenig intelligenten Abschreiber, der weder lateinisch noch griechisch verstand. Den Text der Institutionen (55 Bl.) umgeben nur Randbemerkungen eigenthümlicher Beschaffenheit, ganz verschieden von der Accursischen Glosse; der Stammbaum ist vorhanden. Hinter den Institutionen folgt die l. un. C. 9, 13 de raptu virginum. Reitz (misc. observ. crit. nov. V p. 324) hat die Hsch. geprüft und beschrieben. Lange war man im Unklaren darüber, wo die Hsch. sich befindet. Schrader (Prodr. p. 50) vermuthete nur, dass sie in Oxford sei; Hach scheint sie daselbst nicht gesehen zu haben, in seinem Berichte finden wir wenigstens keine Notiz darüber. Köhler (1772) und Biener (1812) benutzten dieselbe bei der Bearbeitung ihrer Institutionenausgaben.

M. Bib. Bodl. partis secundae fasciculus primus; catal. codic. M. S. S. Laudianorum. Codices Latini. 1853. g) Pars tertia. (Hen. Coxe) Codic. graec. et lat. 1854. h) pars quarta; codices viri admodum reverendi Thomae Tameri completens confecit Alfredus Hackmann. 1860. i) Catalogi Cod. Mss. Bib. Bodl. pars nona. Codices a viro clarissimo Kenelm Digby anno 1634 donatos completens confecit Gulielmus D. Macray. 1883. k) Cod. man. et imp. cum notis manuscriptis olim D'Orvilliani, qui in Bibl. Bod. apud Oxonienses adservantur. Oxonii. 1806.

VII. Salisbury.¹⁾

The library of the Cathedrale Church.

* Nr. 187. (105 alte Signatur). saec. XIV. Tot. corp. jur. civ.
Nr. V.

201. Dieser Codex membr. in Folioformat umfasst die Institutionen, Digesta, Codex, Novellae, — das gesammte Justinianische Rechtsbuch.²⁾ Fol. 2 beginnen die Institutionen, welche mit der Accursischen Glosse versehen sind.³⁾

¹⁾ A catalogue of the library of the Cathedral Church of Salisbury. Printed by Spottis Woode. London. 1880.

²⁾ Spangenberg, Einleitung. p. 497.

³⁾ Ausserdem verzeichnet der Catalog Dudlei Loftusii eine Handschrift s. Nr. 69, welche einzelne Bruchstücke und Theile der Institutionen enthält. Zu Glasgow, in der Bibliothek The Hunterian Museum sub. S. 3. 37. befindet sich eine französische Uebersetzung der Institutionen aus dem XIV. Jhrh. Haenel p. 794.

F. Holland.

I. Leiden.

Universitätsbibliothek.

1) Nr. 75. Prodr. Cod. CX: saec. XV.

202. Papierhandschrift, in Quarto, Institutionen mit den libri feudorum, von verschiedenen, aber gleichzeitigen Händen geschrieben. Die Glosse ist die Accursische.¹⁾

2) Nr. 471. suppl. de Geel. (11 D). Prodr. Cod. CLXI. saec. XV. Tot. corp. jur. civ. Nr. VI.

203. Dieser Codex membr., in Folioformat, ist eine Handschrift des gesamten Justinianischen Rechtsbuches, besteht aus 461 Blättern und umfasst Fol. 1—278 die Digesten, Fol. 279—382 Codicis lib. I—IX, 383—397 die Institutionen, 397—433 Novellen, 433—438 Feuda, 438 Frederici II. constit., 439—457 Cod. lib. X—XII, 458—461 Titelregister. Alle Theile sind nicht glossirt, von ein und derselben Hand geschrieben und zwar von Gervasius. Am Ende der Digesten stehen die Worte: Scripsit Gervasius, cui coeli gaudia dentur.

II. Utrecht.

Universitätsbibliothek.

*** 605 (Eccl. 538). saec. XIII.**

204. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, 203 Bl., umfasst a) Institutionen lib. II—IV. b) Novellae constitutiones, c) Consuet. feudorum. Anfang und Ende sind lückenhaft. Die Glosse ist die Accursische. Wahrscheinlich gehörte dieser Codex einem der Capiteln (Hauptkirchen) zu Utrecht. Diese Handschrift ist von Niemanden näher geprüft und beschrieben worden.

¹⁾ Spangenberg. Einl. p. 541.

G. Italien.

I. Rom.

a) Vaticanische Bibliothek.¹⁾

1) Nr. 771. Prodr. Cod. CLXII. saec. XII. Authentiken.

205. Pergamenthandschrift, in Octavo, 92 Blätter, enthält die besonderen Institutionen ohne Glosse, nur einzelne Randbemerkungen mit Authentiken von späterer Hand geschrieben. Das Griechische ist in gutem Zustande, die Titel tragen bisweilen den Namen Kapitula, der Text ist stellenweise korrigirt. Bluhme prüfte diese Hsch.

* 2) Nr. 769. saec. XIII.

206. Diese Pergamenthandschrift beginnt mit einem fragmentum glossarum de jure civili, dann folgen die vollständigen Institutionen ohne Glosse, 58 Blätter, mit Titelregister.

* 3) Nr. 765. saec. XIV.

207. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine und libri feudorum, ohne Glossen. Diese mit Malereien gezierte Hsch. besteht aus 301 Blättern.

* 4) Nr. 766. saec. XIV.

208. Diese Handschrift, in Folio, (273 Bl.) ist aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, die sich auf den ersten Blick trennen. Den Anfang machen verschiedene philosophische und juristische Bemerkungen, dann folgt ein Verzeichniss berühmter Gesetzgeber und römischer Kaiser, an welches sich ein Titelregister der Institutionen anschliesst mit den darauf folgenden vollständigen Institutionen cum glossa ordinaria. Codex (X—XII), Novellen und libri feudorum füllen den übrigen Theil dieser Hsch. aus.

¹⁾ Bibliotheca Apostolica Vaticana. Codices Palatini Latini. Tom I. 1886.

* 5) Nr. 767. saec. XIV.

209. Pergamenthandschrift (mit Ausnahme von 3 Papierblättern), in Folio, 288 Bl., volumen parvum und libri feudorum. Am Anfang stehen Titelregister der Institutionen und des Codex, am Schluss der Hsch. die l. un. C. de raptu virginum. Die Glosse ist die Accursische.

* 6) Nr. 768. saec. XIV.

210. Ein unabhängiges Manuskript, auf Pergament, in Folio, 68 Blätter, mit der Accursischen Glosse.

* 7) Nr. 756. saec. XIV.

211. Pergamenthandschrift, in Folio, mit dem Digestum novum und einem Fragment der Institutionen¹⁾ lib. II tit. 17 mit der Accursischen Glosse. (Fol. 185. 186).

* 8) 770. saec. XV.

212. Dieser Cod. membr., in Folio, 310 Bl., umfasst zuerst die vollständigen Institutionen ohne Glosse, dann folgen zahlreiche regulae juris canonici et civilis, significationes verborum und zuletzt Consuetudines Feudorum. Die Hsch. ist schön und deutlich geschrieben und mit zahlreichen Miniaturen und Malereien geziert.

Die Hschn. Nr. 2—8 waren den Autoren des Prodromus unbekannt und sind von Niemand benutzt worden.

b) Bibliotheca Barberina.

9) XXV. 43. (Alte Sig. 481). Prodr. Cod. CXXXI. Monit. ad lect. p. X. saec. XIV.

213. Pergamenthandschrift in Fol. min., cum volumine und mit der glossa ordinaria. Nach Schrader gehört sie dem 13., nach dem Cataloge dem 14. Jhrh. an.

¹⁾ In dieser Verbindung fand ich die Institutionenhandschrift nur einmal.

10) XXV. 21. (Alte Sig. 488). Prodr. Cod. CXXXII. saec. XIV.

214. Eine unabhängige Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folio, mit der Accursischen Glosse. Das erste Blatt der Institutionen ist von späterer Hand geschrieben, Das Griechische (lib. I. tit. 10) ist in erträglichem Zustande.¹⁾

II. Bologna.

a) Universitätsbibliothek.

* 1) Nr. 2226. saec. XIV.

215. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der glossa ordinaria, leider lückenhaft. Es fehlen die Blätter 1. 2. 12. 19. 44. Diese Hsch. hat Niemand geprüft.

b) Bibliothek des Collegium Hispanicum (Bibliotheca Albornotiana).

2) Nr. 282. Schrad. Monit. ad lect. p. XI. saec. XIV.

216. Eine Handschrift des volumen parvum, auf Pergament in Folioformat, mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen des Cardinals Egidius Albornoz. Schrader (monitum) versetzt diese Hsch. in das 13. Jhrh., nach dem Cataloge, der Ansicht Bluhmes²⁾ und des Prof. Giusti zu Bologna ist dieselbe im 14. Jhrh. geschrieben³⁾.

III. Brescia.

Bibliotheca Civica Queriniana.

Sig. B. II. 3. Prodr. p. 69. saec. XIII.

217. Diese Pergamenthandschrift in Gross-Folioformat, enthält die Institutionen, die tres libri Codicis und die No-

¹⁾ In der Bibliothek Barberina befindet sich auch eine Papierhandschrift der Institutionen, ein Bruchstück lib. I aus dem XVII. Jhrh., in Quarto mit der Sig. XXIII. 33.

²⁾ Juristische Handschriften in Italien (Rheinisches Museum für Jurisprudenz IV p. 337).

³⁾ Diese Hsch. lobt Augustinus (Antonius) in seinem Werke, in libro emendationum Grat. p. 73. 169.

vellen mit der glossa ordinaria. Die Schrift ist sehr klein. Dieser Codex lag auch Bluhme zur Ansicht, der darüber Schrader kurzen Bericht erstattete.

IV. Monte Casino.

Klosterbibliothek.

1) **Codex Montis Casini. Prodr. Cod. CXXVII und p. 316.**

324. Monit. p. XII. saec. X. oder XI.

218. Institutionenbruchstücke (Schnitzel), 21 Pergamentblätter, in Quarto. Diese Blätter befanden sich in Einbänden anderer Handschriften (namentlich Nr. 160, 169, 175, 200, 270, 295, 326, 394), welche Bluhme seiner Zeit prüfte und dabei die Institutionenfragmente entdeckte. Die Handschrift stammt entweder aus dem 10. oder 11. Jahrhundert, obgleich die Schrift und andere Eigenthümlichkeiten mehr für das 11. Jhrh. sprechen. Leider bietet diese Handschrift wenig Stoff zur Texteskritik, da dieselbe nur einzelne Institutionenstellen umfasst und zwar lib. II., beginnend von den Worten: potest ad alium. § 3. tit. 5 — quod autem ad (§ 7. tit. 6); von fiat (§ 12. tit. 10) — testamenta alterum (§ 2. tit. 16); von si Titii pars (§ 1. tit. 22) — jus diceret (§ 1. tit. 23); von an expediat (§ 9. tit. 23) bis ans Ende des Buches; lib. III von Anfang bis existimantur ut (§ 2. tit. 1); von naturalis parentis (§ 13. tit. 1) — in locum patris sui (§ 15 h. t.); von aestimaverit (§ 1. tit. 23) — quidem locati (pr. t. 24); von ex quibus causis (§ 7. tit. 27) — res erit (§ 2. tit. 29); lib. IV, von furtum manifestum (§ 3. tit. 1) — concedatur et adversus (§ 16 h. t.); von occiderit qui (§ 9. tit. 3) — esset usuceperit (§ 5. tit. 6). Den Text begleiten einzelne Glossen (interlineares), meistens philologischen Inhalts, welche eine gewisse Aehnlichkeit mit den Glossen der Pariser Hsch. (Nr. 4421) aus dem 11. Jhrh. und der Bamberger Hsch. (D. II. 3) aus dem 10. Jhrh. haben. Der Text bietet ohne Zweifel eigenthümliche Lesarten, die mit denen neuerer Handschriften bisweilen übereinstimmen, oder sich ihnen nähern. Das Griechische ist theils ausgelassen, theils später ausradirt.

Diese Bruchstücke prüften Bluhme, Schrader, Schoene, Hirschfeld, Conrat¹⁾, Fitting und Flach²⁾. Krüger und Huschke benutzten dieselben bei der Bearbeitung ihrer Institutionenausgaben.

2) Nr. 122. Prodr. Cod. CXXVIII. saec. XIV.

219. Pergamenthandschrift, in Folio min. cum volumine und libri feudorum, mit der Accursischen Glosse.

V. Florenz.

a) Bibliotheca Laurentiana.

1) Sig. Plut. VII. (nicht VI.) sin. 7. Monit. ad lect. p. XI. saec. XIII.

220. Eine selbständige Institutionenhandschrift auf Pergament, in Folio, 43 Blätter. Diesen Codex prüfte zuerst Bluhme, dann Schrader.

*** 2) Codex ex fundo, qui dicitur Aequisti. saec. XIII. Tot. corp. jur. civ. Nr. VII.**

221. Dieser seltene und bemerkenswerthe Codex auf Pergament, in Gross-Folioformat, ist eine Handschrift des gesamten Justinianischen Rechtsbuches. An erster Stelle stehen die Institutionen, versehen mit der Accursischen Glosse und zahlreichen Randbemerkungen. Das prooemium ist vorhanden mit der Unterschrift, was man nur in älteren Handschriften antrifft. Meines Wissens ist diese Hsch. von Niemandem geprüft, noch beschrieben worden.

*** 3) Codex ex fundo Asburnham. saec. XIII.**

222. Eine besondere Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Quarto; Anfang und Ende lückenhaft, scheint aber Abschrift einer sehr alten und guten Hsch. zu sein; nur einzelne Randglossen, verschieden von denen der glossa ordinaria.

¹⁾ Die Epitome Exactis regibus. p. CCLV. Gesch. d. Quellen und Lit. etc. I. B. II. Abth. p. 163.

²⁾ Études critiques. p. 67.

b) **Bibliotheca Riccardiana.**

4) Nr. 855. **Monit. ad lect. p. XI. saec. XIII.**

223. Auf Pergament, in Folio, 56 Blätter; es fehlen jedoch Fol. 18, 32, 45. Die Handschrift ist theilweise radirt, korrumpirt und mit Randbemerkungen versehen.

VI. Lucca.

Capitularbibliothek (biblioth. Canonorum S. Martini).

1) **Plut. V. 325. Prodr. Cod. CXXIX. Mon. ad lect. p. XI. saec. XIII.**

224. Diese deutlich geschriebene Hsch. auf Pergament, in Folio, enthält ausser den Institutionen die Novellen und die consuet. feudorum. Die Glosse ist die Accursische mit späteren Bemerkungen (interlineares).

2) **Plut. V. 327. Prodr. Cod. CXXX. Monit. ad lect. p. XI. saec. XIV.**

225. Pergamenthandschrift in Fol. minor., sehr klein geschrieben, mit der glossa ordinaria, die lib. III. tit. 1 abbricht. Hinter den Institutionen folgen unmittelbar, von späterer Hand verfasst, die Summa des bekannten Canonisten und Processualisten Bonaguida Aretinus de officiis advocatorum und die Summa des Rolandinus Passagerii de notariis et contractibus.

VII. Mailand.

Bibliotheca Ambrosiana.

1) **C. 29. inf. Prodr. Cod. LXXXI. saec. XII.**

226. Diese schön geschriebene Hsch., in Quarto — auf Pergament enthält den vollständigen Text der Institutionen, ohne Glosse, mit einzelnen notulae am Rande. Hinter den Institutionen folgt ein seltenes Fragment des Breviarium Alaricianum, gleichfalls aus dem 12. Jhrh.

2) E. 23. inf. (alte Sig. D. 534). Prodr. Cod. LXXXII. saec. XIII.

227. Eine Hsch. des volumen parvum, auf Pergament, in Folio, mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen von Odofredus, Petrus de Bellapartita, Dinus, Oldradus, Joh. Andreä, Bartolus, Aretinus, Joh. Faber, Bertrandus, Guipape und anderen.

3) B. 26. inf. Prodr. Cod. CVIII. saec. XIV.

228. Gleichfalls eine Hsch. des volumen parvum, auf Pergament, in Folio, cum glossa ordinaria¹⁾.

VIII. Siena.

Stadtbibliothek (Biblioteca comunale).

*** 1) H. IV. 14. (alte Sig. M. II. 8). saec. XIII.**

229. Diese werthvolle Pergamenthandschrift, in Folio, 60 Blätter, umfasst die vollständigen Institutionen mit der Accursischen Glosse. Jede Seite des Textes hat zwei Columnen schöner, deutlicher Schrift mit gemalten Initialen; die Titel sind nicht numerirt, das prooemium ist vorhanden, aber ohne Unterschrift. Die Ueberschrift des prooemium lautet: In nomine d. n. ihu Chr. imperator cesar Flavius Iust. alamanicus, victor, pius, felix, inclytus ac triumphator et semper augustus cupide legum iuventuti. Incipit liber institutionum seu elementorum. Das 4. Buch endigt mit den Worten: alioquin diligentior eorum scientia nobis ex latioribus digestorum seu Pandectarum libris deo propitio aduentura est. Am Anhang der Hsch. befindet sich ein Titelregister. Dieser Codex war früher im Besitze des Canonicus Anton Pecci wie folgende Worte besagen: iste Institutiones fuerunt venerabilis viri domini Antonii Johannis de Peccis canonici Senens.,

¹⁾ Spangenberg, Einleitung. S. 533 verzeichnet 8 Hschn. in der Ambrosianischen Bibliothek; daselbst befinden sich zur Zeit nur die 3 oben erwähnten Codices.

quas reliquit Sacristie majoris ecclesie Senen. cum hac conditione ut in perpetuum alienari non possint, sed semper debeant permanere pene alios libros predictae Sacristie ad usum comm. debutatos. Der Catalog setzt diese Hsch. in das 14. Jhrh., aber der Schrift nach und der eigenthümlichen Abkürzungen wegen gehört dieselbe dem 13. Jahrhundert an, was auch Prof. Rossi behauptet.

*** 2) H. IV. 17. (alte Signatur M. II. 12). saec. XIII.**

230. Pergamenthandschrift, in Gross-Folio, 254 Blätter, Schrift schön und deutlich. Die Theile des volumen sind: Fol. 1—54 die Institutionen; Fol. 55—174 die Novellen; 175—234 Codicis libri. Mit Fol. 235 beginnen die consuet. feudorum, hinter welchen eine constitutio Friderici II. folgt mit dem Datum 1250. Die Institutionen begleitet die Accursische Glosse.

*** 3) H. IV. 15. (alt. Sig. B. I. 11). saec. XIV.**

231. Eine prunkvolle, unabhängige Institutionenhandschrift, in Folio, auf Pergament, 93 Blätter, gut erhalten, mit der glossa ordinaria.

*** 4) I. IV. 11. saec. XIV.**

232. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, enthält 1) Fol. 1—68 die vollständigen Institutionen mit der glossa ordinaria, 2) Fol. 69—222 liber authenticorum, 3) 223—252 consuet. feudorum nebst den Kaisergesetzen Friedrich II. de libertate ecclesiae, welche mit den Worten nihilominus puniendus endigen (als X. collatio), 4) 253—338 die tres libri Codicis. Dies Volumen schliesst sich also der Ordnung des Hugolinus an.¹⁾ Dieser Codex ist schön ge-

¹⁾ Wir besitzen nur wenige Hschn. des Volumen, die in dieser Ordnung verfasst sind, wo die 10^{te} Collation hinter den Novellen, also vor den tres libri steht. Vergleiche die Pariser Hschn. Nr. 4427. 4429. 4437. und die Wiener Hsch. Nr. 2065.

schrieben, gut erhalten, mit Miniaturen und Malereien versehen, hat ein Titelregister und spätere Randbemerkungen. Die Handschrift gehörte früher dem Kloster di Monte Oliveto.

Die erwähnten Codices sind zu keiner der Institutionenausgaben unseres Jahrhunderts benutzt worden. Schrader erwähnt die drei ersten am Schlusse seiner praefatio (Mon. p. XVII), aber nur ungenau und unvollständig, und auch er hat sie nicht benutzen können, da er zu spät von denselben Kenntniss erhielt. Schrader verzeichnet auch eine Sieneser Papierhandschrift der Institutionen aus dem Jahre 1694 mit der Signatur C. IX. 21, aber dieselbe enthält nicht den Institutionentext, nur ein kurzes Kompendium der Institutionen, korrigirt von einem angehenden Schüler der Jurisprudenz. Diese ungenauen Nachrichten ertheilte Schrader seiner Zeit Maier, der Mitarbeiter der Institutionenausgabe. Eine ausführliche und genaue Beschreibung dieser Handschriften mit einer Vergleichung der Lesarten ist in neuerer Zeit erschienen von Prof. Pietro Rossi¹⁾ zu Siena.

IX. Turin.

Biblioteca Nazionale.

1) Nr. 372 (gedr. Kat.) Sig. D. III. 13. (alt. Sig. h. VI. 4.)
Prodr. Cod. XC. p. 55—57. 127. 315. Monit. ad lect.
p. X. XIV. und XVI. saec. X.

233. Diese berühmte Pergamenthandschrift besteht aus 96 Blättern, welche jedoch nicht viel über die Hälfte des Ganzen enthalten, da ein grosser Theil der Blätter verloren gegangen ist. Das erste Blatt, jetzt zum Schmutzblatte der Handschrift dienend, beginnt mit den Worten: naturales liberi (§ 10. I. 12) und schliesst mit den Worten: posse dari (§ 3. J. I. 14). Der Text des ersten Blattes wurde später ausgeradirt. Erkennbar ist die Schrift erst am Anfange des 13.

¹⁾ Di Alcuni Manoscritti delle Istituzioni di Giustiniano che si conservano nella Biblioteca comunale di Siena. 1886. Siena: Vgl. kritische Vierteljahrschr. f. geschichtl. Rechtsw. I. Heft. 1888.

Titels, lesbar wird sie mit den Worten: in patris sui (§ 3. I. 13). Die acht Blätter, die auf das erste folgen, gehörten ursprünglich nicht dazu, sondern sind erst später aus einer Hsch. des 12. oder 13. Jahrhunderts genommen, und daher ist die falsche Angabe des gedruckten Catalogs entstanden, nach welcher die ganze Hsch. aus dem 13. Jhrh. herrühren soll.¹⁾ Die nächstfolgenden 86 Blätter zeigen im Alter und Charakter der Schrift eine genaue Uebereinstimmung mit dem ersten Blatte und scheinen daher, wie jenes Blatt, aus dem 10. Jhrh. zu stammen.²⁾ Diese 86 Blätter sind jedoch von zwei Schreibern verfasst; die zweite Hand beginnt mit den Worten: nondum emtori (§ 3. in fine III. 23) und unterscheidet sich von der ersteren durch kleinere Schriftzüge und sehr zahlreiche Abkürzungen. Die erhaltenen Blätter³⁾ sind vom Anfange des 3. Buches mit Ausnahme weniger Seiten durch eine Hand des 14. Jhrh. nachgezogen und mit Korrekturen versehen, wodurch das Erkennen des ursprünglichen Textes (vom 24. Titel an) unmöglich wurde. Die Hsch. des 13. Jhrh. hat das prooemium mit der Unterschrift; das Griechische ist in gutem Zustande; der Stammbaum fehlt nicht. Ausser dem Institutionentext enthält die Handschrift ein Glossenapparat verschiedener Art und aus verschiedenen Jahrhunderten, wobei die älteste Glosse in das 10. Jhrh. gehört. Diese Glosse, bekannt unter dem Namen „Turiner Institutionenglosse,“ ist Gegenstand einer genauen Prüfung vieler Gelehrten. Ohne Zweifel ist dieselbe sowohl für die Interpretation als auch für die Texteskritik von besonderer Bedeutung, was schon Clossius, Schrader,⁴⁾ Niebuhr,⁵⁾

¹⁾ Spangenberg, p. 534.

²⁾ Clossius, Schrader, Kopp.

³⁾ Schrader, Prodr. p. 56. Krüger (Zeitschrift f. Rechtsgeschichte. VIII. p. 45).

⁴⁾ Prodr. p. 55—57. 127. 315.

⁵⁾ Man findet dessen Argumente theils bei Savigny. — Gesch. des r. R. im M. A. Bd. 2. S. 203. theils ausführlicher verzeichnet in Niebuhr's Lebensnachrichten. Bd. 2. S. 491.

Savigny,¹⁾ Sclopis,²⁾ Dirksen,³⁾ in neuer Zeit Fitting,⁴⁾ Sanio,⁵⁾ Krüger,⁶⁾ Ferrini, Flach (*Études*. p. 62), Conrat anerkannt und kritisch erörtert haben. Wenn man beweisen könnte, dass der Institutionentext und die Glosse von einer älteren Handschrift abgeschrieben worden sind und zwar von einem sachkundigen Abschreiber, so würde natürlich der erwähnte Codex für die Texteskritik von ausserordentlicher Wichtigkeit sein. Nach der gründlichen Beweisführung Krüger's ist es unzweifelhaft, dass die Glosse nicht von einem Juristen herrührt, der beim Gebrauch der Hsch. seine Bemerkungen zugesetzt hat; vielmehr ist sie das Werk eines Anfängers, welcher den Stoff nicht beherrschte und nur eine gedankenlose Copie verfasste. Der Abschreiber scheint zuerst die Glossen an den Rand geschrieben zu haben und suchte dann im Texte die Stelle auf, wohin sie nach seinem Original-Exemplar gehörte, um das auf die Glosse verweisende Zeichen über die Zeile zu setzen. Krüger behauptet sogar auf Grund einiger Zusätze von zweiter Hand, dass die Glosse ausser in dem Archetyp der Turiner Hsch. noch in anderen Exemplaren verbreitet gewesen war, was die Ansicht Fittings, dass der Autor der Glossen ein Rechtsgelehrter aus Rom oder Ravenna war, unterstützen würde. Andererseits muss man der Behauptung Schraders⁷⁾, Huschkes⁸⁾ und Conrats⁹⁾ beipflichten, dass die Turiner Glosse auf der Institutionen-Paraphrase des Theophilus begründet ist.

¹⁾ Cit. II. S. 199—204. u. 429—476. VII. S. 60—63.

²⁾ Storia della legislazione Italiana. Vol. I. Torino. 1840.

³⁾ Denkschriften der Berliner Akademie der Wissensch. 1847: Das Rechtsbuch des Constantin Harmenopolus und die alte Glosse der Turiner Institutionenhandschrift. Vgl. Hinterlassene Schriften. II. Bd. 1871. S. 158—173. (herausgegeben von Sanio).

⁴⁾ Ueber die sogenannte Tur. Institutionenglosse und den sog. Brachylogus. S. 5—38. 1870. Die Anf. d. Rechtsschule zu Bologna. p. 52.

⁵⁾ Dirksens hinterlassene Schr. II. Bd. Zusätze des Herausgebers. S. 548—550.

⁶⁾ Zeitsch. f. Rechtsgeschichte. Bd. VII. S. 44—78. Quellen. p. 371.

⁷⁾ Monit. ad lect. p. XIV. und XVI.

⁸⁾ In der Vorrede zur Institutionenausgabe.

⁹⁾ Gesch. d. Quellen u. Lit. d. r. R. im früh. Mitalt. I. B. II. Abth. p. 114.

**2) Nr. 919. D. V. 19. (alt. Sig. h. II. 5). Prodr. Cod. LXXXV.
und p. 146. Monit. ad lect. p. X. saec. XII. Authentiken.**

234. Diese schön geschriebene Hsch., auf Pergament, in Quarto, enthält 100 Blätter, die Institutionen, eine Inhaltsangabe der causae des Gratian. Decretes, die exceptiones Petri legum Romanorum¹⁾ (Fol. 49—66) mit einer Glosse und einzelne Stücke juristischen und nicht juristischen Inhaltes.²⁾ Die Hsch. ist zierlich und sorgfältig geschrieben; das Griechische ist in gutem Zustande. Die Glosse ist die Vor-Accursische mit einzelnen Authentiken, bricht aber tit. 10. lib. 2. ab. Das prooemium hat die subscriptio und die Titel sind numerirt.

**3) Nr. 369. E. I. 19. (alt. Sig. h. VI. 1). Prodr. Cod. LXXXVI.
saec. XIII.**

235. Pergamenthandschrift, in Folio, 209 Blätter, cum volumine. Die Institutionen beginnen mit tit. 2. lib. I. (de jure naturali), dieselben begleitet die Accursische Glosse und einzelne Randbemerkungen. Der Catalog setzt die Hsch. in das 14. Jahrhundert³⁾, aber der Schrift nach gehört sie in den Ausgang des 13^{ten} Jhrh.

4) Nr. 333. E. I. 25. Prodr. Cod. LXXXIX. saec. XIII.

236. Dieser sorgfältig geschriebene Codex, im Supplements-Cataloge verzeichnet, ist eine unabhängige Institutionen-Handschrift, auf Pergament, in Folio, 45 Blätter, jede Seite mit 2 Columnen und mit der glossa ordinaria versehen.

**5) Nr. 370. E. I. 21. (h. VI. 2). Prodr. Cod. LXXXVII.
saec. XIV.**

237. Eine Pergamenthandschrift, in Folio, 355 Blätter cum volumine, mit der Accursischen Glosse.

6) Nr. 371. D. I. 23. (h. VI. 3). Prodr. Cod. LXXXVIII. saec. XIV.

238. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, umfasst 73 Blätter und ist mit der glossa ordinaria versehen.

¹⁾ Vgl. Savigny. Gesch. d. r. R. im M. A. II. S. 136. Fitting, Jur. Schrift. p. 16. Rechtsschule zu Bologna. p. 60.

²⁾ Diese Turin. Hsch. umfasst auch ein Epitome Institutionum. Vgl. Conrat, Gesch. d. Quell. u. Lit. I. B. II. Abth. p. 320.

³⁾ Ebenso Spangenberg. Einleitung. S. 533.

* 7) Nr. 345. D. II. 31 (h. V. I). saec. XV.

239. Diese unbekannte Papierhandschrift besteht aus 182 Blättern, wobei die Institutionen von der Accursischen Glosse begleitet werden.

Urbino.

Biblioteca ducale.

Schrader (Prodr. Cod. CLXIII. sig. 164) erwähnt¹⁾ eine Hsch. aus dem 14. Jahrhundert, cum volumine und libri feudorum, mit der Accursischen Glosse. Dieser Codex befand sich früher in Urbino, wurde jedoch aus der Herzoglichen Bibliothek schon im 17. Jhrh. nach Rom gebracht und vom Papst Alexander VII. (1655—1667) der Vatikanischen Bibliothek einverleibt.

X. Venedig.

R. Biblioteca Nazionale di S. Marco.

1) Cod. XVIII. bl. V. Prodr. Cod. LXXXIV. saec. XIII.

240. Pergamenthandschrift, in Folio, cum volumine, 266 Blätter. Die Institutionen sind undeutlich geschrieben und mit der Accursischen Glosse und Randbemerkungen späterer Hand versehen. Die einzelnen Theile des Codex sind in verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Händen geschrieben. Die Institutionen gehören ohne Zweifel in das 13. Jhrh. und nicht, wie der Catalog irrthümlich verzeichnet, in das 14.²⁾

2) Cod. DXII. Prodr. Cod. LXXXIII. saec. XIV.

241. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, 77 Blätter, enthält nur die Institutionen³⁾ mit einzelnen korrigirten Blättern, aus welchen die gemalten Initialen ausgeschnitten sind. Die Glosse ist die Accursische. Diese Hsch. scheint Haloander bei seiner Institutionenausgabe (1529) benutzt zu haben.

¹⁾ Wahrscheinlich auf Grund eines alten Catalogs.

²⁾ Spangenberg (p. 534) verzeichnet irrthümlich diesen Codex als Cod. 513 und setzt ihn in das 14. Jhrh.

³⁾ Spangenberg. S. 534.

* 3) **Cod. CXVIII. bl. V. Lat. saec. XIV.**

242. Dieser Cod. membr., in Folio, umfasst 1) Institutiones, 2) Novellen, 3) Tres libri, 4) Acta pacis Constantiae vom Jahre 1183, 5) Consuet. Feudorum. Die Glosse ist die Accursische; auch finden sich Glossen und Bemerkungen des Azo, Dinus, Raymundus, Odo, Baldus. Die Heimath dieser Handschrift scheint Frankreich zu sein. Schrader war dieser Codex unbekannt, Bluhme verzeichnet ihn kurz im Rheinischen Museum für Jurisprudenz.¹⁾

* 4) **CXIV. bl. V. Lat. saec. XIV.**

243. Eine unabhängige Institutionenhandschrift, in Folio, auf Pergament, 57 Blätter, cum glossa ordinaria und mit späteren Randglossen des Dinus, Jacobus de Porta Ravennate, Jacobus de Arena, Petrus de Bellapertica und grösstentheils des Advokaten Johannes Faber. Die Heimath dieses Codex scheint Frankreich zu sein. Ueber den Besitzer dieser Hsch. giebt Aufschluss Blatt 4, wo zu lesen ist: „Iste liber est mei Anthonii et Johannis Margalhani de Mericio in Delphinatu.“ Das letzte Blatt aber enthält folgende Notiz: „sequuntur civitates, in quibus ego Anthonius Margalhanus utriusque monasteriorum steti, fui et transivi. Et primum in civitate Dei, item in civitate Bononiae“, woraus man folgern kann, dass die Handschrift anfangs in Frankreich war und dann nach Italien kam. Nach Schrift und Charakter zu urtheilen, gehört dieser Codex in die erste Hälfte des 14. Jhrh. Derselbe ist von Niemandem verzeichnet, beschrieben noch benutzt worden.

XI. Vercelli.

Bibliothek des Domkapitels.

1) **Nr. 122. Prodr. Cod. CXXXIV. saec. X. oder XI.**

244. Diese kürzeste von allen Institutionenhandschriften umfasst nur das prooemium mit der Unter-

¹⁾ IV. Bd. 1833. S. 250.

schrift. An dieses Bruchstück schliessen sich an Juliani epitome und Collatio legum Mosaicarum et Romanarum¹⁾. Diese Hsch. prüfte zuerst genauer Bluhme.²⁾

2) Nr. 80. (XIV). Prodr. p. 323. saec. XIV.

245. Pergamenthandschrift, in Folio max., mit der glossa ordinaria. Bluhme entdeckte diesen Codex.³⁾

XII. Verona.

a) Dombibliothek.

1) Nr. 38. (früher 36). Prodr. Cod. XCI. und p. 57. 127. 315. Monit. p. XII. saec. VI. oder VII.

246. Diese Handschrift umfasst eigentlich die Werke des Sulpicius Severus⁴⁾, nur 3 Blätter alter Schrift betreffen die Institutionen Justinianus und stammen wahrscheinlich aus dem 6. oder 7. Jhrh. Das erste Blatt beginnt mit den Worten: ab imperali (§ 5 prooemii) und geht bis an das Ende des I. Titels des I. Buches, das zweite Blatt umfasst das Titelregister von Anfang an bis zum 5. Titel des 3. Buches; das 3. Blatt enthält einige Theile des 2. Titels des I. Buches. Die ursprüngliche Schrift (litterae unciales, majusculae) wurde später theils verwischt, theils abgekratzt und nur das 3. Blatt wurde neu bezogen (also nur ein folium rescriptum). Die Handschrift ist ohne jede Randbemerkung, hat aber die Unterschrift des prooemium. Dieser Codex ist seines Alters wegen (fragmentum omnium antiquissimum) eine sehr seltene und werthvolle Handschrift, bietet aber wenig Material zur Texteskritik. Clossius prüfte die Bruchstücke für Schrader, Mommsen für Krüger. Auch Huschke benutzte diese Hsch. bei seiner Institutionenausgabe.⁵⁾

¹⁾ Vgl. Bluhme. Lex Dei s. Rom. et Mos. leg. Coll. 1833. und im Bonner Corp. jur. civ. I. p. 389–396.

²⁾ Rheinisches Museum für Jurisprudenz. IV. p. 235. Bluhme. Iter Italicum I. p. 87. 96. ³⁾ eod.

⁴⁾ Reifferscheid, bibliotheca patrum. p. 110.

⁵⁾ Vgl. über diese Hsch. Maffei: opusculi ecclesiastici. p. 90. Goeschen, Leipz. Litt. Zeitung. 1817. p. 2645. Goeschen, praefatio zur Institutionenausgabe des Gajus (Lachmanns 3. Ausgabe p. LIX und LX).

* 2) Nr. CLXXIV. (165). saec. XIV.

247. Diese bemerkenswerthere Hsch. der Institutionen, auf Pergament, ist mit der Accursischen Glosse und späteren Randbemerkungen versehen. Die Schrift ist gross und deutlich. Dieser Codex scheint die Abschrift einer alten und guten Hsch. zu sein. Bluhme verzeichnet dieselbe, aber ohne Angabe des Jahrhunderts. Schrader kannte diese Hsch. nicht.

b) Bibliotheca Marchionis Paulini de Gianfilippis.

3) Prodr. Cod. CXXXIII. saec. XIV.

248. Eine besondere Pergamenthandschrift der Institutionen, in Folio, mit der glossa ordinaria. Initialen und Malereien sind ausgeschnitten.

H. Oesterreich.

I. Wien.

Hofbibliothek.¹⁾

1) Nr. 2261. (Salisb. 354). Alte Sig. 3738. Prodr. Cod. XCIV. Monit. ad lect. X. saec. XII.

249. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, 295 Blätter, enthält 1) f. 2a—43a die Institutionen, 2) 44a—217b das Digestum infortiatum, 3) 218a—295b die Novellen und einzelne fragmenta Decretalium. Das erste Blatt fehlt. Die Institutionen sind mit einzelnen Vor-Accursischen Glossen versehen, zuweilen mit der Sigle Martinus. Das Griechische ist in gutem Zustande und die Handschrift gehört ohne Zweifel, wie auch Wachsmuth behauptet, in das 12. Jhrh., und nicht, wie Schrader irrthümlich meint, in das 14. Jhrh.²⁾ Ueberdiess beruht die Angabe Schraders, dass diese Hsch. auch Fragmente des Digestum vetus enthält, auf einem Irrthum.

2) Nr. 2142. (Alt. Sig. 25). Prodr. Cod. XCVIII. saec. XII. Authentiken.

250. Pergamenthandschrift, in Folio, 118 Blätter. Fol. 1a—48a umfasst die Institutionen, die folgenden Blätter, 49a—118b, enthalten Schriften des Portius³⁾ Azo und Glossen zum Decretum Gratiani. Die Institutionen begleiten Vor-Accursische Glossen, worunter sich Glossen des Martinus (M), Irnerius (I), Bulgarus (B), des Albericus, Placentinus, und Johannes Bassianus befinden. Auch finden sich in den

¹⁾ Vgl. Tabulae Codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum edidit academia Caesarea Vindobonensis. 1864—70.

²⁾ Auch der Catalog verzeichnet das 14. Jhrh.

³⁾ Dieser Zuname wird Azo häufig bei neueren Schriftstellern beigelegt: für denselben sprechen aber auch sehr alte Zeugnisse (Bamberg. Hsch. D. I. 6).

Institutionen Authentiken. Das Griechische ist in gutem Zustande. Schrader verzeichnet nicht das Jahrhundert, in das die Hsch. gehört, weder im Prodrusus, noch in der Vorrede zur Institutionenausgabe. Ohne Zweifel ist dieselbe in der 2. Hälfte des 12. Jhrh. geschrieben. Dafür sprechen die Glossen und vorzüglich die Glossen des Irnerius mit der Sigle Y (und nicht Yr), welche den Charakter der älteren Zeit haben.

3) Nr. 2130 (Nr. 19). Prodr. Cod. C. saec. XIII.

251. Dieser Cod. membr. umfasst auf 234 Blättern 1) Fol. 1a—50a die Institutionen, 2) 51a—191a die Novellen, 3) 193a—234b die tres libri und ein Titelregister. Die Glosse ist die Accursische; es finden sich aber Ueberreste einer alten ausgelöschten Glosse und Spuren von Vor-Accursischen Glossen mit der Sigle des Irnerius, Hugo, Placentinus und Bulgarus. In Bezug auf die glossirten Novellen dieser Handschrift sagt Savigny:¹⁾ „Diese Hsch. ist die merkwürdigste unter allen, die ich kenne.“

4) Nr. 2222 (Salisb. 364). Prodr. Cod. XCVII. saec. XIII.

252. Pergamenthandschrift, in Quarto, 87 Blätter. 1a—77a die Institutionen, 77a—86b Digestentitel de verborum significatione, 87 ist ein leeres Blatt. Die Institutionen sind schön und deutlich geschrieben, ohne Glosse, nur einzelne Citate aus den Instit. und dem Codex, mit guten griechischen Worten. Bei Angabe des Jahrhunderts schwanken die Autoren des Prodrusus zwischen dem 13. und 14. Jhrh.; der neue Catalog verzeichnet das 14. Jhrh., aber ohne Zweifel gehört der Codex in die zweite Hälfte des 13. Jhrh.

5) Nr. 2110 (Univ. 801). Prodr. Cod. CII. Monit. ad lect. p. X. saec. XIII.

253. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, enthält das volumen und die libri feudorum. Die Institutionen umfassen Fol. 1a—54b mit der Accursischen Glosse. Das Griechische

¹⁾ Zeitschr. für gesch. Rechtswissenschaft. II. p. 109.

ist in sehr gutem Zustande. Savigny prüfte diese Hsch. und versetzte dieselbe in das 13. Jahrhundert, wofür am meisten das gute Griechisch spricht.

6) Nr. 2109 (Salisb. 350). Prodr. Cod. XCV. saec. XIV.

254. Eine unabhängige Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folio, 45 Blätter mit der glossa ordinaria. Lib. I. tit. 10. § 1 ist lückenhaft, Verwandtschaftstafel und Titelregister sind vorhanden.

7) Nr. 2127. (Rec. 2274). Prodr. Cod. CI. saec. XIV.

255. Gleichfalls eine besondere Pergamenthandschrift der Institutionen mit der Accursischen Glosse und griechischen Excerpten. Bei Schrader¹⁾ findet sich keine Angabe des Jahrhunderts.

8) Nr. 2156. (Rec. 317). Prodr. Cod. CIII. saec. XIV.

256. Pergamenthandschrift, in Folio, 114 Blätter. Fol. 1a—90b. enthalten die Institutionen mit der glossa ordinaria. Hinter derselben folgen Titelregister, Digesti veteris, infortiati, novi, codicis, authenticarum, Decretalium und Schriften nicht juristischen Inhalts.

9) Nr. 2254. (Eug. f. 157). Prodr. Cod. CIV. saec. XIV.

257. Eine Pergamenthandschrift des volumen parvum mit den Consuet. Feudorum (315 Blätter). Fol. 1a—72b umfassen die Institutionen mit der glossa ordinaria. Schrader vermerkt das Jahrhundert nicht, der Catalog setzt die Hsch. in das 14. Jhrh.

10) Nr. 2119. (Salisb. 348). Prodr. Cod. XCVI. saec. XIV.

258. Eine unabhängige Pergamenthandschrift der Institutionen (55 Bl.) in Folio, cum glossa ordinaria. Die gemalten Initialen und die einzelnen Figuren sind ausgeschnitten.

¹⁾ Prodr. p. 59. Die irrthümlichen Angaben des Prodromus sind in der Vorrede zur Institutionenausgabe theilweise verbessert.

11) Nr. 2065. (Jur. civ. 4). Prodr. Cod. IC. saec. XIV.

259. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, enthält 1) Fol. 1a—66a die Institutionen, 2) 67—68a arbor actionum cum glossis, 3) 68b die Verwandtschaftstafel,¹⁾ 4) 69a—185a liber Authenticorum, 5) 185b—208b die libri feudorum, 6) 209a—265b tres libri und 7) Schriften verschiedenen Inhalts. Diese Hsch. schliesst sich der Ordnung des Hugolinus an. Die Zeit, in welcher der Cod. geschrieben wurde, lässt sich genau nicht bestimmen. Im Prodromus ist das 12. oder 13. Jhrh. verzeichnet, Schrader versetzt in der Vorrede zu den Institutionen die Hsch. in das 15. Jhrh., der neue Catalog vermerkt das 14. Jhrh., was wohl der Wahrheit am meisten entspricht. Verfasst wurde die Hsch. von Paulus Birmanus Flamingo de Ypra. Besitzer der Hsch. war Wilhelm de Sparrona.

12) Nr. 168 (650). saec. XIV.

260. Ein Pergamentbruchstück der Institutionen lib. III. tituli 8—10, in Quarto, in Verbindung mit anderen Schriften nicht juristischen Inhalts.²⁾ Schrader erwähnt im Prodromus (p. 68) dieses Fragment, ohne dasselbe geprüft zu haben.

*** 13) Nr. 2215. (Lunael. Q. 107). saec. XIV.**

261. Eine unabhängige Institutionenhandschrift, in Quarto, auf Pergament, 76 Blätter. Diese bis jetzt unbekannte Handschrift ist ohne Glosse und stammt aus der 2. Hälfte des 14. Jhrh.

*** 14) Nr. 2263. (Rec. 612). saec. XIV.**

262. Eine Pergamenthandschrift des parvum volumen (264 Bl.) mit den Consuet. feudorum. Fol. 1a—67b enthalten die Institutionen mit der Accursischen Glosse. Auch dieser Codex war den Autoren des Prodromus nicht bekannt.

¹⁾ Die vollständige Verwandtschaftstafel fand ich nur in 10 Hschn. vor.

²⁾ Dieser Codex enthält auch ein Fragment des Justinianischen Codex aus dem 12. Jhrh.

15) Nr. 5281. (Jur. civ. 57). Prodr. Cod. CV. saec. XV.

263. Diese Papierhandschrift, 132 Blätter, umfasst die Institutionen mit wenigen Interlinear- und Randglossen. Hinter den Institutionen folgt ein Munizipalrecht der Stadt Prag und verschiedene Schriften juristischen und historischen Inhalts, meistens Böhmen und Böhmisches Recht betreffend. Die ursprüngliche Heimath dieser Hsch. scheint Böhmen resp. Prag zu sein.

* 16) Nr. 1530. (Theol. 310). saec. XV.

264. In dieser Handschrift sind einzelne Bruchstücke der Institutionen eingeschaltet. Die Glosse ist die Accursische.¹⁾

II. Admont (Steierm.)

Stiftsbibliothek (gegr. 1074).

* 1) Nr. 234. saec. XIV.

265. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, enthält zunächst die Summa Decretalium des Johannes de Deo²⁾. Mit Fol. 97 beginnen die vollständigen Institutionen Justinians mit der glossa ordinaria. Die Schrift ist deutlich, geziert mit rothen und blauen Initialen. Das Griechische fehlt ganz, am Schluss ein Titelregister.

* 2) Nr. 421. saec. XIV.

266. Pergamenthandschrift, in Quarto, nicht vollständig. Die Institutionen brechen ab mit lib. IV. tit. 6. § 33; quia utilitatem quam habuit promissor, si Ephesi solveret, ad — Der Text ist mit einzelnen Randbemerkungen versehen.

¹⁾ Die Hofbibliothek zu Wien besitzt ausserdem a) ein *Epitome Institutionum (Nr. 2237) aus dem XIII. Jhrh., 26 Blätter, sorgfältig geschrieben; b) eine Papierhandschrift* aus dem 15. Jhrh., in welcher die Institutionen in Tabellen redigirt sind. (Nr. 3193 hist. prof. 673). Schrader im Prod. p. 68 erwähnt eine Institutionenhandschrift des Benediktinerstiftes Schotten in Wien; zur Zeit befindet sich daselbst keine Institutionenhandschrift.

²⁾ Diese Hsch. einer Summa des spanischen Rechtslehrers Johannes de Deo war Savigny unbekannt. Vgl. G. d. r. R. im Mittelalter. V. S. 479.

* 3) Nr. 48. saec. XIV.

267. Pergamenthandschrift, in Folio, mit einzelnen Fragmenten der Institutionen, woran sich die 3 ersten Theile des Decretum Gratiani anschliessen. Diese Admonter¹⁾ Hschr. sind nirgends angeführt noch geprüft worden. Ueber die Provenienz derselben fehlen alle Anhaltspunkte.

III. Cues, bei Berncastel an der Mosel.

Bibliothek des Hospitals.²⁾

* Sig. CC. Juris civilis. saec. XIII.

268. Dieser Pergament-Codex enthält die Institutionen mit der Accursischen Glosse, von späterer Hand geschrieben. Der Text hat auf jeder Seite zwei Columnen. Das erste Buch der Inst. umfasst 12, das zweite 25, das dritte 22, das vierte 24 Blätter, Dann folgen die Authenticae (101 Konstitutionen) und zuletzt die tres libri Codicis. Diese ganze Handschrift von 322 Blättern, Gross-Folio, ist reich mit Initialen und Federzeichnungen geschmückt. Diese Handschrift war Boecking und Bluhme bekannt; Schrader verzeichnet dieselbe nicht.

IV. Graz.

Universitätsbibliothek.

* Nr. 531. saec. XIV.

269. Pergamenthandschrift der Institutionen, in Folio, lückenhaft mit der Accursischen Glosse. Dieser Codex gehört in das Ende des 14. Jahrhunderts und zeichnet sich durch nichts Besonderes aus.

¹⁾ Benediktinerabtei mit einer sehr alten und reichhaltigen Handschriftensammlung.

²⁾ Den Grundstock dieser Bibliothek bildet die eigene Bibl. des grossen Cardinals Nicolaus von Cusa, die er bei seinem im Jahre 1464 zu Todi erfolgten Tode seiner Stiftung, dem Hospital zu Cues hinterliess.

V. Krakau.

a) Universitätsbibliothek.

1) Sig. 376. Prodr. Cod. CVII. und p. 133. saec. XIV.

270. Dieser schön und deutlich geschriebene Codex¹⁾ membr. umfasst die vollständigen Institutionen (100 Blätter) mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen, die auf den Blättern 2. 5—10. 15. 26. 33. 35. 63—65 zu finden sind. Die Fol. 43—62 haben nur die Glosse. Auf dem Einbände stehen die Worte: liber Institutionum Justiniani; auf der inneren Seite des Einbandes: venalis pro 3 flor. at nunc pro 2bus von späterer Hand. Hierauf beginnt eine ältere Schrift mit den Worten: liber Institutionum Justiniani, legatus pro libraria theologorum majoris domus artistarum ex libris olim mgn. Johannis de Oswyanczym sacre theologie professoris et Custodis in ecclesia scti. ffloriani oretur pro eo per utentes libro. Der genannte Johannes Oświecimski, mit dem Beinamen Sacranus, war seiner Zeit Rektor der Jagellonischen Universität und starb im Jahre 1527. Die Beschreibung dieser Hsch. und die Varianten befanden sich in dem Index lectionum der Krakauer Universität vom Jahre 1820 und 21. Der damalige Bibliothekar der Universitätsbibliothek, Bandkie, ertheilte Schrader seiner Zeit einen näheren Bericht über diesen Codex.

b) Die Bibliothek des Fürstlichen Czartoryski'schen Museum's.

2) Nr. 1441. Prodr. p. 68. Monit. ad lect. p. XI. saec. XIV.

271. Pergamenthandschrift der Institutionen, cum glossa ordinaria, aber lückenhaft. Dieser Codex befand sich früher zu Puławy, der damaligen Residenz des Fürsten Czartoryski, kam dann nach Paris und von dort nach Krakau in das neu gegründete Museum mit einer sehr alten und reichhaltigen Handschriftensammlung. Schrader in der praefatio erwähnt zwei Institutionen-Handschriften, welche sich in der früheren

¹⁾ Vgl. Prof. Zoll, o krytycznych badaniach tekstu zbiorów Justyniańskich. Kraków 1872. p. 35.

bibliotheca Pulaviensis befanden: alterum non signatum, cum glossa Ante-Accursiana [saec. XIII. olim Magistri Petri Cracoviensis; alterum saec. XIV. mancum. Die erste ältere Hsch. befindet sich in Krakau nicht und scheint verloren gegangen zu sein. In dem neuen Museum konnte ich die Hsch. nicht ausfindig machen.

VI. Kremsmünster.

Stiftsbibliothek.¹⁾

* Nr. 230. saec. XV.

272. Eine unabhängige Pergamenthandschrift der Institutionen, in Folio, mit der Accursischen Glosse.

VII. Prag.

Bibliothek des Domkapitels.

1) Sig. J. 23. Monit. ad l. p. XI. saec. XIII.

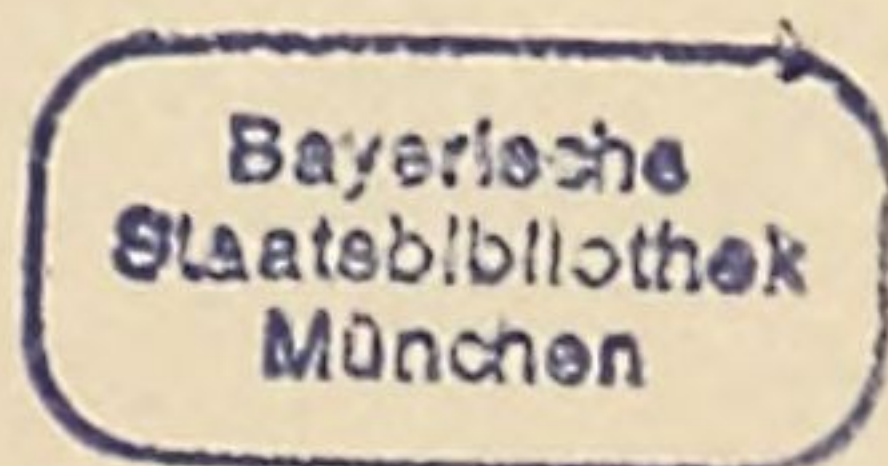
273. Diese Institutionenhandschrift, in Folio, auf Pergament, enthält die 4 vollständigen Bücher der Institutionen mit der glossa ordinaria und einzelne seltene Randbemerkungen. Die Titel sind nicht numerirt, das prooemium ohne Unterschrift, von der Stammtafel keine Spur. Hinter den Institutionen folgen die Quaestiones (Disputationen) dominicales Bartholomei Brixienensis²⁾. Schrader versetzt diese Hsch. irrtümlich in das 12. Jhrh.; sie reicht höchstens in die 2. Hälfte des 13. Jhrh. hinauf, wie auch der Domkapitular Borovy und Prof. Vehring zu Prag behaupten.

* 2) Sig. J. 51. saec. XV.

274. Papierhandschrift, lückenhaft; es sind nur die 3 ersten Bücher erhalten, von denen das letzte mit dem Titel: de locatione et conductione abbricht. Die Glosse ist die

¹⁾ Die Anfänge dieser Bibliothek reichen bis in die Zeit des Abtes Sigmar um das Jahr 1030 zurück. Im 17. Jhrh. gelangte dieselbe zu einem ansehnlichen Umfange.

²⁾ Vgl. Savigny, Gesch. des röm. R. im M. A. Bd. III. p. 570. V. p. 123—125.



Accursische. In den Titeln findet sich einige Mal das Wort rubrica, z. B. incipit rubrica de justitia et jure. Diese zweite Prager Hsch. war Schrader ganz unbekannt. Diese Codices wurden der Bibliothek von einzelnen Domherren geschenkt.

Seissenstein.

In dem Cisterzienser-Kloster Seissenstein befand sich eine seltene Institutionenhandschrift aus dem X. Jahrhundert, 100 Pergamentblätter mit Vor-Accursischen Glossen. Die Beschreibung dieses Codex verdanken wir Riegger (Alte und neue civilistische Litteratur. Fasc. I. p. 15—43), welcher denselben prüfte und Collationen anstellte. Leider ist jegliche Spur dieser Hsch. verschwunden. Alle meine Bemühungen, dieselben ausfindig zu machen, blieben erfolglos und dieser seltene Schatz muss als verloren gegangen betrachtet werden¹⁾.

¹⁾ Huschke, Institutiones, praefatio p. I. Schrader, monitum ad lect. p. XII. Prodr. p. 66. 67. Wahrscheinlich bei der Schliessung des Klosters durch Kaiser Josef ist diese Hsch. verloren gegangen.

I. Russland.

I. St. Petersburg.

Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek.¹⁾

1) Wenck B. 73. Schrad. Prodr. Cod. LXVIII. und p. 126. saec. XIII.

275. Diese Pergamenthandschrift enthält die Institutionen, aber nicht vollständig. Es fehlt nämlich lib. 4. tit. 15 (de interdictis) § 4 med. — tit. 18 (de publicis judiciis) § 6 init. Die Institutionen begleitet die Accursische Glosse. Das prooemium hat, was selten vorkommt, die Unterschrift. Zwischen dem 57. und 58. Blatte befindet sich der arbor actionum²⁾, eine tabellarische Zusammenstellung aller Klagen, verfasst von Johannes Bassianus. Nicht in allen Handschriften ist diese Schrift des Johannes vollständig d. h. in den Hauptpunkten zu finden.³⁾ In dieser Petersburger Institutionenhandschrift ist der arbor actionum anschaulich mit einzelnen erläuternden Glossen dargestellt. Laut einer in der Hsch. verzeichneten Anmerkung ist dieser Codex im Jahre 1259 geschrieben. Der Abschreiber der Hsch. ist nicht bekannt. Diese Hsch. prüfte zuerst Schwarz (Schol. philol. ad prooem. Instit. p. 7), dann der Jenaer Professor Ortloff. Dieselbe war Eigenthum des Altdorfer Professors Koehler, dann Ebner's und kam später in den Besitz des Leipziger Professors Karl Fr. Christian Wenck. Nach seinem im Jahre 1828 erfolgten Tode kam dessen Bibliothek kaufweise an die Kaiserliche Petersburger Oeffentliche Bibliothek.

* 2) Abtheilung II. Nr. 11. saec. XIV.

276. Eine lückenhafte Institutionenhandschrift (37 Blätter), in Folio, mit der glossa ordinaria und späteren Randbemerkungen.

¹⁾ Catalogus Cod. Manusc., qui in Bibliotheca Petropolitana adservantur. Die St. Petersburger Kaiserliche Bibliothek gehört zu den reichsten und musterhaft eingerichteten und verwalteten Bibliotheken Europas.

²⁾ Den arbor actionum fand ich nur in 9 Handschriften vor.

³⁾ Savigny (G. d. r. R. im M. A. B. IV. p. 298) verzeichnet diese Hsch. nicht.

* 3) Abtheilung II Nr. 152. saec. XV.

277. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse und Bemerkungen einer späteren Hand. Die Hsch. ist mit Federzeichnungen und Initialen geschmückt. Dieser Codex wurde im Jahre 1472 geschrieben. Der Abschreiber ist nicht bekannt. Schraders Angaben (Mon. ad lect. p. XI.) in Betreff der Petersburger Institutionenhandschriften sind ungenau und irrthümlich. Ausser der Wenckschen Hsch. befindet sich in der Petersburger Bibliothek keine Institutionenhandschrift aus dem 13. Jahrhundert, was jedoch Schrader behauptet.

II. Warschau.

Kaiserliche Universitätsbibliothek.

* 1) Nr. 226 (8. Saal.) olim Meermani a. 602. saec. XII.

278. Diese seltene und bemerkenswerthe Pergamenthandschrift, in Quartformat, besteht aus 73 Blättern mit deutlicher Schrift und enthält den vollständigen Text der Institutionen mit Ausnahme des Anfanges. Das erste Blatt fehlt nämlich und der Text beginnt mit den Worten: praeceptis, aut gentium, aut civilibus (lib. I. tit. 1. § 4). Jede Seite hat eine Columne mit 35 Zeilen, die Initialen sind blau und roth gemalt. Die Hsch. ist von 2 gleichzeitigen Händen geschrieben, die eine Hand hat schwärzere Tinte. Das 2. Buch hat ein Titelregister, welches die übrigen Bücher nicht haben. Der Stammbaum fehlt, das Griechische befindet sich in erträglichem Zustande. Dieser Codex, welcher sehr schön, wiewohl ohne allen äusseren Prunk und mit unbedeutenden Abkürzungen, geschrieben ist, hat gar keine Spur einer Accursischen Glosse, nur einzelne Randbemerkungen philologischen und historischen Inhaltes ohne Siglen. Der grössere Theil dieser Bemerkungen ist von derselben Hand wie der Text, aber in kleinerer Schrift. Die Schrift des Textes und der Randbemerkungen weist auf die erste Hälfte des XII. Jhrh. hin. Sehr ungleich ist die Zahl dieser Bemerkungen. Im Anfange stehen sie ziemlich häufig; dann werden sie allmählig

seltener und zuletzt fehlen sie ganz. Das vierte Buch endigt mit den bekannten Worten: Deo propitio aventura est, woran sich die l. un. Cod. 9, 13. de raptu virginum anschliesst, welche mit den Worten sive nolentibus (§ 3) abbricht. Was die Provenienz dieser Hsch. anbetrifft, so war dieselbe Eigenthum Collegii Parisiensis Societatis Jezu, genannt Clairmont. Nach der im Jahre 1763 erfolgten Aufhebung des Ordens kam die Hsch. in den Besitz eines Juristen Mesnil¹⁾, dann in die Hände des holländischen Gelehrten Meermann²⁾ und zuletzt erwarb sie Keller, als er in Zürich docirte. Die Hsch. trägt Kellers³⁾ Wappen und Haenel verzeichnet dieselbe in seinem Catalog unter Nr. 13. (Zürich) p. 740. Nach Kellers Tode erwarb die Warschauer Oeffentliche Bibliothek diese Handschrift im Jahre 1862 durch antiquarischen Ankauf in Leipzig sammt einer seltenen Hsch. der lex Romana Visigothorum aus dem 9. Jhrh.⁴⁾ Eine genaue Beschreibung dieser Institutionenhandschrift ist, so viel ich weiss, nicht geliefert worden, obgleich dieselbe zu den werthvolleren und seltenen gehört. Die ursprüngliche Heimath derselben ist wohl Frankreich. Eine auffallende Aehnlichkeit und Verwandtschaft besteht zwischen dieser Hsch. und der bekannten Pariser Hsch. aus dem XI. Jhrh., die der Institutionenausgabe Iselins zu Grunde lag. In beiden Hschn. tragen die kurzen Zusätze und Erklärungen denselben Charakter, in beiden fehlen theilweise die Ueberschriften der Titel, beide Codices haben am Ende die l. un. Cod. 9, 13. Ob das prooemium die Unterschrift besass, kann man nicht ermitteln, da das erste Blatt mit dem prooemium, wo vermuthlich der Name des Besitzers stand, herausgerissen worden ist.

¹⁾ Auf der ersten Seite der Hsch. stehen die Worte: Paraphe au desir de L'awest du 9 Juilles. 1763. Mesnil.

²⁾ Olim Meermani Nr. 602. Kellers Anmerkung.

³⁾ Keller besass 3 Institutionenhschn. a) die Warnkönigsche, b) die jetzige Warschauer und eine Institutionenhandschrift cum volumine sine Novellis. (Haenel Catal. Nr. 5. p. 740).

⁴⁾ Vgl Romuald Hubé, la loi Salique. Varsovie. 1867. p. 2.

* 2) Ausserdem besitzt die Kaiserliche Universitätsbibliothek noch ein Fragment der Institutionen §§ 25—39. I. 2, 1., welches in der Petrikauer Klosterbibliothek im Jahre 1869 entdeckt wurde. Nach der Ansicht des verstorbenen Prof. Huschke zu Breslau, dem das Fragment zur Ansicht vorlag, gehört dasselbe in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Dasselbe ist mit Vor-Accursischen Glossen versehen.¹⁾

¹⁾ Eine genaue Beschreibung dieser beiden Handschriften mit einer Vergleichung der Lesarten ist Gegenstand einer besonderen Abhandlung in russischer Sprache.

K. Schweden.

I. Stockholm.

Königliche Bibliothek (Kongl. Biblioteket).

* Sig. E. 31. 1. saec. XV.

279. Eine einfache Institutionenhandschrift, auf Pergament, in Folio, 67 Blätter, mit der glossa ordinaria. An die Institutionen schliessen sich an libri Cod. I—IX. und die libri feudorum.

II. Upsala.

Universitätsbibliothek.

* 1) Jus canonicum et civile Nr. I. saec. XIII.

280. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, 89 Blätter, enthält 1) Fol. 1—64 die Institutionen, 2) Fol. 65—78 Dinus Mugellanus, de actionibus commentatio, d. i. ein Kommentar über den Institutionentitel de actionibus¹⁾, 3) Dinus, lectura arboris, ein Kommentar über des Johannes arbor actionum²⁾, 4) Fol. 80—89 Johannes Cremonensis, Summa arboris actionum. Die Institutionen begleitet die Accursische Glosse von derselben Hand als der Text geschrieben. Im Text ist eigenthümlicher Weise die Ordnung der Titel verändert. Diese Handschrift ist sehr reich mit Miniaturgemälden, die meist naiv gedacht und kunstreich ausgeführt sind, geschmückt. So sitzt z. B. der Kaiser Justinian in mittelalterlicher Tracht mit Scepter, Krone und Mantel auf dem Thron und empfängt da die Rechtsgelehrten seines Reiches. Wer die Hsch. besessen hat, ehe sie der Universitätsbibliothek zu Upsala einverleibt wurde, ist

¹⁾ Handschriftlich findet sich diese Schrift des Dinus hier das erste Mal. Vgl. Savigny. V. p. 456.

²⁾ Diese Schrift befindet sich ausserdem handschriftlich nur noch in Erlangen. Nr. 215.

in derselben angegeben. Wir lesen nämlich am Anfang die Worte: liber ecclesiae et bibliothecae Varmiensis (in Polonia). Bekanntlich eroberte Gustav Adolf im Jahre 1626 Frauenburg, und die Handschriften der Ermelander Kirche wurden nach Upsala gebracht.

* 2) **Jus canonicum et civile Nr. II. saec. XIII.**

281. Eine selbständige Pergamenthandschrift der Institutionen, Fol. 1—56, mit der glossa ordinaria und einzelnen Randbemerkungen von derselben Hand als der Text. Die äussere Ausstattung ist ebenfalls prunkvoll. Diese Hsch. stammt gleichfalls aus Ermeland. Schrader erwähnt diese beiden Handschriften in der praefatio nur flüchtig und scheint sie nicht näher geprüft zu haben.

L. Schweiz.

I. Basel.

Universitätsbibliothek.¹⁾

Sig. C. II. 13. Prodr. Cod. LXXIX. saec. XIV.

282. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der Accursischen Glosse. Dieser Codex stammt von dem Baseler Juristen und Canonicus Arnold zum Luft, der 1500 Rektor war und 1517 starb. Die Hsch. ist in Zwingers Handschriftencatalog, der 1672 hergestellt wurde, aufgeführt. Haenel verzeichnet dieselbe in seinem Catalog S. 556²⁾.

II. Bern.

Stadtbibliothek (gegr. 1528).

1) Nr. 23. Prodr. Cod. XXIII. saec. XIV.

283. Diese Pergamenthandschrift, in Folio, enthält 1) Fol. 1—61a die vollständigen Institutionen, 2) 61b—62a ars juridica, richtiger arbor actionum, 3) 62b praecepta juridica diversa, richtiger regulae juris. Die Institutionen begleitet die glossa ordinaria.

¹⁾ Die Entstehung dieser Bibliothek fällt mit der der Universität selbst 1460 zusammen.

²⁾ Ausserdem befinden sich in der Bibliothek folgende die Institutionen betreffende Hschn. a) Index lib. IV. Institutionum, in Quarto (Sig. C. V. 34), b) Franc. Hotomanni scholia in IV. lib. Inst. script. manu Iselii, in Quarto, c) Ex Just. lib. III. instit. de gradibus consanguinitatis tabella (graece), Fol. (A. III. 6). Schrader in der praefatio zu den Institutionen XI. erwähnt auch eine Baseler Handschrift der Institutionen aus dem 13. Jhrh., welche seiner Zeit im Besitze des Antiquars L'Amy war, und welche Clossius zur Ansicht lag. Wo dieselbe sich befindet, konnte ich nicht ausfindig machen. Die Familie L'Amy existirt nicht mehr in Basel, so dass Erkundigungen unmöglich waren.

2) Nr. 33. Prodr. Cod. XXIV. saec. XIV.

284. Eine besondere Institutionenhandschrift auf Pergament, in Folio, 69 Blätter, mit der Accursischen Glosse und späteren Randbemerkungen. Diese Handschrift besass Martinus Chambelan.

3) Nr. 86. Prodr. Cod. LXXIV. saec. XIV. Tot. corp. jur. civ. Nr. VIII.

285. Dieser Codex, in Octavo, auf Pergament, ist eine Hsch. des gesammten Justinianischen Rechtsbuches¹⁾ (485 Blätter). 1) Fol. 1a—130b Codex, 2) 131—179 Novellen, 3) 180—199 die Institutionen, 4) 200—482 die Pandekten, 5) 483—485 Sachregister. Die Institutionen sind nur mit einzelnen Glossen versehen. Diese Hsch. scheint Haloander bei seiner Institutionenausgabe (1529) benutzt zu haben. Dieselbe befand sich im Besitze eines gewissen Marnat (1559), dann erwarb sie Jacques de Bongars, Seigneur de Beauldrey et la Cherney († 1612), der Gesandte des König Heinrich IV. von Frankreich, dessen höchst werthvolle Bibliothek eine Hauptzierde der Berner Stadtbibliothek ist²⁾. Die Bibliotheca Bongarsiana besass sehr werthvolle Bücher und Handschriften, die früher im Besitze des berühmten Juristen Cujacius waren.

III. Einsiedeln.

Stiftsbibliothek der Benediktiner-Abtei.³⁾

*** Nr. 240 saec. XV.**

286. Eine Pergamenthandschrift der Institutionen, in Quarto, ohne Glosse.⁴⁾

¹⁾ Es existiren meines Wissens nur 8 Hschn. des gesammten Justinianischen Rechtsbuches.

²⁾ Vgl. den vortrefflichen Catalog von Prof. Dr. Hagen: *Catalogus Codicum Bernensium*. 1875. Codex Nr. 18, in diesem Catalog S. 11 und 12 genau beschrieben, enthält F. 160a—176b nur einen Kommentar (Glosse) zu den Institutionen Justinians, nicht den Text.

³⁾ Diese Bibliothek ist ziemlich gleichzeitig mit der Abtei um die Mitte des X. Jhrh. (946) entstanden und obschon in den nächstfolgenden Jhrh. ansehnlich vermehrt, wurde sie doch wieder zur Zeit der Reformation, sowie der französischen Revolution bedeutend geschädigt.

⁴⁾ Haenel, *Catal.* p. 1662.

IV. St. Gallen.

Stiftsbibliothek¹⁾

Nr. 744 (alte Sig. D. n. 25). Prodr. Cod. LXVII. saec. XIV.

287. Pergamenthandschrift in Gross-Folioformat, 126 Seiten, zweispaltig, mit der glossa ordinaria und zahlreichen Randbemerkungen von späterer Hand. In der Fassung der Paragraphen ist eine Veränderung zu bemerken. Die Schrift weist auf italienischen Ursprung, kann aber höchstens in die Mitte des 14. Jhrh. gesetzt werden. Hinter den Institutionen folgen die libri feudorum. Haenel erwähnt diese Hsch. in seinem Cataloge p. 708.

Zürich.

Hotomann benutzte bei seiner Institutionenausgabe, wie er selbst bemerkt, eine Züricher Handschrift (Tigurinus). Nach einer Notiz Schraders (Prodr. p. 68) lag Dr. Bluhme aus Göttingen ein Züricher Institutionenfragment (lib. 3. tit. 26 und 27) zur Ansicht. Leider befinden sich zur Zeit in Zürich weder Institutionenhandschriften, noch einzelne Fragmente derselben. Die angestellten Nachforschungen ergaben ein negatives Resultat. Weder die Carolina Tigurina, der Grundstock der heutigen Cantonalbibliothek noch die Stadt- oder Bürgerbibliothek besitzen Institutionenhandschriften.

¹⁾ Gelangte schon unter dem Abte Gozbert (816—836) zur Bedeutung.

M. Spanien und Portugal.

I. Madrid.

Biblioteca Nacional.¹⁾

* Sig. 3a—8. saec. XIV.

288. Pergamenthandschrift, in Folio, mit der glossa ordinaria. Der Text ist stellenweise lückenhaft.

II. Escorial.

Real Monasterio de San Lorenzo del Escorial.

1) Sig. II. V. 15. Prodr. Cod. CLVII. saec. XIII.²⁾

289. Dieser Codex membr., in Folio, besteht aus zwei Theilen. Der erste enthält die lückenhaften leges Visigothorum. Mit Fol. 119 beginnen die Institutionen, ebenfalls lückenhaft. Es fehlt nämlich das Ende des 2. Buches, tit. 14—24; dann der Anfang des 3. Buches mit den ersten 16 Titeln; das 4. Buch bricht mit tit. 10 ab. Die Glosse mit rothen Buchstaben, von der Accursischen verschieden, ist von späterer Hand. Die Hsch. ist sorgfältig und deutlich geschrieben.

2) II. P. 4. Prodr. Cod. CLVIII. saec. XIII.³⁾

290. Pergamenthandschrift, in Folio, 72 Blätter, mit der glossa ordinaria und späteren Bemerkungen. Hinter den Institutionen folgt der liber feudorum, geschrieben im Jahre 1486.

3) I. V. 12. Prodr. Cod. CLIV. saec. XIV.⁴⁾

291. Diese sehr schön geschriebene Handschrift, auf Pergament, in Folio, enthält die vollständigen Institutionen (Fol. 1—50) mit der Accursischen Glosse. Hierauf folgt ein

¹⁾ Dasselbst befindet sich handschriftlich auch ein Kommentar der Institutionen Justinians unter Sig. V. 82. aus dem 14. Jhrh. und eine Summa Azonis zu den Institutionen (D. 10.)

²⁾ Haenel. p. 950. ³⁾ Haenel. p. 950. ⁴⁾ Haenel p. 950.

Fragment mit der *lex Julia de vi publica seu privata*. Haenel und Schrader setzen diese Hsch. in das XV. Jahrh.; sie gehört aber ohne Zweifel in das 14. Dieser Codex scheint der Institutionenausgabe zu Grunde gelegen zu haben, welche im Jahre 1592 zu Venedig, apud Juntas (5 Bände Corp. jur. civ. in Quart) besorgt wurde.

4) I. V. 1. Prodr. Cod. CLV. saec. XIV.¹⁾

292. Pergamenthandschrift, in Gross-Folioformat, cum volumine. Fol. 1—74 umfasst die Institutionen, dann folgen Fol. 75—280 die Novellen und die tres libri Codicis und von Fol. 289—318 die libri feudorum. Die prunkvoll ausgestatteten Institutionen begleitet die Accursische Glosse und spätere Randbemerkungen in sehr kleiner Schrift.

5) I. V. 6. Prodr. Cod. CLVI. saec. XIV.²⁾

293. Eine Pergamenthandschrift des volumen parvum, 292 Blätter, in Gross-Folio, mit den libri feudorum. Die Glosse ist die Accursische. Die Hsch. ist mit Miniaturen und Federzeichnungen geschmückt.

*** 6) I. H. 1. saec. XIV.**

294. Pergamenthandschrift, in Folio, mit den lückenhaften Institutionen. Dieselben sind mit der glossa ordinaria versehen, brechen aber Fol. 52 mit den Worten duplicibus rebus ab. Fol. 53 enthält das Titelregister. Diese Hsch. ist nirgends verzeichnet, noch beschrieben worden.

III. Sevilla.

Biblioteca Colombina.

Sig. AA. 140. 10. Prodr. Cod. CLIII. saec. XIII.³⁾

295. Eine sehr schön geschriebene Pergamenthandschrift, in Folio, mit künstlich gemalten Initialen und Bildern, 123 Blätter. Die Institutionen sind mit der Accursischen Glosse

¹⁾ Eod. ²⁾ Eod. ³⁾ Haenel. p. 980.

versehen. An dieselben schliesst sich (was selten vorkommt), ein libellus de successione ab intestato an. Ein solches Fragment befand sich auch in der Institutionenhandschrift zu Strassburg (Prodr. Cod. LXXII), die leider verloren gegangen ist. Haenel und Schrader setzen diesen Codex in das 14. Jahrhundert, die Redaktoren des spanischen Catalogs Galvez und Tabàres in das 13., was der Wirklichkeit mehr entspricht.

IV. Toledo.¹⁾

Capitelsbibliothek.

1) Nr. 36. 1. Prodr. Cod. CLIX. saec. XIV.

296. Pergamenthandschrift, in Folioformat, cum volumine. Die Institutionen umgiebt die Accursische Glosse. Die Schrift weist auf deutschen Ursprung hin und kann in das Ende des 14. Jhrh. gesetzt werden.

2) Nr. 36. 2. Prodr. Cod. CLX. saec. XIV.

297. Ebenfalls eine Pergamenthandschrift des volumen parvum mit der Accursischen Glosse. Dieser Codex scheint französischen Ursprungs zu sein.

V. Coimbra.²⁾

Universitätsbibliothek.

*** Sig. (?). saec. XIV.**

298. Pergamenthandschrift des volumen parvum mit der glossa ordinaria.

¹⁾ Haenel. p. 991.

²⁾ Haenel. p. 1037.

Gesammtzahl = 298.

Hschrift.* = 117.



Inhalt.

A. Belgien.

	Seite		Seite
I. Brügge (Bruges) . . .	5	III. Löwen (Louvain) . .	6
II. Gent (Gand)	6		

B. Dänemark.

Kopenhagen	7
----------------------	---

C. Deutschland.

I. Berlin	8	XVII. Jena	26
II. Bamberg	10	XVIII. Kassel	27
III. Bremen	13	XIX. Karlsruhe	28
IV. Breslau	14	XX. Kiel	29
V. Coblenz (Rheinprov.)	14	XXI. Königsberg	29
VI. Donaueschingen . .	14	XXII. Köln a/Rh.	31
Dresden	15	XXIII. Leipzig	31
VII. Erfurt	15	XXIV. Metz	34
VIII. Erlangen	17	XXV. München	35
IX. Frankfurt a/M. . . .	18	XXVI. Nürnberg	38
X. Freiburg i/B.	18	Strassburg	39
XI. Görlitz (Pr. Schles).	19	XXVII. Stuttgart	40
XII. Gotha	19	XXVIII. Trier	40
XIII. Göttingen	21	XXIX. Tübingen	41
XIV. Greifswald	22	XXX. Wolfenbüttel	41
XV. Halle a/S.	22	XXXI. Würzburg	42
XVI. Hamburg	25	Anhang	43

D. Frankreich.

I. Paris	45	X. S. Mihiel	57
II. Amiens	52	XI. Montpellier	57
III. Angers	52	XII. S. Omer	58
IV. Avranches	53	Orleans	59
V. Arras	54	XIII. Reims	60
VI. Cambrai	55	XIV. Rouen	60
Carpentras (Vaucluse)	55	XV. Toulouse	60
VII. Chartres	56	XVI. Tours	61
VIII. Douai	56	XVII. Troyes	62
IX. Lyon	56	XVIII. Vendôme	62
Marseille	57		

E. Grossbritannien.

	Seite		Seite
I. London	63	V. Middlehill	68
II. Cambridge	66	VI. Oxford	68
III. Edinburg	67	VII. Salisbury	72
IV. Hereford	68		

F. Holland.

I. Leiden	73	II. Utrecht	73
---------------------	----	-----------------------	----

G. Italien.

I. Rom	74	VIII. Siena	80
II. Bologna	76	IX. Turin	82
III. Brescia	76	Urbino	86
IV. Monte Casino	77	X. Venedig	86
V. Florenz	78	XI. Vercelli	87
VI. Lucca	79	XII. Verona	88
VII. Mailand	79		

H. Oesterreich.

I. Wien	90	V. Krakau	96
II. Admont (Steierm.)	94	VI. Kremsmünster	97
III. Cues, bei Berncastel	95	VII. Prag	97
IV. Graz	95	Seissenstein	98

I. Russland.

I. St. Petersburg	99	II. Warschau	100
-----------------------------	----	------------------------	-----

K. Schweden.

I. Stockholm	103	II. Upsala	103
------------------------	-----	----------------------	-----

L. Schweiz.

I. Basel	105	IV. St. Gallen	107
II. Bern	105	Zürich	107
III. Einsiedeln	106		

M. Spanien und Portugal.

I. Madrid	108	IV. Toledo	110
II. Escorial	108	V. Coimbra	110
III. Sevilla	109		

Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin.

Bedeutung und Anwendung
de r Taxatio im römischen Recht.

Von Dr. jur. **A. Fels.**

1879. Preis M. 2. 40.

Der
Rückfall im gemeinen deutschen Recht.

I. Die Entwicklung der Lehre mit Einschluss der Carolina.

Von

Dr. jur. **Georg Friedländer.**

1872. Preis M. 2. —

De in Jure Cessionis Origine et Natura.

Von **Arthur Gerson.**

1881. Preis M. 2. —

Die sogenannten
Verträge zu Gunsten Dritter nach römischem Recht.

Von Dr. jur. **Mathias Knaus.**

1875. Preis M. 1. —

De in Jure Cessionis Orgine et Natura.

Von

Max Lichtenstein.

1881. Preis M. 2. —

Das Pönitenzrecht.

Eine byzantinische Compilation.

Von

Dr. **Ferd. Manns.**

2. Aufl. 1880. Preis M. 3. —

Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin.

Ueber die
gegenwärtige Bewegung in der Rechtswissenschaft.

Von
Senator Dr. jur. **Pachmann.**

1882. Preis M. 2. —

Die Verträge zu Gunsten Dritter.
Ein Beitrag zur Lehre vom Verträge.

Von
Arthur Panofsky.

1877. Preis M. 2. —

Die Unanfechtbarkeit der Delegationsstipulation
mit besonderer Berücksichtigung der l. 19 D. de nov. et deleg.

Von
Dr. jur. **Georg Schlesinger.**

1881. Preis M. 1. 20.

Der heutige, insbesondere
landrechtliche Darlehnsvertrag und die Bedeutung
der l. 20 D. XII. 1. (de rebus creditis) für denselben.

Ein Beitrag zur Frage der Realkontrakte.

Von
H. Storch.

1878. Preis M. 2. —

Das
Grundprincip der negotiorum gestio

und das
Recht der positiven Institute.

Von
Dr. jur. **Aug. Sturm.**

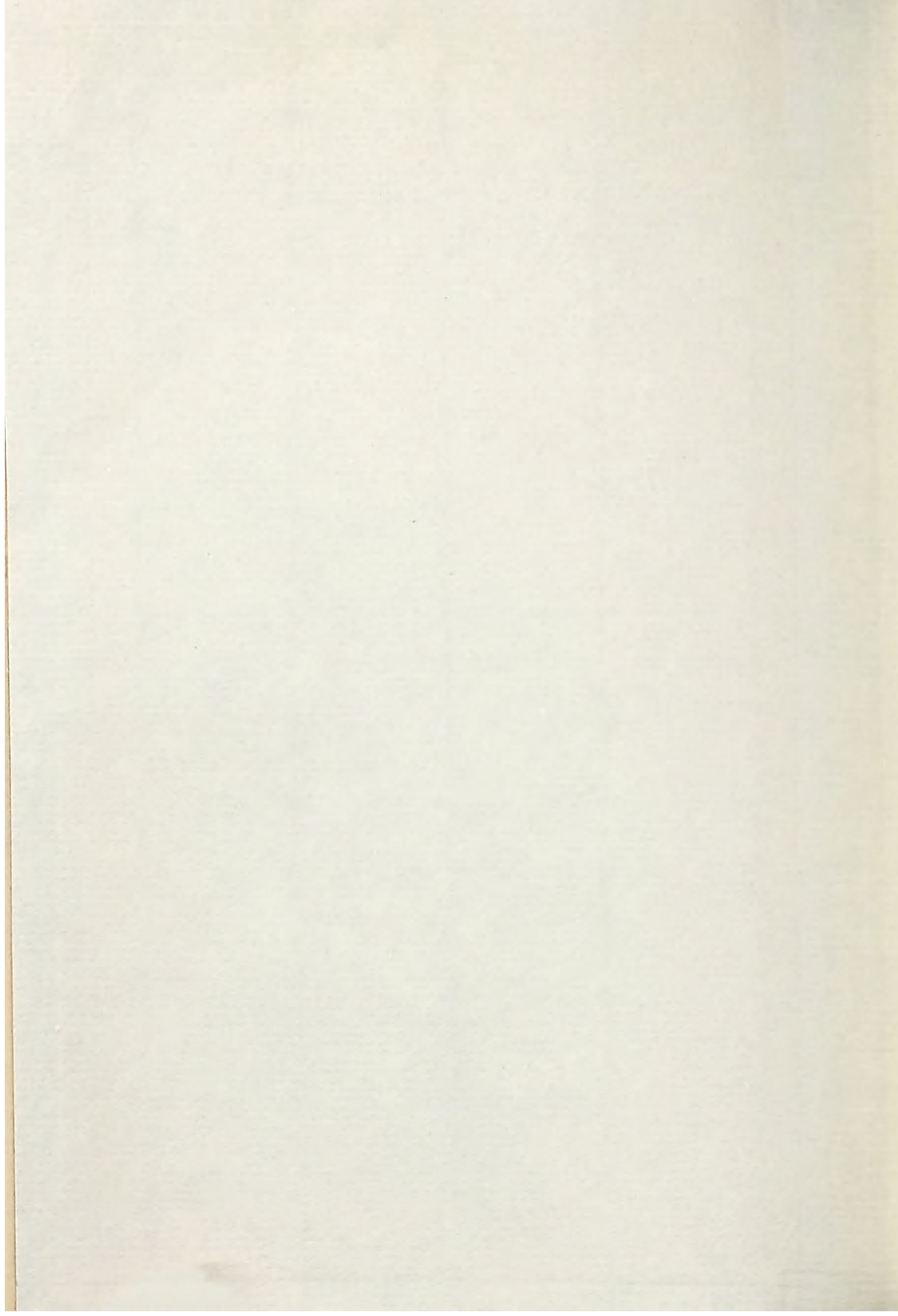
1882. Preis M. 1. 20.

Die Colonia Partiarum des römischen Rechts.

Von
Dr. jur. **Max Waaser.**

(Gekrönte Preisschrift.)

1885. Preis M. 3. —



VSB Verlags- u.
Sortimentsbuchbinderei GmbH
vormals Bayer. Schwerstbeschädigt
Arbeitsfürsorge e.V.
Barlachstr. 26, 8 München 40
Tel. 3 06 16-524 + 440

Dydyński, Teodor

Beiträge zur handschriftlichen Überlieferung der Justinianischen
Rechtsquellen

Bd.: 1

Berlin 1891

J.rom.f. 23 kf-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11637326-0